Fußartilierie- Bataillon

Sv. 35

Erinnerungsblätter deutfher Negimenter

Die Anteilnahme der Truppenteile der ehemaligen deutfhen Armee am Weltkriege bearbeitet unter Benugung der amtlichen Rriegstagebticher

Truppenteile des ehemaligen preußischen Rontingents Der Shriftenfolge 108. Band: Zußartillerie-Batailfon Nr. 35

Oldenburg i ©. 7 Berlin 1924

Drug und Verlag von Gerhard Stailing Gründungsjahr der Firma 1789

Fußartillerie-Bataillon Nr. 35

(unter Einschluß der Stammbatterie: 6. Batterie des Thüring. FuBartillerie-Regiments Nr. 18)

Bearbeitet nach amtlichen und privaten Ariegstag

bon

Kurt Boettider,

At. d. R. a. D. (Paftor zu Niederndodeleben bei Magdeburg.)

Mit 4 Karten und 32 Abbildungen.

Oldenburg i D. 7 Berlin 1924

Drudund Berlag von Gerhard Stalling Gründungsjahr der Firma 1789

„Für die in diefer Schriftenfolge ber arbeiteten Truppengeschichten ftellt das Reichsarchiv die amtlichen Kriegstages bücher (einschl.der ergänzenden Anlagen) der Truppenteile nach befonderen Bor: schriften und gemäß einer in jedem Salle zwischen Archiv und Bearbeiter zu treffenden Bereinbarung zur Verfügung. Die Berantwortung für den Inhalt des einzelnen Bandes trägt lediglich der namentlich genannte Berfaffer.”

Reihsardiv Abtig. G., Potsdam Zeitung der Schriftenfolge Erinnerungsblätter deutiher Regimenter

Unferen gefallenen Kameraden zu ehrfurhtspollem Gedädtnis!

Meinem hochverehrten, lieben Kommandeur,

„unferem Hauptmann’, Herrn Major a. D. Joachim Bernet, in treuem Gedenken und inniger Dankbarkeit gewidmet.

Der Berfaffer.

Dem Offizier Berein des Batailfons Hernet gebührt wärmfter Dant, daß er eg durch opfer: willige Zeichnungen ermöglichte, diefe Erinne: rungsblätter trok der teuren Zeit herauszugeben und zu mäßigem Preife an unfere Kameraden abzugeben. Der Berfaffer.

Inhaltsverzeichnis. Vorwort des Verfassers

A. Vorgeschichte:

J. Aus der Vorgeschichte des a bacinatloen Suber: — Ar. 18 bis 194 . . Il. Die Mörferbatterie 6. gaba. 18 an der Westfrom: 1. Die Schlacht in Lothringen und vor a 1. 8. bis 8. 9. 1914 2. Der Kampf um die Cote "Lorraine und um “Gort Troyon. 9. bis 24. 9. 1914. . . 3. Gfellungskrieg an der Gombres- Höhe. 25. 9. 1914 big 28. 9. 1915 . II. Die Mörferbatterie 6. Suo. 18 im | Ferbifeben. Seto “4915. 28, 9. 1915 bis 15. 2, 1916 - - IV. Bildung und —— des Soharnlene Botan 35 am Februar 1916 $ Se

B. Das Fufartillerie-Bataillon 35 bei der V. Armee (Kronprinz).

I. Die Shladht bei Verdun. 3. 3. bis 9. 9. 1916.

1. Anmarsch, Einsatz und WAngriffsvorbereitungen à

2. Die Stürme auf Forges und Rabenwald. 6. bis 16. 3. 1916

3. Die Angriffe auf Malancourt, Haucourt und Wald von Avocourf, 17. 3. bis 8. 4. 1916. . . . —

4. Der Angriff auf Béthincourt, 9. bis 11. 4. 1916 . 3 —

5. Die 3. Batterie bei den Kämpfen um Höhe 304, 11. 4. bis 7. 5. 1916 . en

6. Kämpfe um Les GCaurettes und. 304, 12, 4. bis 8. 5. 1916

7. Kampfpaufe und neue Vorbereitungen, 9. 5. bis 19. 5. 1916

8. Unternehmen Südhang Toter Mann, Les Caurettes, Ganferücken und Erftürmung von Cumiéres, 19. bis 29. 5. 1916

9. Abflauen des Angriffs und Übergang zu Epir und Stellungskrieg, 30. 5. bis 9. 9. 1916. . . —

I. Stellungskämpfe vor Verdun. 1. Stellungen bei Cuifyp—Béthincourt, 10. 9. 1916 bis 4. 2. 1917 2. Die 1. Batterie im Cheppy-Wald, 11. 9. 1916 bis 11. 2. 1917 3. Die 2. Batterie bei Bekämpfung der Sphere 2 des Marre- Rücens, 8. 10. 1916 bis 11. 2. 1917 . B

10

II Ruhe und U AB eee in SMa Dee 10. 2. 1917 bis 2. 3. 1917 Be ce ais

C. Das GFujjartillerie-Bataillon 35 bei der IV. Armee (Flandern).

I. Grenzfhuß an der bolländifhen Grenze und Ausbildung im Seefbießen. 1. Gent, 2. 3. big 15. 4. 1917 . .. . 2. Knocke—GHenft, 16. 4. bis 12. 5. 1917

U. Epifoden an der flandrifhen Landfront.

1. Die 3. Batterie bei der 2. en vor Be

1. bis 5. 4. 1917 . .

2. Die 3. Batterie am Houthulfter Wald, 6 bis 22. 5. 1917

3. Die 1. Batterie im Wytschaete-Bogen, 11. 4. bis 24. 5. 1917 4. Stab und 2. Batterie vor Ypern, 13. bis 28. 5. 1917 . 5. 6.

. Gall R: Alarm gegen Gee, 22. 5. bis 1. 7.1917. . .

. Erftürmung des Briickenkopfes an der BierMündung (Strandfeft), 2. bis 13. 7. 1917 . `

TI. Die Flandernschlacht 1917. 1. Die Sommerschlacht in Flandern, 13. 7. bis 17. 9. 1917 d a) Die Ouvertüre der Artillerien, 13. 7. bis 30. 7. 1917 b) Der Sturm bricht los! 31. 7. bis 2. 8. 1917 c) Atempaufe = a) Sermürbungsihladt i in Sturmen ohne Ende, Gropkampftage: der 10., 16., 22. und 27. 7. 1917 e) Regenperiode und neue Borbereifungen. . . . . 2. Die Herbftihlaht in Flandern, Großkampftage 20. und 26. 9. 1917 . Sr EN ET oe T TV. Abgeftellt in Armeereferve in Maubeuge und Brügge, 5. bis 29. 10. 1917 eae ict cre gee es

V. Stellungskampfein Flandern. 1. Der Winter im Küstenabschnitt, 30: 10. 1917 bis 4. 4. 1918 2. Die 1. Batterie bei Corfemarc, 3. bis 25. 3. 1918 .-. . . 3. Der Stab in Oudenburg und der Anett a die U-Boot- Bafis, 25. 3. bis 8. 5. 1918 . . :

VI. $rübjabrsfpannung und ee 1. Die 1. Batterie am Kemmel (Schlaht an der Lys), 2. 4. bis 30. 5. 1918 . . . ER

2. Auf der Wacht im gustenabschnitt, 5 4. bis 19. 8. 1918 3. Stab und 3. Batterie vor Dirmuden, 5. 4. bis 19. 8. 1918 VH. Borbereifungen zur Abwehrschlacht, 21. 8. bis 27. 9. 1918 ake, r ee ae = fe tions

Seite

65

VI. Die Offenfive der alliierten Armeen.

1. Stürmende Versuche zur ae 28. 9. bis 13. 10. 1918 5

2. Der Kampf um Roulers—Menin, 14. bis 18. 10. 1918 3. Die Hermannffellung, 19. 10. bis 1. 11. 1918 . . . . 4. Gentftellung und Waffenftillftand, 2. bis 11. 11. 1918 .

D. Rücmarsch und Demobilmachung. 121126180272127 10187 0 2202 en ie ap ieee he

Die Ehrentafel der Gefallenen. Anlagen zur Bataillonsgeschichte:

Derseimmiss Dern AÜHLEN Der Aue aioe) ee ee mee ed) PBerzeihnis der Offiziere . . . . dake na ee) Kriegsgliederung und erating ee ea Re ee mama Ropfffirken . . . Fe sed ol, manure T? Berluffe . . ei ee vane lad Gejamtzahl der Feiösugsteinehmer EY ee ee — a Munitions-Berbraud . . EE A AAG län ODE Ber brand ar are Fa EA Zurücgelegfe Kilometer . . SEES, E —— Sueno ei, aise PAA, Die Gefangenen . . Bi che eher RAR) Zugehörigkeit zum Truppenverband Bate EEE EHESTEN,

Kartenverzeichnis. iF jerei |

. Karte Flandern,

1

2. „ Argonnen□Verdun.

3. » Woevre□Ebene.

4 » bes Gerbifhen Kriegsschauplatzes.

Borwort des Verfaffers.

Zaufend neue Eindrücke find über uns dahingerauscht, feit wir den grauen, schlichten Ehrenrock langer Jahre ausgezogen haben. Unter dem tajchen Wechsel der sich überftürzenden Ereigniffe begann für viele die Erinnerung an die große Zeit des Baterlandes zu verblafjen. Aber wo alte Kameraden wieder einmal 3ufammentreffen, sich die Hände schütteln und in die freuen Augen jchauen, da find sie mit einem Male wieder da, die großen, schönen, ftolzen Erinnerungen: Weißt Du noch? Und wir, wir waren dabei!

Die größten Erinnerungen unferes Lebens! Aber sie find wertlos, wenn das wehmütige Wort daneben steht: es war einmal! Sie werden erft wertvoll für uns und für's ganze Vaterland, wenn daneben die Frage steht: „Was wird einmal fein?" In unferen Erinnerungen lebt ein Geift, der sich nicht unferkriegen läßt. Diejen alten deufschen Geift lebendig zu halten für uns und die Generation eines ficherlich kommenden Vefreiungstingens, das iff der Zweck diefes Buches. Darum enfjchloß ic) mich unter dem erften Eindruck des erffen Wiederfehens mit den alten Kriegskameraden am Sedanfage 1922, alle meine Freizeit dem Buche unserer Kriegserinnerungen zu widmen.

So enfffand dies Buch in Abendffunden voll Nacherlebens, in denen oft die Uhr vergefjen wurde. Als Quellen dienten 42 Kriegstagebücher, meine 24 Privaffagebücher und meine eigenen Erinnerungen. Die Geschichte iff da am ausführlichften, wo die Quellen reichlich floffen. Die Kriegstagebücher der 1. Batterie waren am fruchtbarften, da sie am liebevoliften geführt find; allerdings fehlen meift die Namen der Ausgezeichneten. Die Kriegstagebücher der 2. Batterie brachten febr wenig Brauchbares, da sie unter Bevorzugung der einschneidenden Ereigniffe der Proßenfammelffelle (Löhnungsappell, Dienfteinteilungen, Stinkraumproben ufw.) geschrieben find. Da ich unferem Bataillon von Anfang bis zu Ende angehörte, und zwar sowohl der 3. wie der 2. Batterie und dem Stabe, fo konnten meine eigene Tagebücher viel helfen. Wo Lücken waren, haben mih Hauptmann Schleih, Leutnant Lattmann, Kolbe, Stern, Heife, Mehling und Wingerter durch Beantwortung mancher Frage unterftügf. Für die 6. Fußa. 18 bin ich nicht Augenzeuge, da ich damals beim Regi-

ment 4 im Felde ftand. Für die 6. benußfe id) außer den amtlichen

Kriegstagebüchern Aufzeichnungen, die Leutnant Gaßmus in dankensmerter Weise nach feinem Privattagebuch herstellte. Die Kolonnen find aus Sparjamkeit mit den Batterien zufammengefaßt. Für die äußere Form des Buches habe ich manche Anregung aus der Gejchichfe des Fußa. Rgt. Wr. 9 entnommen. Jedem einzelnen Abschnitte ist eine kurze Schilderung der Gesamtlage oder der befonderen Kampfhandlung vorangeftellt. Dazu benugfe ich Stegemann ‚Geschichte des Krieges" und Ludendorffs Kriegserinnerungen.

So eniffand dies Buch. Dem ehrenden Gedächtnis unjerer Helden, bie im Glauben an Deufichlands Größe bluteten, ist es in erffer Linie geweiht. Kann es auch nicht alles erschöpfend wiedergeben, fo kann es doch bei allen Mitkämpfern die Erinnerung an die folgen Taten der 6. und des 35er FZuß a.-Bataillons wacherhalten. Wir gedenken wieder der freude der hochgemufen Augufffage 1914, der großen Treue im Kleinen im entfaqungsvollen Stellungskriege, des opfermufigen Ausharrens im weffernden Feuer vieler Abwehrschlachten und des mifreifenden, beauschenden Schwunges fiegreicher Vormarschkämpfe. Erneut dröhnt an rt Obr die wilde Mufik des zermalmenden deutschen Feuerfehlages. Wieder durchleben wir im Geiffe die schweren wie die heiteren Stunden der langen Kriegsjahre. Stolz gedenken wir der ftillen Größe deufscher Goldatentugenden, bewährt in todesmutiger Tapferkeit, in Pflichitreue und Kameradichaft, fei es in granafzerwühlfer Feuerffellung, auf verborgener Beobachtung oder auf nächtlihem Marsch im feindlichen Fernfeuer, bewährt am allermeiffen im Unglück des Zufammenbruches. Es war ein einzigarfiger Geift, der uns zusammenhielt bis im legten Quartier in Burgffeinfurt. Und der foll uns weiter zufammenhalten, wie weit wir auch jegt von einander getrennt find! Der Geschützdonner der Mörfer ist verhallt; in unferen Herzen wird er nie verffummen!

Mit treuem Gruß an meine Kriegskameraden alle möge dies Buch nun hinausgehen und jedem einzelnenlebendig halten, was in uns nicht fterben darf. So jchlinge es ein feffes Band um alle Mitkämpfer des Fußartillerie-Bataillons Nr. 35.

Niederndodeleben bei Magdeburg, im Sommer 1924, Kurt Boekficher.

Ree ces

A. Borgeschichte.

I, Aus der Borgeschichte des Ihüringischen Fufartillerie- Regiments Nr. 18 bis 1914.

as FZußarfillerie-Regiment Nr. 18 wurde am 1. Oktober 1912 durch — von geschlossenen Batterien aus den bestehenden Fußartillerie- Regimentern neu aufgeftellt. Als Garnifon wurde Caffel beftimmt; bis zur Serfigffellung der noch zu erbauenden Kafernen in Caffel erhielten der Regimentsftab (Regimentskommandeur: Oberftleufnant Mummenboff) und das II. Bataillon (Vataillonskommandeur: Major Banfi; Bewaffnung: Mörfer) Mainz, das I. Bataillon (Bafaillonskommandeur: Major Müller; Bewaffnung: Haubigen) Schieplag Wahn als Garnifon zugewiefen. Die 6. Batterie des Regiments 18 (Vatteriechef: Hauptmann Bernet; Bewaffnung: Mörfer) wurde neu formierf aus der 8. Batterie des Fuharfiflerie-Regiments 5, welche von Pofen nach Mainz befördert war. Die 6. Batterie wurde in der Zeif bis zum Kriegsausbruch planmäßig ausgebildet und ffand am 1. August 1914 voll und ganz kriegsverwendungsfähig da, fodaß sie allen an sie herantrefenden Aufgaben des Bewegungs- und GStellungskrieges gewachfen war. Dies hat fowohl die Batterie als auch das aus ihr fpäter gebildete Fufartillerie-Bataillon 35 vom erften bis zum legten Tage des großen Weltkrieges felbft unter den schwierigsten Berhältniffen bewiefen, und die große Zahl der an Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften verliehenen Kriegsauszeichnungen legt von den geteiffeten Taten wohl das befte und beredfefte Zeugnis ab.

Il, Die Mörferbaffr. 6. Fußa. 18 an der Weftfront. 1. Die Schlacht in Lothringen und vor Nancy-Epinal. Gefamflage. Während der deutsche Vormarsch durch Belgien stürmt, find die 6. und 7. deufsche Armee zwischen Meg und Straß burg aufmarschierf. Ihre vorgeschobenen Kräfte find feit 14. August vor der 2, französischen Armee des Generals de Caffelnau (Nancy) und vor der 1. französischen Armee des Generals Dubail (Lunéville-

Donont) planmäßig zurückgegangen und auf der Linie Mörchingen- Saarburg von der Hauptmacht aufgenommen. Der leichte Mut französifher Elitefruppen erringt mühelofe Erfolge. Am 17. August mit fliegenden Fahnen über die alte Grenze gegangen, ziehen sie mit klingendem Spiel (I.R. 95) in Saarburg ein, feben in der Ferne schon Stragburgs Außenwerke. Sie glauben die dünne Deckungsschicht zwischen Straßßburg und Me durchstoßzen und brechen am 20. August zum enfjcheidenden Angriff vor, um Einbruch zum Durchbruch zu geftalten. Waren jhon am 19. große Französiiche Kavallerie-Körper bei Saarburg durch Haubigfener auseinandergefprengt worden, jo schlug am 20. deutsches Artillerie-Feuer wie einst am 30. August 1870 überraschend in die französische Infanterie, die gerade abkochte. Der Feind jah sich einem vollftändig fehlachtbereiten Gegner gegenüber, deffen schwere Artillerie feit friiheffem Morgen mörderisches Feuer eröffnete.

1. August 1914. Eintreffen des Mobilmachungsbefehls 7 Uhr abends!

1.—7. August. Die Mobilmahung der 6. Fußa. 18 wird beendet. Die -Batterie befteht aus 4 schmucken Rohrrüclauf-Mörfern mit 4 Munifionswagen und bildet mit der 5. Fufja. 18 das IT. Bataillon unter Major Keller, der dem Regimentskommandeut Oberstleutnant Mummenboff unterfteht. Unfere 6. führt Hauptmann Bernet. Offiziere: Leutnant Seiler, Leutnant Stier, Leutnant d. R. Schulz und Leutnant d. R. Bauch (Felda).

8. August. Berladen in der Nacht an der Weifenauer Sementfabrik; die Batterie verläßt ihre Garnifon Mainz und rollt dem Aufmarjchgebiet der Wefffront zu.

9. August. Abends Ankunft und Ausladen in Bensdorf in Lothtingen, wo die Batterie bis 14. biwakiert, Bejpannung einfährf und

Übungsmärsche macht. Ein Obergefreiter ertrinkt beim Baden.

14. August. Marie im Bataillonsverband über Rohrbach, Bifpingen nadh Langd. Biwak.

15. August. Marsch nach Gondrerange nahe der Grenze, wo die Batterie in den Rüchzugskampf des I. Bayr. Armeekorps, 6. Armee (bayr. Kronprinz) eingreift und die erfte Salve loft. Am Nachmittag Rückmarsch und Biwak bei Langd. Die Linie des Rhein-Marne-Kanals wird gehalten.

16. August. Auffahren bei Kirchberg, wo die Batterie in leichtem Schrapnellzegen die Feuertaufe erhält. Rückmarsch nach Ober-Stinjel.

17.—18. August. Biwak in Görlingen und SHelleringen. Der planmäßige Rückzug iff beendet, die Aufnahmeftellung erreicht. Südwestlich Helleringen grabt die 6. sich ein.

20. August. Seit früheftem Morgen vermehrt die 6. das Dröhnen der entbrennenden Schlacht. Die Infanterie ist niht mehr zu halten; sie sucht die Schlacht. Trog mörderischen feindlichen Feuers, trog Glut des Sommerfages durchqueren die Bayern (I. A.K.) die Waldftücke, überIhreifen in Sprüngen die Miefenhänge und erkämpfen am Abend Dolvingen und Saarburg. Hier bricht fich das bayr. Leibregiment im Straenkampf mit Bajonett und Kolben im Handgemenge raufend Bahn.

22. August. Im beschleunigten Rückzug geht der Feind gegen die Meurthe zurück. Eiligft folgte die 6. in Nachfmärschen. In die unaufhörlichen Verfolgungskämpfe greifen ihre Rohre von Kirchberg aus ein. Quartier in Dianenkappel.

23. August. Auf dem Weitermarsch bleibt die Batterie im Walde jüdwestlich Dianenkappel liegen und biwakiert dort.

24. August. In den Dörfern, die paffiert werden, hat der Feind trog Kurzer Befegung wüst und barbarenwiirdig gehauft: Gehöffe verbrannt, Wohnungen ausgeräumt und Inventar zerschlagen. GFoulcrey, der legte Ort diesjeifs der Grenze, wird erreicht.

25. August. Mit Hurra wird die Grenze überschriften. Über Autrepierre, wo die Bagage bleibt, geht's nach Gondreron, wo die Wérjerrohre gegen das moderne Sperrfort Wanonviller gerichtet werden. Die Beobachter der Batterie liegen spähend zwijchen Bého und Reillon. Die nächften Tage bringen den Bedienungen [hwere Arbeit; aber diefe ist willkommener als die Strapazen dauernder Vachtmärsche. Hier gibt's doch allerlei für's Kochgejchirr zu requirieren! An Hühnerfuppe und Reis ist sich alles wieder einmal gründlich fatt. Das schmeckt nach dem ewigen ... Trockenbrot und Konfervenbrei!

26.—27. August. Nah Gefangenen-Ausfagen blieb der Aufmarsch völlig unbeobachtet. Agenten konnten dem Fort nichts melden, da jämtliche Einwohner der umliegenden Dörfer joforf eingejperrt wurden.

Mörfer, |. F.H., 30,5 und 42 cm Geschüße eröffnen wohlgezielfes Feuer auf das deutlich sich abhebende Fort. Der 36. Schuß der 6. zertriimmert den erften Panzerturm (30 cm Stärke!); nach und nach zerschmeißt das mörderische deutsche Feuer einen nad) dem andern. Die für granatficher gehaltenen Betondecken von 3 m Dicke werden zerftörf, das ganze in ein Chaos verwandelt, in dem Leben und Atmen unmöglich wird. Schwach

und planlos wird die Antwort des Forts. Nur felten zuckt noch ein Rohr. Am 27. schweigt Manonviller völlig. Ehe der angejefe Sturm beginnt, legt das Fort die weiße Fahne (4k4 Uhr nachmittags). Im Feuer erftickt, unfähig zur Gerteidigung, hatte die Befagung sich in die unterften Kafematten verkrochen und übergibt einen Trümmerhaufen. Die 6. warf 571 Granaten in das Fort!

28. Auguff. Die Bedienungen befichtigen das Fort und ihre Geschiigwirkung. Alarm! In fofort begonnenem Nachtmarjch ftößt die Batterie am nächsten Morgen zum 2. bayr. WK. in St. Element, überschreitet die Meurthe weftlich Betaigne, erreicht Fraimbois und foll öftlich Gerbéviller in Stellung gehen. Aber dazu kommt es nicht mehr. Die Vorfruppen find auf eine mächtige Übermacht geprellt: fhleunigft zurück! Die 6. marschierf zurück. Da die Straße, auf der sie kam, inzwischen unter Sicht und Feuer liegt, bleibt als Rückweg nur ein unerkundeter Waldweg. Diefer zeigt sich bald als unpaffierbar, bald kann sie weder vorwärts noch rückwärts! Es werden Gürtel umgelegt; vergeblich; tief finken die 161-Sentner-Lafetten in den Schlamm. Pferde und Wannschaften find schlapp. Kein Wunder nad) faft 20-ffündigem March ohne Abkochen und Abfüttern! Feldküchen bejagen nämlich damals die Mörferbatterien noch nicht; sie kochten bei längerer Raft ab. Gewaltmärsche und Verwendung als Feldgefhüg waren eben für Mörfer im Frieden nicht vorgefehen. Von Division zu Division geworfen, haffe keine ein bejonderes Infereffe an der neu zugefeilten Batterie. So zeigte auch das 2. bayr. A.K. wenig Intereffe, die auf beoblenem Marjchweg feftgefahrene Batterie wieder flott zu machen, ehe fich der Feind im Walde festsetzte, was ftündfich geschehen konnte! Entfegliche Stunden. Endlich glückt es nach langem, vergeblichem Bemühen dem Batteriechef, Pioniere zu erhalten, mit deren Hilfe es endlich in der Nacht vom 29. zum 30. gelingt, die Batterie aus dem Walde und über die Meurthe zurückzubtingen. Biwak bei Chenevieres. Einfag wegen Wegeschwierigkeifen unmöglich.

30. August. Die Batterie fährt weftlih der Meurthe bei Vathimenil auf und greift in's Gefecht ein.

31. August. Weitermarsch über Chönevieres nad) Nordweften. Im Walde bei Moncel de Lunéville wird Stellung und Biwak bezogen; Beobachtung in vorderffer Linie beim II. Bataillon bayr.I.R.9 unter dem prächtigen Oberleutnant Kaufmann.

8. September. Abmarschbefehl! Marsch über Marainviller nadh Embermenil, wo biwakiert und am 9. verladen wird.

19

2.DerKampfum dieCöteLorraineundumFortZroyon.

Gesamtlage. Während die 3., 4. und 5. deufsche Armee nach. Gewinn der Maaslinie mit dem feftjtehenden Angelpunkt Verdun nach Südwesten [hwenken und damit Verdun zum Eckpfeiler der Schlachtfront machen, fucht die 6. deufsche Armee diefen Eckpfeiler durch Angriff im Süden zu erfehiittern. Sie ftrebf mit aller Kraft, die Cote Lorraine zu gewinnen und die Maasfeften Nancy, Toul, St. Mibiel, Troyon zu brechen, findet aber den zäheften Widerffand der französischen Offarmeen, die die Schlüffel der Maasftellung tapfer verfeidigen und in kraftvollen Gegenftößen vorbrechen. Die großen Forts und die kleinen Panzer- und Beton-Wnlagen find inzwischen durch ffarke Geldbefeftigungen verbunden und durch zahlreiche bewegliche Batterien geftärkt. Der Feind figt auf den Maashöhen und hält die Boevre-Strafen unter Aufficht.

9.—10. September. Bahnkransporf nad Conflans-Jarny. Unterstellung unter V. Armeekorps. Warsch über Allamont, St, Hilaire nach Avillers (Biwak).

11. September. Die gewonnene Côte Lorraine wird erkundet, um in der Nacht bei Dompierre in Stellung zu gehen. Französischer Gegenangriff und Nückzugsbefehl verhindern dies und zwingen zu nächtlihem Rückmarsch in strömendem Regen. Es geht über Jeandelice nach Thumeriville (Biwak).

12. September. Rückmarsch über Mouaville, Gondrecourt nach Affleville, wo die Bagage bis 19. bleibt.

13. September. Die Gefechtsbatferie fährt bei Rouvres auf und webrt mit lebhaften Feuer feindliche Durchbruchsverfuche bei Etain ab.

19, September. Batterie proßt auf, erreicht Abböville und fteht dort in Referve bereit.

20. September. Schon im Tagesgrauen ruft der Abmarjchbefehl die 6. über Mars la Tour nach Ionville (Biwak).

21. September. Eine von Pionieren in fumpfigem Gelände vorbereitete Stellung wird bezogen.

22. September. Der zweite Sturm auf die Cote Lorraine beginnt! Die Truppen des V. Armeekorps erffeigen ohne Anhalten die Vorhöhen, die 6. hilft wacker mit allen Rohren den Stürmern Bahn zu brechen. Immer neue Gelegenheiten zu tatkräftigem Eingreifen! Der Hügelwall wird im Angefichte der trogigen Feste Troyon hoch über der Maas gewonnen.

2.

23. September. Die 6. folgt über Woel, St. Maurice in die [hon am 11. erkundete Stellung bei Dompierre; die Beobachtung fragt eine kable

,Höhe nördlich Deurnouds; die Progen bleiben im Walde.

24. September. Schon feit dem 22. klopft Steilfener auf dem Fortkrang Tropon— Les Paroches —Camp des Romains—Liouville, Die 6. er-

öffnete gegen das Fort Troyon das Feuer; die Pangerziele erliegen dem QWer-Feuer binnen wenigen Tagen. Troyon verftummf! Aber da die franzöfische Infanterie in den ausgedehnten Grdwerken ftandhält und beweglihe Batterien die Sturmkolonnen von den zerschossenen Wällen fernhalten, iff es mit Niederkämpfung der Panzerfeften nicht getan. Der Sturm gelingt nicht. Das V. Armeekorps fieht sich vor Troyon gefesselt und verbiffen; es gräbt sich ein. Auch für die 6. hat der Bewegungskrieg ein Ende gefunden.

3. Stellungskriegan der&ombres-Höhe

Gefamflage. In der Front zwilhen Maas und Mofel fteckt schwärend der Keil von St. Mihiel. Er beeinträchtigt die franzöfijche Ausfallftellung zwischen Berdun und Toul febr. Ihn abzuknicken und die Front, die von Combres im fpigen Winkel nach St. Mihiel und von dort nach Pont-A-Mouffon läuft, zwischen Combres und Pont-a-Mouffon wieder gerade zu ziehen, bleibt die dringende Aufgabe des Feindes, Würde der Winkel zurückgewonnen, jo war mit ihm das Aufmarschgebiet einer Armee errungen, die maastalabwärts schreitend die ganze Weftfront durch Flankenangriff aufrollen konnte. Darum haben die Kämpfe um die Combres-Höhe, Aprömont und Priefterwald jahrelang niht aufgehört und gehören zu den biufigften des Krieges, da sie jahrelang an denfelben Fleck gebannt blieben. September— Oktober. Die 6. baut ihre Stellung aus, Bagage und

Ablsjungsbedienungen richten sich in Deugnouds häuslid ein, und es wird ruhig; nur der Feind übt sich im nächtlichen Dorfbeschießen. Die Ruhe wird zur Ausbildung von Mannjchaften, Fahnenjunkern und Offizier-Aspiranten verwendet.

November. Die Batterie verliert in Leutnant Schulz, der dem Typhus erliegt, einen braven Offizier, der fich großer Beliebtheit erfreute. An feine Stelle tritt Lt. d. R. Michels, der den erften Erfah (Kriegsfreiwillige) brachfe. Da die Stellung vom Feinde erkannt iff und ein Treffer Munition in die Luft jagte, wird dem Feuer ausgewichen. Aud

die Beobachtungsftelle muß verlegt werden, da sie mit Schiffsgefhügen bearbeifet wird.

Dezember. Ein Geschütz fährt als Pafr.-Mörfer an der öftlichen Tranche auf, um feindliche Batterien in der Woevre-Ebene niederzukämpfen. Am 4. feiert das Bataillon im BWaldlager der 5. bei Dompierre das erffe Barbarafeft in Feindesland, die 6. liegt unter schwerem Feuer, das die Batterie in Brand fegt.

Den heftigen Angriffen vom . Oktober, in denen heißblufige Stürmer unter laufen Baterlandsrufen in das deutsche Schüßenfeuer gerannt waren, folgen entjchloffene Stürme auf die deutsche Keilftellung am 12. Dezember. Die Tambouren fhlagen, Offiziere führen, Schwarmlinien durchspringen follkühn das Niemandsland: aber es iff ein Weg des Todes: was das mörderische Arkillerie-Feuer durchläuft, fällt dem unerschüfterlichen Infanterie-Feuer und dem unerbiftlichen Nahkampf zum Opfer.

Januar. Deurnouds wird faft täglih 1—2 mal bejchoffen; häufige Verluste; einmal 7 Pferde auf einen Schuß. Daher Quartierwedfel nad) St. Maurice am Fuße der Côte Lorraine. Die Batterie-RKantine, die mit von Offizieren aufgebrachfen Mitteln gegründet, in Deurnouds nod) ein bescheidenes Dafein friffete, läßt sich im neuen Quartier in großzügiger Aufmahung als ‚Mörfer-Kelfer" nieder. Fähnrich Schirrmader, Vfw. Gaßmus und Bfw. Softmann (tritt zur Kolonne der 5. Batterie über) zu Leutnants d. Ref. befördert. Lt. d. R. Bauch erkrankt.

Februar. Am 17. 2. hat die Batterie einen Rohrdefonierer, der das Rohr aufbaucht, — Nachfehen der Geschütze in St. Maurice.

März. Stellungswechfel in zwei Stellungen an der Grande Tranch6e de Calonne (Nord- und Südbatterie) zur befferen Abwehr der machtvoll einfegenden planmäßigen franzöfifhen Belagerungsangriffe auf den schmalften Salienten der deutschen Wehrftellung, den Keil von St. Mihiel. In den höllischen Gehölzen der Woevre wird schon feit Februar ohne Unterlaß mit Granaten, Spaten und Bajonett gekämpft; auf der Combreshöhe liegt Tag und Nacht franzöfiiches Feuer. Auf ihr wird ftändig eine Beobachtungsftelle des Gataillons gehalten, die abwedhfelnd von der 5. und " 6. Batterie bejegt wird. Lt. Stier wird dorf an Schulter und Arm fewer verwundet (20. Februar); er tritt nach feiner Genefung zu den Fliegern über.

April. Am Oftermontag (4. April) greifen die Frangojen mit ffarken Kräften auf beiden Flügeln an. Eine zehnfägige Frühlingsschlacht entbrennt, um zangenarfig den Keil abzuquetfhen. Die Stürmer an den

Hängen der Combreshöhe entfalten Lift und Tapferkeit: fragen Hopfenfangen und belaubfe Zweige vor sich her, kriechen durch Minenftollen, fpringen im Sickzacklauf gegen die Drahfverhaue. Hin und her wogt das blutige Ringen. Stoß und Gegenjtoß verflechten fih. Schwer find unfere blutigen Gerlufte, aber verheerend jchlägt rafflos rollendes Geschtigfeuer in die Reihen der Angreifer. Die 6. kann alle ihre Aufgaben löfen. Am 8. April zerwählt die herangebrachte franzöfiihe Feftungsartilferie die flache Kuppe der blutigen Höhe aufs neue. Es gelingt dem Feind, sich an den Westhang heranzujchieben. Aber frog allem harrt im Feuer schmelzend die 10.3.2. (V. A.K.) unerjchütterlih aus. Wm 9. April rütteln neue Angriffe an der Combreshöhe, reifen eine neue Bresche, durch die die Sturmwelien fich in die erste Stellung ergießen, und erffreifen beinahe die Kuppe. In den fpäten Abendftunden rafft die 10.3.2, alle Kräfte 3ufammen, bändigt in blutigem Handgemenge den eingedrungenen Feind und gewinnt das Verlorene zurück. Tag um Tag brumme die 6, Batterie ihr gleiches Lied. Am 14. April wird die Höhe noch einmal um und um gewählt und wütend berannt. Einige Flankengräben der Höhe bleiben in Feindeshand. Die Abschnürung iff gänzlich gescheitert. Gegen Ende April gelingt es, durch Vorschieben der Linien an der Grande Tranchée um einige Kilometer die Combreshöhe zu entlajten, aber ganz zur Ruhe komme es auch dann dorf nicht!

Mai bis September. Die Nordbatterie liegt bisweilen unter schwerem Feuer, muß auch einmal die Stellung wechseln und gräbf fich in tiefen Stollen ein. Die Siidbatterie, am Feind zügekehrfen,

welligen, mit Laubhochwald beffandenen Hang ideal gelegen, wird nicht gefunden, wohl aber wird manche Waldparzelle ihrer Nachbarjchaft um ihretwillen vom Feind vernichtet. Für Bequemlichkeit wird reichlich geforgt. Eine Filiale der Kantine eröffnet in der Südbafferie einen regelrechten Gartenwirfschaftsbetrieb. Sstlich der Stellung ist eine Baumbeobachtung, auf Combres-Meft und jüdlih davon eine vorgejchobene eingerichtet. Mit Ausnahme des Einzelsturmes vom 9. Juni bleibt der Sommer ftill; einige Fliegerschießen forgen für Abwechfelung. Zum Leutnant befördert werden Fähnrich Lattmann und Vfw. Schneider, der zur Munifionskolonne der 6. Batterie verfegt wird. Lt. Geiler wird Adjutant des IT. Bataillons.

In St. Maurice erbaut die Batterie große Pferdeftälle und vervollkommnet ihre Quartiere. In der Truppe herrscht guter Geiff, unter den Dffizieren wahre Kameradichaft. Größere und kleinere Feste fteigen; zwanglos iff man off vereint, meift am Stammtifh im Mérjerkeller. Es

23

fehlt nicht an einigen tollen luffigen Streichen, die die Stimmung beleben (Zeldschmiede ujw.).

25, September. Der Abmarjchbefehl läuft ein und macht dem Frieden im Kriege ein schnelles Ende.

23. September. Am 27. herausgezogen, erreicht die 6. Batterie Bigneulles und wird verladen. Jiel unbekannt. Die Batterie hat von August 1914 bis zum 15. Mai 1915 .. 5794 Schuß abgegeben (Kriegstagebuch des II. Bataillons Fuka. Rgt. 18). Die Kriegstagebücher der Batterie find leider verloren und daher nichts Weiteres zu ermiffeln.

IN, Die Mörferbafterie 6. Fufja. 18 im ferbischen Feldzug 1915. 28. 9. 1915 bis 15. 2. 1916.

Gesamllage. Seitdem Öfterreichs Angriffsfeldzug 1914 gejcheitert und die Armee Potiorek zum Rückzug über Drina, Save und Donau gezwungen war, lagen die Serben auf ihren mächfigen Alliierten verfrauend mit ausgeruhten Kräften zwischen Belgrad und Nisch im Feld und bedrohten aufs neue Bosnien und das Banat. Mit einem deufschen Angriff rechnefe niemand, Gelang es, das Moravafal dem Durchgang deufscher Truppen und deufschen Kriegsmaterials zu

öffnen, jo gewann der neue Bierbund eine einheitliche Grundftellung, die Türkei wurde von dem auf Gallipoli laftenden Alpdruck befreit, aus der DVereinfamung erlöft und Deufschland dem Orient mit einem Schlage nähergerückt. Unbekümmert um Durchbruchsschlachten in Wolhynien, Litauen, Artois, Champagne und im Friaul rücken þeimlich 6 Korps unter Mackenfen im Banat zufammen: 3. K. u. K. Armee (General von Kövek): öfter. VII. und XIX. Armeckorps und das deutsche XXI. Referve-Korps; 11. Armee (General von Gallwig): II, Qrmeekorps, IV. und X, Referve-Korps. Keines Angriffes gewärfig liegt der Serbe hinter den Drahfverhauen.

28. September bis 2. Oktober 1915. Der Transportzug der 6. Batterie verläßt Bigneulles und das große Rätselraken über das Ziel beginnt. Die etffe Fahrtrichtung über Conflans nach Audun le Roman beffätigt die Dermufung, dağ die 6. in der feit 2 Tagen entbrannten Champagne- Schlacht eingefegt würde. Als aber der Zug die Richtung ändert, nach Südoften fährt und Meg paffiert, beginnt das Nätfelraten von neuem. Als die Batterie bei Germersheim über den Rhein donnert, schwindet auch die Dogefen-Möglichkeit! Es geht über Stuttgart, Ulm, Rojenheim und Linz nach Wien. In Ling wird bei gutem Frühstück die Weiterfahrt verfdumt; der Zug, der ohne die Offiziere und viele Mannjchaften abgedampff war, kommt langjam zurück und wartet auf die Beendigung des Frühstücks. Der Wiener Oftbahnhof hinterläßt febr gute Erinnerungen; denn

ein herrliches, überreichlihes Abendefien wird geboten. Weiter geht es nach Budapeff. Leider wird die Stadt umfahren und in einer in ödem Giiterbahnhof eingerichteten „R. u. R. Berpflegungs-Station” das Vötige gefaßt”! Lebensmittel werden fo reichlich empfangen, dah jpäter auf dem Marsche jedes Fahrzeug mit Kiften beladen werden muß. Es geht über Sceged nach Scabatka; unterwegs geht

dem Zügle der Atem aus; ein Schiebekommando tritt mit „Zugleih!” in Tätigkeit und hilft dem Zuge über den Berg. In Neujalz wird die legte Verpflegung des Transportes fo reichlich verabfolgf, daß der freundliche Bahnhofskommandant die 6. mit Mühe und Not zur Weiterfahrt bewegt. Nachts wird Batajnica, nordwestlich Semlin, erreicht und ausgeladen. Dieje Transporttage gehören zu den schönsten Kriegserinnerungen! Die begeifterte Aufnahme auf allen Stationen, befonders in Ungarn, ist unvergeßlich; noch nach Jahren kommen an manchen Feldpoftpakefe aus Ungarn (Arnold hatte 12 Adreffen gefammelt). Ssterreichische Offiziere teilen diefe Begeifferung nicht. Sie zeigen eine übermäßige Gochachfung vor ferbischer Kriegstiichtigheit!

Die Batterie marschierf von Batajnica über Ogrinovei nach Surcin, ca. 9 km weftlich von Gemlin, und bezieht dort mit der Batterickolonne (Hpim. von Lehmann-Nitjhe) Quartiere.

3.—4. Oktober. Das Dorf ftecké voll Infanterie. Das XXI. Referve- Korps, das während des ganzen Sommers den Vormarsch in Rußland mitmachte und dorf forglos geworden war, zündet Lagerfeuer am Dorfrande an, obwohl der Feind vom wenige Kilometer entfernten Save-Ufer herüberficht. Die nächften Tage zeigen, wie gemütlich der Stellungskrieg bier iff, da der Serbe — wohl der Not gehorchend — fein Pulver frocken hält. Sonft hätte er feine Angreifer jhon in den Quarfieren zusammenschießen können. Unterftellung: Armee Köveß, XXII. Referve-Korps; Artilleriekommandeur: Oberft Schradin.

5. Oktober. Die 6. Batterie bezieht eine leicht ausgebaute Stellung fiidmefflich, Semlin; Beobachtung wird 100 m feindwärfs in einem Shüßengraben eingerichtet. Die Batterie wird mit der 5. Batterie des bayr. Fuharfillerie-Regiments 3 (Hpfm. Bollrath), der ungarifhen „10 ganze, 5 zehnfel Gantimeter”-Batterie (Hptm. Marton) und einer öfferreichischen 28 cm SHaubigbatferie (Oberlt. Barber) zu einer Gruppe unter Führung des öfterreichischen Major Chnfill zufammengefaßt, deffen artilleriffifae Anschauungen unferen preußischen schwer widerfprachen. Seinem Adjutant (Oberlf. Adam Kaufmann, Rechtsanwalt und Gutsbefiger), der nicht drei Worke richtig deufsch schreiben kann, gilt dasfelbe, nur in weit höherem Grade.

5. Oktober. Während die Armee Mackenfen bei Semendria ihre Aufgabe findet, foll die Armee Köveß Belgrad nehmen, und zwar foll das XXI. Rejerve-Korps den Übergang über die Save bei den Zigeunerinfeln erzwingen, das VII. öfter. A.K. am Kalimegdan, der alten Festung Belgrad, überjegen.

Die rollende Beschiegung der ferbischen Strombefeffigungen beginnt. Die 6, feuerf auf die Höhen von Banovo brdo und hilft die leicht erkennbaren feindlichen Batterien niederkämpfen. Die Serben laffen alles über sich ergehen, ohne den Artilleriekampf Rohr gegen Rohr aufzunehmen; vielleicht wollen sie ihre Sperrbatterien durch Feuern nicht verraten.

6. Oktober. Unaufh rollt der Geschüßdonner vom Gebirgsgefhüg bis zum 42-cm-Mörfer, kracht der Stahlhagel auf Belgrads alte Ringmauern und die modernen Betonwehren der serbischen Uferfeften. Die Mauern finken, Semendria brennt und die Vorstädte fallen in Schutt. Der Serbe antwortet und hält fpähend den Wafferfpiegel unter ftrenger Aufficht. Am Nachmittag schießen die Batterien auf die Zielräume des Glupiiberganges fich ein. Der Abend finkt nieder. Belgrad, das zwei Tage vorher noch im Lichferglanze ftrahlte, liegt dunkel da. Guchend huschen Scheinwerfer über’s Gelände, bleiben aber unbeläftigt. Eine Erkundung ergibt, daß beide Zigeumerinfeln dicht befegt find und von Waffen ffarren. Dadurch wird eine neue Fenerverfeilung nötig, die Major Chytill ernftefte Schwierigkeiten bereitet. Aber durch Zufammenarbeif mit Sptm. Bernet einerfeifs und dem Kriegsfreiwilligen Espenhahn andererfeits komme alles zum Klappen.

7. Oktober. Gegen zwei Uhr morgens zerreigen alle Rohre die krübe tegnerische Nacht und feuern im Lichte unzähliger Scheinwerfer und lodernder Brände in rafendem Wirbel über den gleifenden Wafferfpiegel. Im Morgengrauen wird das Feuer von Inseln und Uferrand vorverlegt und den Pontons voll Infanterie die Strombreife freigegeben. Da fteigt der Serbe aus den Trümmern und baut Maschinengewehre und Minenwerfer auf. Verborgene Batterien auf dem Kalimegdan und an den Uferhöhen, die bisher klug schwiegen, überschliften Nordufer und Strom mit wiifendem Feuer. Im

follften Kugelregen, gepeitjcht von näjfendem Wind, vom Mogendrang heftig falabwärts geriffen, wird der Strom überquert — ein Übergang ohnegleihen! Der Flußübergang mit dem Höllen{drm der Artillerie, brennenden Häufern, Leuchtzeihen und Scheinwerfern biefef ein unvergeßlich schaurig-[hönes Bild. Die Zigeunerinfeln werden erreicht, aber nur am Rande gelingt das Festsetzen. Der Gerbe räumt

27

Jolie zlich über eine Floßbrücke, über die der Angreifer folgt. Aber hart bleiben überall die kollkühnen Stürmer liegen vor einem ver{f kämpfenden Feinde! Doch halten sich die Trümmer diefer Vorhut

r dem Schuße der Artillerie, bis der Abend finkt.

8. Oktober. Als der Morgen graut, haben, von eigenem Feuer gedeckt, Pontons und Fähren Bataillon auf Bataillon über den Strom gesetzt. Die Zigeunerinfein find gefäuberf. Die 6. Batterie pfeffert mit den anderen Batterien gegen die felfigen Uferhöhen von Banovo brdo, die am Nachmiffage im Kampf Wann gegen Mann genommen werden. Wm Abend bekämpft die 6. Batterie Gefhüge bei Zarkowo und im Park von Zopcider. In einem Weinberge feuern noch zwei dorf eingebaute Schiffsgeschütze(franzöfiihe 13,8-cm-Kanonen, alte Bekannte vom Winter in

rnouds!). Deutlich find die langen Rohre zu erkennen! Kein Wunder, daf jeder Beobachter fich auf dies lohnende Ziel stürzt. 20 Minuten währt Kampf und mutige Gegenwebhr; Schuß auf Schuß schlägt hart am Ziel ein; Volltreffer laffen die Rohre verffummen. Am folgenden Tage beschauen wir unfere Gefhoßwirkung; die Namenverzeichniffe der Bedienungen hängen noch neben den Geschiigen!

9. Oktober. Gegen 10 Uhr erhält die Batterie Befehl, um 9 Uhr am

hen Tage an der Fähre Semlin zum Verladen bereit zu ffehen! Der

g verjpäfete Befehl kann natürlich nicht mehr ausgeführt werden, denn es iff keine Überjegmöglichkeif für diefen Tag vorhanden. Die schweren

agagefahrzeuge bleiben in Surcin zurück; statt deffen werden landeshe” Kleine, buntbemalte Leiterwagen mit ungarischen Pferöchen unter Führung ungarischer Bauern empfangen.

10. Oktober. Warsch nach Semlin; brauchbares Frühstück in einer Wurftfabrik; Berladen der Batterie auf die Fähre. Ein Schlepper bringt die 6. um die große Kriegsinfel herum und legt in Belgrad an. Warsch durch die Stadt, Raff vor dem Konak. Von hier wird die Verbindung mit dem Stabe des 22. Referve-Rorps aufgenommen. Die Batterie erhält Befehl, am Abend bei den Wafjerwerken von Zarkovo in Stellung zu geben, ca. 800 m von den ferbischen Linien entfernt. Das Auffahren wird jedoch febr schwierig, einmal infolge der ftockfinfferen Naht und der schlechten Straße, zum anderen infolge des schweren, ungewohnten Ungarweing aus Belgrad! Selbst die fonft folideften Leute find schwer zu brauchen. Im Hofe der Wafjerwerke werden die Mörfer schußbereit gemacht; die Müden beziehen dicht dabei Biwak.

11.—12. Oktober. Die Serben liegen an der Linie Zelesnik—Avalaberg verschanzt, um den Austritt der Angreifer aus der großen Strom-

28

fohleife zu hindern. Die 6. greift in die Kämpfe um die Höhen weitlich Resnik und bei Jajinel ein.

13. Oktober. Die Batterie folgt dem Vorwärtsdrängen und fährt nordéfflic) von Selesnik auf; Beobachtung auf dem Pefrovobrdo.

14.—15, Oktober. Stellungswechfel nach vorn! 2 Kilometer füdlich Selesnik eröffnet die 6. ihr Feuer auf den Petrovgrob, Golobrdo und Stemeica. Lf. Seiler hat feine Adjutantur beim Bataillon im Weffen aufgegeben, als er von der Abfahrt feiner alten Batterie nach Serbien hörte, reiffe ihr in alter Anhänglichkeit nach und stößt freudeftrahlend zur Batterie.

16. Oktober. Weitermarsch über Scremeica nach Süden; Biwak im Walde. Regen!

17.—18, Oktober. Aufgefahren öftlih von Guncafi; Beobachtung 100 m füdweftlich der Batterie. Im Feuer auf den Höhenzug Ripany— Beljina, Die Feuerleitung iff denkbar einfach und folgt jeder Bewegung der Infanterie, da die Stürmenden ftets deutlich gefehen werden können. Für den nötigen Spaß forgt ein Munifionswagen, der am frühen Morgen das DVerankerungsfeil des Offizierszeltes losreißt, sodaß das zufammenbrechende Self feine Insassen unter sich begräbf. Der feit Tagen strömende Regen gibt dem Ganzen einen befonderen Reiz.

19.—20. Oktober. Mari über Barajewska nach Beljina. Dort geht die Batterie auf der Straße hart am Dorfrand in Stellung Quartiere im Dorf. Das Offiziersquartier bildet für die Geschiige die „vorliegende Deckung”. Wie praktisch diefe Einrichtung iff, zeigt fih, als ein Quartiermacher der Division uns aus dem Haufe vertreiben will. Gerade als diefer sich das Quartier anfieht, muß die Batterie eine Salve abgeben: das ganze Haus erbebt, der Pug fällt von Decken und Wänden und der Herr Divisionsquartiermacher empfiehlt fih! Von der Beobachkungsftelle 1 Kilometer südöstlich Veljina wird das Feuer gegen die Höhen bei Sibnica geleitet.

21. Oktober. Über Slafina vorgerüickt, geht die Batterie 1 km fiidlich Sibnica in Stellung, ohne jedoch zum Schuß zu kommen. Biwak. Als Marihhilfe wurde der Batterie eine Kompagnie Bosniaken zur Yerfügung geffellt, die durch Tauziehen das Vorwärfebringen der Geschütze auf fteilanffeigenden, völlig aufgeweichten Straßen erleichtern follen. Da sie aber im Schlamm tief einfinken und felbft kaum vorwärts kommen, wird ihre Hilfe gleich null. Sie find aber nicht unnüß; denn sie forgen für die gufe Stimmung: ihr roten Mützen find niht waschecht und fo ist es kein

Wunder, daß durch den ftrömenden Regen aus den Bosniaken Indianer werden. Unjere Pferde leiffen Außerordentliches.

22. Oktober. Marie nach Bencani; Quartier. Die Bagage bleibt im Dorf, die Batterie geht 5 km fiidlid) bei Höhe 365 in Stellung und beschießt den Höhenzug westlich Arangjelovac (Höhe 511). Unterftellung unter 26. ID. — Unzählige Hinterhalte in Dörfern und Maisfeldern, blutige Scharmüßel mit ferbischen Freischärlern halten die Infanterie off lange auf.

26. Oktober. Der Warschtag beginnt bei Sturm, Regen und Schneegeftöber und entwickelt sich zum anffrengendffen Warsche des ganzen Krieges. Die Straßen — eigentlich verdienen diefe nie und nimmer einen folhen Namen — mit ihren zerjtörten Bettungen und Unterlagen und starken Steigungen voll Schlamm oder Geröll fpotten jeder Beschreibung. Piele Wagen, Tragefiere, ja fogar Geschütze bleiben liegen. Scier unmöglich scheint es, bier Mörfer vorwärts zu bringen. Die Bravften der Braven, die Pferde und ihre getibten Reiter, geben ihr Beffes her, Aber immer wieder miiffen Kanonierfäuffe in die Taue greifen. Schritt um Schrift arbeitet fich die Batterie auf eine Berghöhe nach der anderen, Qur dank der hervorragenden Bejpannung und der nimmermüden Bedienungen gelingt es! Endlich geht's zu Tal und ein Tal entlang. Aber am zwei Stellen fperrf noch ein 20 m breifer Gebirgsbach mit fteilen Uferrändern den Vormarsch. Stundenlang dauert es, bis endlich ein Fahrzeug nad dem anderen diefe unangenehmen Hinderniffe überwindet. Kurz vor dem Ziel bricht der Proghebel eines Geschützes, welches liegen bleibf und am nächften Tage nachgeholt wird. Spät in der Nacht wird Arangjelovac erreicht. Pferde und Leute find völlig erschöpft; frogdem muß Biwak bezogen werden. Die Quartiere find leider vom Negimentsftab belegt. Go iff es nicht möglich, den durchnäßfen Kanonieren nach den furchfbaren Strapazen des Marjches ein Dach zu bieten.

27.—28. Oktober. Rubhefage in Arangjelovac.

29. Oktober. Die Batterie, an deren weitere Verwendung zunächft nicht gedacht war, foll zurückbleiben; aber schon der Abend bringt Befehl zum Weitermarsch. Zwei Geschüge bleiben unter Lf. Lattmann zurück, Am Abend wird Vanja erreicht. Biwak. Weitermarsch in der Nacht; denn es gilt jet rajch an Kragujevac heranzukommen, ehe Arjenale und wohlgefüllte Stapelpläge entleert werden.

30. Oktober. Warsch nach Topola (Billa des ferbijden Königs); Quartiere.

31. Oktober. Warsch über Satornja nach Selo-Maslojevo-Stragari; Biwak.

1. November. Auf schwierigen Wegen durch die Schlucht Klifurica marschiert die Batterie nach Rutlovo; Quartiere,

2. November. Schulter an Schulter haben sich feit 30. Oktober Gallwig im groen Moravatal (Brzan) und Köveß gegen Kragujevac Bahn gebrochen. Bei Kragujevac durch Glankenangriff bedroht, laffen die Serben die Stadt fahren, werfen die Brandfackel ins Arfenal und weichen in das reffende Gebirge. Die nachdrängenden Truppen löschen die Brände. Um Kragujevac wird noch gekämpft, als die Batterie am Nachmittag den Stadtrand erreicht; kurz vor dem Ziel bricht wieder ein Proßhebel. Quartiere in der Stadt.

5. November, Nach dreifägiger Raft marschiert die Batterie über Dragobraca nach Guberevac; Quartier.

6. November. Marsch über Vitanovac. Da erhält die Batterie den Befehl, etwa 7 km öftlih Kraljevo an der Gorliska Morava in Stellung au geben. Aber schon, als sie aus dem Gruzatal in das Moravatal cinbiegt, fiebt fie, daß die Strae von weither eingefehen iff. Der gegebene Befehl wird jedoch ausgeführt. Borfichtig in großen Abftänden fahren die einzelnen Fahrzeuge um das Borgebirge. Da erhalten sie aus ganz kurzer Entfernung Infanteriefeuer. Aber niemand wird gefroffen; nur die Kolonne verliert mehrere Pferde. Etwa 2 km noröweftlich diefes Yorgebirges geht die Batterie befehlsgemäß; auf der feffen Straße in eine offene, nur durch etwas MWeidengeftriipp fpärlih gedeckte Stellung; die Progen bleiben feitwärts der Batterie; die Beobachtung wird auf der direkt hinter der Batterie liegenden Höhe eingerichtet. Vorfichtshalber werden an beiden Geschützen die Schußschilde angebracht. Da fegt auch

{chon Maschinengewehrfeuer aus etwa 1200 m Entfernung ein. Mit der kleinften Ladung verteidigt sich die Batterie auf kürzefte Schugentfernung. Der Erfolg iff recht zweifelhaft; zwar nehmen die ferbischen Schüßen, nahdem mit dem 6. Schuß ein Maschinengewehr durch Volltreffer zerstört iff, Reißaus, aber die ferbische Artillerie wird auf die weit vorgezogene deutsche schwere Batterie aufmerkfam und belegt fie, fowie die daneben ftehende ungarische 10-cm-Batterie Marton mit auferordentlid gut liegenden Schrapnells. Dabei wird Kanonier Joram, ein äußerst füchfiger Aktiver, am Kopfe schwer verwundet. Inzwischen ffellt sich heraus, daf vor uns überhaupf keine Infanterie liegt. Rechts von uns ftehen Truppen des XXII Referve-Korps in feit drei Tagen heifem Kampfe um Kraljevo und

die Morava-Brücke, links kämpft von uns das VII. öfterreichiiche Korps, dazwischen — vor uns — klafft eine ca. 8 km breife Lücke! Eine beneidenswerfe Situation, in der sich die 6. und die neben ihr fehlende Batterie Marton zur Ausfüllung der kilomeferweiten Lücke in der vorderften Infanterie-Linie befinden. Da die Gefahr befteht, daß die Serben bei einbrechender Dunkelheit einen Vorstoß wagen, zum mindeffen, um die gefährlichen Geschüte zu zerftören, erhebt Hauptmann Bernet dringende Borftellungen und bittet, entweder ausreichenden Schuß durch Infanterie zu geben oder aber die beiden Batterien etwas zurückzuziehen. Das Regiment befiehlt darauf das Zurückgehen der Batterie nach Pitanovac. Dort trifft die Batterie in der Nacht ein, fährt 500 m östlich Wirtshaus Vitanovac auf und bezieht dorf Biwak. Der schwerverwundete Joram wird unter großen Schwierigkeiten auf verffopften Straßen rückwärts gebracht. In der Nacht wird ein dfterreichisches Feldlazarett erreicht, deffen Personal fich jedoch weigert, den deutschen Kameraden aufzunehmen. Ein Arzt ist nicht aufzutreiben. Die Herren find in ihren Quarfieren und kommen nicht vor 9 Uhr vormittags zum Dienft.

Da weit und breit kein anderes Lazarett bekannt iff und der Schwerverwundefe in der rauhen Novembernacht unmöglich weiter transportiert werden kann, wird er unter Anwendung von Gewalt im öfferreihischen Lazarett untergebracht. y

7. November. Ein durch Überfahren verlegter Kanonier wird zurückgebracht, in dasfelbe öfferreichische Lazarett eingeliefert. Aber auc) hier wird die Aufnahme glatt verweigert. Es wird fogar verlangt, man folle dod) den schwerverwundefen Joram auch wieder mitnehmen; an ihm war auch nicht das Geringfte gemacht. Der VGorfall wird gemeldet; Erfolg blieb unbekannt. Später wurde nach dem Verbleibe Jorams nachgeforjcht und nach Jahr und Tag erhält die Batterie die Mitteilung, daß diefer feinerzeit verffarb und in Serbien beerdigt wurde.

8. November. Der ferbische Feldzug hat für die Batterie fein Ende erreicht. Sie marfhiert nach Kamidzora, öftlich Kraljevo, und bleibt dort bis zum 14, November. Der in Arangjelovac zurtickgelaffene Teil der Batterie wird herangezogen,

Die Strapazen des Vormarsches und die Folgen mangelnden Rachschubes machen sich febr fühlbar. Lange gab es überhaupt kein Brot; Sleifh war im Überfluß zu haben; aber davon allein kann der Mensch nicht leben. Der fehlende Hafer hat schließlich die Kräfte des besten Pferdematerials zum Versagen gebracht, denn Mais allein find die Pferde niht gewöhnt.

14. November. Auf Antrag erhält die Batterie Rückmarfhbefehl und erreicht abends Slezak (Biwak).

15, November bis 14. Dezember. Rückmarsch nach Kragujevac, woselbst gute Quartiere bezogen werden. Der O.H.L. unterftellt, werden die Gejhüge in das Arsenal zur Inftandfegung gebracht. Erholung und Ruhe für Mann und Pferd. Leutnant Michels infpiziert das Arfenal bis in den legten Winkel hinein. Groß iff die Beute, die darin gefunden wird: gewaltige Kupfermengen und für die Gewehrfabrikation beftimmfe Hölzer, dazu ein großer Teil der den Öfferreichern im Borjahre abgenommenen Geräte und Geschiige. In einem Hotel hatte die Efappeninjpekfion ein Kafino für ‚durchreifende Offiziere" eingerichtet; aber merkwärdigerweije reiffen dorf täglich mitfags und abends diefelben Offiziere durch! Auch die Offiziere der 6. nahmen daher verschiedentlich an der Durchreise teil; als sie aber drei Tage hintereinander mittags und abends ferbijchen Hammelbraten erhalten, meiden alle gefliffentlich diejes Obdachlofen-Afyl! Mand vergnügter Abend — Barbarafeft — vereinigt uns in den Quarfieren und wird dank Leutnant Schneider (Kolonne) mit viel Fröhlichkeit gewürzt.

15. Dezember. Abmarjchbefehl! Die schweren Fahrzeuge, Geschütze und Bagage werden verladen; die leichten Wagen und die Bespannung marschieren unter Leutnant Seiler und Schirmacher zurück. Warschrichtung Ungarn. Der Transport rollt bis zum Abend nach Semendria, wo die Waggons noch in der Vacht auf Fähren gebracht und nach Dunapart, dem ungarischen Donau-Ufer, geschleppt werden.

16. Dezember. In Kevevara werden die einzelnen Zeile des Zuges wieder zufammengeftellt und von dorf nach Homok-Balvanos geleitet, wo die Batterie bis zum 20. Dezember im Zuge verladen liegen bleibt.

19. Dezember. Leutnant Seiler trifft nach Fußmarsch mit dem Rest der Batterie ein, der fofort verladen wird. Quarfiermacher der Batterie eilen nach Breslau, dem geheimen Ziel, voraus.

20. Dezember. Bahnfransport in prächtigster Stimmung über Temesvar und Budapefé durch Ungarn hindurch.

22. Dezember. Entlaufung in Sosnowice. Eintreffen in det Nacht in Breslau.

23. Dezember. Unterbringung in der Kletschkauer Schule beim ErjagBataillon FZußartl.Regt.6; Offiziere in Hotels. Die Batterie ist mit mehreren anderen jchweren Batterien für das Veilchenunternehmen“ bestimmt. Diefer Deckname foll ein Unternehmen verschleiern, das die Engländer von der Halbinfel Gallipoli vertreibt. Die Batterie empfängt

Oben: In den Dünen bei Knocke jur mer (2. Battr) zu Seite Mitte:

uf unter die Bertung (Feuerftellung an der Straße Menin-Mpern (Flandern

schlacht) 1. Battr. zu Seite 82. Unten: F tellung Mörjerburg vor Ypern (1. Battr.) zu Seite 82.

Tropenausrüffungen (große Zelte, Trinkwafferbereiter, wasserdichte Sahen ufw.), Offiziere und Mannjchaften werden auf Tropendienftfähigkeit unterjucht und geimpft. Leutnant Seiler und Schirmacher verlajjen mit den Pferden, fowie allen niht fropendienftfähigen Unteroffizieren und Mannschaffen die Batterie. Die Batterie wird mit befonderem Gerät zum Schießen gegen See ausgerüftet (Nichfgerät, Entfernungsmesser, schwere Holzbetfungen ufw.). Zur Batterie fritt Leutnant Janzen vom Zußarfl.- Regt. 17 als Seeschießfachverffändiger, der die nötige Neuausbildung leitet.

12. Januar 1916. Als die Uniformierung beendet und die Marjchbereitschaft gemeldet iff, treffen gleichzeitig die Nachrichten von der Raumung von Gallipoli durch die Engländer ein. Ade Türkei! Alles zurück! Marsch! Warsch! Die Batterie foll wieder in eine befpannfe Batterie umformierf werden und gibt Tropenausrüftung, Betfungen usw. wieder ab. Hiermit. noch bejchäftigt, kommt die Verfügung des Kriegsminifteriums, dah die Batterie zwecks Umformierung nach Meg zu ihrem Erfagbataillon abzutransporfieren iff.

15, Februar. Die Batterie wird in Breslau verladen, um über Dresden— Leipzig nach Me geleitet zu werden.

IV. Bildung und Ausrüstung des Fufartillerie-Vatailfons 35 im Februar 1916.

Seit dem 21. Februar 1916 donnert vor Berdun eine Riefenschlacht, zu der die O.G.L. die Haupfmafje moderner schwerer Artillerie zufammenzieht. Geftungen zerfrümmern: fo recht ein Werk fiir 21-cm-Mörfer!

Schon rollt unter Aufgabe aller Gallipoli-Rüffungen die 6. Fuga. 18 in Eilfransporten von Breslau nach Meß.

20. Februar. Gemäß Verfügung des Kriegsminifteriums wird die Batterie aufgelöft, und das Fufartillerie-Bataillon 35, beffehend aus Stub, 3 Bakterien zu je 2 Mörfern und 3 Kolonnen zu je 8 Wunitions-Wagen, durch Erfaß-Batailloen Fufa.18 in Meg-Monteningen gebildet. Kommandeur wird der bewährte Batteriechef der 6., Hauptmann Bernet. Berfrauensvoll blickt alles zu ihm auf.

21. bis 28, Februar. Aus allen Himmelsgegenden treffen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften ein und werden vereint unter der Nr. 35, die nod) nichts zu erzählen weiß von Kampf und Ruhm: Erfahrene Krieger, junges Yolk — bewährte Gejchüße, neue Rohre — feldbewährfe Mörfer-

pferde, unerfahrene Bauerngäule. Fieberhaft wird gearbeitet! Empfang und Verteilung von Material, Leuten, Pferden, Ausbildungsdienft, Fabrübung nach Frescati. Die Kanonen von Berdun donnern herüber und mabnen zu höchfter Eile.

29. Februar. Abmarjchbefehl! Ziel iff geheim. Aber kann es für ein kampffrisches Mörfer-Bataillon ein anderes Ziel geben als die Riefenschlacht um Berdun?

B. Das Fußartillerie-Bataillon 35 bei der V. Armee (Kronprinz). I. Die Schlacht bei Verdun. 3. März bis 9. September 1916.

Gesamtlage. Am 21. Februar brach der deutsche Angriff der Heeresgruppe Deufjcher Kronprinz (Mudra) auf Verdun öftlich der Maas überraschend vor und durchftieß in 2 Kampffagen den Perfeidigungsgtirtel bis 4 km Tiefe. Am 25. brachen die Angreifer in die äußere Fortlinie, Infanterie-Regiment 24 erffürmte Fort Douaumont. General Pétain wirft rücfichtslos alle Kräfte in die Schlacht und maht Berdun zum heiligen Symbol franzöfifher Widerffandskraft. Machtvolle Gegenftöge und gefährlihe GFlankierungen vom weffliden Maasufer bringen den Grofangriff zum Stehen und zwingen zur Erweiterung der Schlacht auf das flankierende weftliche Maasufer. Gallwig rüstet mit 5 Divisionen zum Sturm auf die Yor stellungen des Fortrückens von Marre, um Mudras rechte Flanke zu fihern. Endlich foll auf beiden Maasufern zugleich angepackt werden, wie es der Kronprinz von vornherein für richtig gehalten hatte.

1. Anmarfdh, Einjaß und Angriffsporbereifungen.

1. März. Nachts in Mek-Sablon verladen, erreiht das Bataillon nad) erwarfungsvoller Irrfahrt über Fentsch, Longuyon und Montmédy die Rampe von Lamouilly. Bewährte Hände laden aus; Neulinge mühen fich, schnell zu lernen. Auf fehnurgeraden Straßen marschieren Batterien und Kolonnen über Sfenay, das Hauptquartier des Kronprinzen, der Front zu. Ausgefahrene Wege, tiberfiillte Straßen weifen auf die große Schlacht hin, die vorne tobt. Quartiere nehmen die Marschmüden auf: Stab, 1. Batterie und Kolonne in Andevanne, 2. Batterie und Kolonne in Villers (überfüllt und schlecht), 3. Batterie und Kolonne auf den Sfeinfliefen der Schule von Mont

3.

2, März. Weitermarjch ohne 3. Batterie. Das Donnern der Front wird drohender; selbst erfahrenen Kriegen füllt es die Gedanken aus; das junge Blut zittert vor Erregung, teils Begeifferung, teils Bedriickung. Plaudern von Eltern, Gejchwiltern, leichtsinnigen Abschiedsnächten, Meinungen über Vorgesehzte und Kameraden, Berdun, Sieg und Frieden! Gegen Abend füllen sich bei Dun und Brieulles die Straßen, verffopfen sich durch endlofe n marschierender Kolonnen. Die Mörfer werden schwer und schwerer im tiefen Dre aufgewühlter Straßen. Pferde keuchen, unerfahrene Fahrer mühen sich vergeblich. Schon hier müfjen Kanonierfaufte zugreifen mit dem alten Artilleristenruf zu — gleich!. Stab, 1. und 2, Batterie und Kolonnen beziehen im überfüllten Dannevour zufammengepferchfe Quartiere. Das Bataillon ist der Artillerie-Öruppe Off (Sturmreifmachungsgruppe) Regiment Lindenborn, 12. R.D. unterstellt.

3. März. Die 3. Batterie folgt. Feuerffellungen nördlich des Forgeswaldes an der Strae Gercourt —Drillancourf und Beobachtungsftellen werden erkundet. 1. und 2. und ebenfo 3. und sächsische 4. Ref, 12 werden zu je einer Batterie zufammengefaßt („Paul” und „Epfilon”) und geben in Stellung.

4. März. Schlammiger Lehmboden, schwarze Nacht und Granaflöcher der Wege erjchweren das Inftellungbringen ungeheuer. Gegen 4 Uhr vormitfags haben 1. und 2. es geschafft; der 3. Batterie gelingt e3 erft 10 Uhr vormiffags, vom Morgennebel gedeckt, mit Aufbiefung aller Kräfte ihre Geschütze in ihre 300 m von der Straße entfernte Stellung zu ziehen. Die Stellungen der 1. und 2. find eigentlich gar keine! Neben der Strafe auf freier Wiese ftehen drohend die Mörfer; kein Baum, kein Strauch gegen Fliegerfiht; kein Anterftand, keine Brustwehr zum Schuß. In niedrigen Zelten liegen nafs und kalt die Miden — und bald liegt noh Schnee auf ihnen! Die Kolonnen munitionieren ihre Batterien. Die Beobachtungsftellen, Beobachtung Heinrich (1. und 2.) im 2. Infanterie- Graben am Südrand des Forges-Waldes, sowie die im zweiarmigen, Wäldchen (3.) werden bejeßt. Fahrzeuge und Pferde verlaffen in Erwarfung ffarker Beschießung das überfüllte Dannevour und biwakieren in Kälte und Schneefreiben bei Eunel. In den Zelten und in der eiskalfen Kirche ist es nicht auszuhalten. Auf Haferfacken figend, jammelt sich bald alles um tiefige lodernde Lagerfeuer, und man erzählt und raucht die ganze Nacht. Manhem fehlt feine Hausfrau febr; fo versucht zum Beifpiel ein Fahrer der 1. Batterie Kaffee zu kochen, indem er ungemablene Bohnen in das fiedende Wasser wirft!

|

|

37

5. März. Zum erffen Male öffnen die „großmäuligen 35er” ihren Schlund und jehleudern die erffen Grüße in den Feind. Einschießen auf die Sturmiele: Gräben und Unterftände in und weftlich Forges und bei der Raffecourt-Miihle.

2. Die Stürme auf Forges und Rabenwald.

6. März. Auf der ganzen Linie von der Maas bis Avocourt bricht 8 Uhr vormittags das Trommelfeuer los. In das zur Feffung gewordene Forges schlägt überschüttend die eiferne Saat. Die 3. Batterie hammert befonders auf Bereitjchaftsräume öftlich der Kirche, die dabei in Trümmer finkt. Um 11 Uhr 30 vormittags fpringt das Feuer weiter in den Feind hinein und gibt den Weg zum Sfurm frei. I.R. 34 ffeigf aus den Gräben; Gorges und feine Feldftellungen werden glatt genommen. Die erste Tat der 35er war glückverheifend. Ingwifden trommeln ohne Paufe die Mörfer auf Raffecourt-Mihle und ihre Grabenfyffeme im fumpfigen GForges-Grund. Die französische Artillerie hat fich auf die 23. R.D. geworfen, die im Feuer bei Samogneur über die Maas fegt, über fumpfige Wiesen hinweg des Gegners Flanke zerichlägt und das befeftigte Reqnéville einschließt. Da legt sich das gefammelte deutsche Feuer auf Gänferücen, Höhen von Cumiéres und Rabenwald, kämmt die Steilhänge und zerjchlägt die Buschwälder. Um 4 Uhr 30 nachmittags stößt die Infanterie über den Gorges-Grund und. klimmt die Hänge hinauf. Schneetreiben, Qualm und Rauch hindern unfern Blick. Gewehr-, Maschinengewehr- und Handgranaten-Larm verraten heigen Kampf dort drüben Mann gegen Mann, Roch eine Weile jperren die Mörfer, dann kühlen die glühend heiffen Rohre von ihren 979 Schuß im Abendnebel. Riejenftapel Lcermaterial warten auf die Kolonnen, die nach ffundenlangem Warten bei Depots (Vilosnes) und auf verffopften Straßen, Tag und Naht auf der Walze”, in der Nacht neue Nahrung bringen. Wir verftehen den bescheidenen Wunsch der Kolonnen: „Schießt doch nicht fo schnell; wir wollen auch mal schlafen!” Nachts fperrt heftiges Feuer alle Anmarsch-Wege. Die 2. Batterie muß neue Fernfprechkabel ffatt der zerschoffenen legen, die 1. hat die erffen Toten des Bataillons. Die kriegsfreiwilligen Fernfprecher Reif und Weihrauch hatten manchmal ‚raus” gemußt, um die „Beobachfungsffrippe” zu fliken. Gon folder Leitungspatrouille nicht wiedergekehrt, fand eine neue sie diht bei einander liegend. Diefelbe Granate hatte sie getötet — bei treuer Pflichterfüllung!

7. März. Die Sonne beleuchtet eine fremde Landschaft. Forges zerfrümmert, Wälder zerpflückt, das Land zerpflügt, der Forges-Grund verfumpft: die furchtbare Schrift des Krieges! Neue Aufgaben. Radh dem gelungenen Flankenftoß gilt es, die Linie westwärts aufzurollen. Den ganzen Tag hauen die Mörfer ihre ftählernen Backzähne mit 927 Schuß in die Höhenffellungen am Nordrand des Cumiéres- und Rabenwaldes, die 1. und 2. nach Batterie 20 jüdlich desfelben. Im Handgemenge werden beide Gehölze am Abend genommen, französifhe Kanoniere am Gejchüg niedergehauen, Verteidiger nach Cumieres hineingeworfen. Der Draht meldet den ftolzen Kanonieren 3300 Gefangene und 10 erbeufete Geschütze.

8. März. 8 Uhr vormiffags: Gegenangriff Rabenwald! Sperrfeuer! Mit einem Schlage ist die Front im Feuer. Der feindliche Angriff erffickt darin. Befonders Felda.-Regiment 22 lag glänzend. Umgehendes Einschießen auf Béthincourt und Toter Mann wird befohlen. Der Durchbruch bei Chattancourt iff geplant. Gleichzeitig greift Mudra Baur und Strang Fresnes in der Woevre an! Nie war Verdun gefährdeter! Da über{chiitfet uns überwältigendes Feuer aus der langen Kette der Maasfeften des Marrerückens. In feinem Schuß wird ein verzweifelfer, verluffreicher Gegenftoß vorgetragen, der uns bis in den Rabenwald zurückwirft.

Im aufklärenden Spätnachmittag schießen die Mörjer Gräben fiidöstlich Böthincourt ffurmreif, die von I.R, 51 genommen werden. Die 3. fuchte lästige Batterien jüdlih Toter Mann zu zerschlagen. Die Progen der 3. werden nach Waldftall bei Dannevour vorgezogen.

9. bis 11. März. Bethincourt und Nordhänge Toter Mann find die nächiten Kampfaiele. Unfere Mörfer verfuchen, die feffungsartigen ftarken Sollwerke am Nord- und Offrande von Böthincourf zu zerfrümmern, aber das durch fcblechte Sicht erzwungene Planschiegen wirkt nach Meldungen der Infanterie jo wenig, daf an Sturm nicht zu denken iff. Mehrfach droht nächtlicher Gegenftoß; Sperrfeuer deckt unfere Linien. Um die Gefahr im Reime zu erfficken, geben die Batterien mit kurzen Feuerpaufen lebhaftes Beunrubigungsfener bis über Mitternacht auf Anmarschwege nach Béthincourt und Toter Mann. Zu bejjerer Kontrolle der Feuerwirkung bei dauernd dunffigem Wetter werden die Beobachtungsffellen in Gräben füdlich der Südweftecke des Forgeswaldes vorgeschoben. Die 3. bekämpft Batterien bei Chattancourt und schießt fich auf Béthincourt-Süd ein. Beim Munitionserfag vom Flieger entdeckt, krachen die erffen Granaten hinter die 3. — Batterie und Kolonne erleiden erhebliche Verluste. Durch dauerndes Biwakieren und lange Anmarjchwege leiden die Pferde schwer. Die Bagagen werden nach Dannevour vorgezogen.

39

12. März. Beunrubhigungsfeuer auf Batterien und Grabengiele am Toten Mann. Spähende feindliche Flieger entdecken leicht 1. und 2. in ihren offenen Geldftellungen und lenken wohlgezielfes Feuer. Wunderbarerweife kaum Schaden!

13. März. Sorgfälfiges Einschiegen auf Nordkuppe Toter Mann.

14. März. Endlich schreitet der ftehengebliebene Angriff fort. Kontrollschüsse vergewiffern die Schußlage. Nach 4-ftündigem, gut beobachtetem Sturmschießen wird zum erften Male eine Feuerwalze gebildet: hinter der langfam vorrückenden jchwarzen Granatwand schreiten die ffürmenden Regimenter 23, 38 und Ref.-Säger 6 nachmiffags 4 Uhr zum Angriff, fäubern den Rabenwald, nehmen die Nordkuppe Toter Mann, faft ohne Berluffe; aber harindckiger Widerffand auf dem Südosthang mit frifd und maffenhaft herangeworfenen Referven gebietef Half. Stundenlang hält 1. und 2. die Anmarjchwege am Südhang mit anderen Batterien unter Feuer, ffundenlang fucht die 3. eine Grabenbatferie dorf niederzuhalten: vergebens: der Angriff steht! Ja, in Béthincourt fammeln sich abends ffarke Kräfte. Schnell schleudern 1. und 2. heftiges Bernichfungsfeuer auf, die unterminierte Dorffeffe. Es bleibt ruhig; aber die 2. muß die ganze Nacht den Weg Chattancourf—Tofer Mann fperren. — Fahrer Oeftreich (3.) verwundet.

15. bis 16. März. Der Feind hat feine verwundbare Stelle am Toten Mann erkannt und führt täglih neue Mafjen gegen die genommenen Höhenffellungen. Täglich gefpanntefte Aufmerkfamkeit. Täglich die alten Sperrziele., Endlich wird es ffiller auf beiden Seiten frog gufer Sicht: erjchöpft!

Die 1, erhält, wie längft erwartet, wohlgezieltes Feuer mit Ballonbeobachtung. Kartuschen und Mannschaftszelte werden in Brand geschofjen. Die Batterie räumt auf Befehl. Kanonier Hube verwundet. Das Feuer kommt zu jpät! Schon liegt der Befehl zum Stellungswechfel nach rechts vor. Mährend der Vorbereitungen rufen Leuchtkugeln nach Sperrfeuer. Angriff wird abgewiejen. Bis tief in die Nacht fperrt die 3. die Anmarschffrae zum Toten Mann. Dann Rohre frei und aufgeprogt!

Gerlufte: 2 tof, 16 verwundet.

Munitions-Verbraud: 1, — 1759, 2. — 1210, 3, — 2351.

3. Die AngriffeaufMalancourf, Haucourtund Wald von Avocourf,

Gejamtlage. Die Zuverficht zur Verdunschlacht wird durch zähen

Miderftand wie durch die ruffiiche Entlaftungsoffenfive am Naroczjee erschüttert (18. März). Da auf dem Toten Mann täglich und nächtlich ohne großen Fortschritt Mann gegen Mann gerungen wird, wechjelt Gallwig die Angriffsfläche, gruppiert um und schreitet auf äußerstem rechten Flügel bei Malancourt zum Sturm. 17. bis 18. März. Hinter der zuckenden Front rollen die Mörfer durch

tegendunkle Nacht. Die 1. erreicht morgens über Vilosnes und Brieulles die Mühle Etanche, die 2. Nantillois. Weitermarsch eingefehen, daher halt! Bedienungen rücken voraus zum Stellungsbau, finden erjoffene Unterfände! Abends folgen die Geschiige über Umgehungsweg Montfaucon. Keuchende, dampfende Pferde ziehen nach mehrfachem Umfpannen und Zanauslegen die Batterie über den aufgeweichten Boden des Waldes von Montfaucon zum Wege „Breifgeräumt". Schritt um Schritt, gürfelklappernd schieben sich die Mörser der 1. und 2., von verschlammten, durchnäßfen Kerl in unfägliher Anftrengung gezogen, in ihre gemeinfame DWaldftellung. 5 Uhr morgens liegen Offiziere und Wannfdaften auf Stroh im Regen zu kurzem Schlaf. Progen bleiben im Wald; Bagage bezieht Biwak bei Gesnes.

Die 3. kommt über Gercourt, Montfaucon. Ein Rohrwagen gerät in ein Granatlod: 3 Stunden Arbeit! Mörferbatferien von Fußa. 8 verfperren ftundenlang die Straße, Pferde machen schlapp. Heifer gewordene

„gugleih"-Kommandos, Gürtelklappern, Schimpfen, faule Wie: endlich 11 Uhr feuerbereif! Bagage rückt nad) Sommerance (20 km), Unterféellung: 11. RD. 1. 2.: Regt. Chrift Gruppe Reglaff, die der Stab vom 27. 2. bis 31. 3 bei Lac Fuou im Wald von Very führt; 3.: Regt. Blanc, Mörfergruppe Cretrop.

19. März. Stellungsbau, Munifionierung durch Kolonne und Benzolbahn, Einfhiegen auf Gräben im Wald von Avocourt, Hilfsziel „Achfelklappe". Grabenbeobachtung nördlich Kirche Avocourt (1.) und nordwestlich Malancourt (2.) bejeßt.

20. März. Sturmtag! 9 Uhr morgens öffnen 1., 2., 3. ihre Schlünde, die eingeschoffenen Ziele sturmreif zu machen. Der frühlingsfriihe Wald fpeif Feuer und Stahl. Feindliches Gegenfeuer durchfegt ihn. Bei den Nachbarn der 3., 4 E/14 und 207, schwere Verluste. GFeuerdifziplin gut. Leitungen off zerihoffen. Mehr als 20 Splitter werfen den Obergefreiter

4

Schumann (1.) nieder. Die Beobachtungsftelle der 1. an der Nordoftecke des Euify-Waldes liegt schwer unter Feuer. Zernfprecher Ejpenhahn (1.) fällt. Oberleutnant Greven (2.) durch Granatfplitter am Kopf verlegt. Mit vernichtender Gewalt durchwiihlt das Trommelfeuer die Waldftücke; 8—4 Uhr nachmittags gefteigertes Feuer. Die 3. erhält durch Meldeläufer von Aka Seblecke Befehl, Batterien im Wald von Esnes niederzuhalten. 4 Uhr nachmittags jchreitet das Feuer in 300-m-Schritfen vor. Infanterie tritt an, ringt ftundenlang im gerjplitterfen Gehölz Bruff an Bruft mit dem Gegner, bis die Linie bricht, Bayern bis Avocourt vorftogen und 2500 Gefangene machen. Nach 9-ffündigem Feuer endlich Feuerpaufe! Aber das ebenfalls angegriffene Malancourt, Haucourt und Béthincourt blieben unbezwungen. Abends jucht ein Trupp der 1. des beliebten Efpenhahn's Leiche von der Beobachtungsftelle zurückzubringen. Bor Feuer unmöglich; da beerdigen sie ihn hinter den Infanterie-Linien; ein rafc gezimmertes Holzkreuz wird errichtet: „Ade Kamerad! wir miiffen weiter!"

21. März. Das nafkalfe Wetter, unter dem die Pferde im Biwak: schwer leiden, hält das Vorwärfsdrängen nicht auf. 5 Stunden lang bearbeiten die 1. und 2. die Vorhshen von Nalancourt, die 3. die Straßenkreuzung von Haucourf.

Bon 8—12 Uhr vormittags schmettern die Mörfern 740 Granaten auf die gleichen Ziele, hällen dann den Termitenhügel in Rauch und Iprißende Erdmaffen. Infolge schlechter Sicht genügt Geuerwirkung niht. Nach 11-fti digem Schiegen 7 Uhr Feuerpaufe! Starkes feindliches Feuer praffelt in die bafferienftroßenden Wälder von Montfaucon und Cuify. Leitungen dauernd zerstörl. Unermiidliche Leitungspatrouillen leisten Hervorragendes.

23. März. Bewegungen werden erkannt, Gegenangriff droht. Den ganzen Tag jchrecken Feuerüberfälle die Stellungen in und um Haucourt und halten den Feind in feinen Gräben. Abends belegt die 3. eine Panzerbeobachtung mit wohlgezieltem Feuer.

24. bis 26. März. Regen, Ruhe, Stellungsbau! Bei Sicht Zerförungsschießen auf Haucourf-Ziele (1. und 2.), Batteriebekämpfungen der 3. gegen Montzeville. Stimmung und Gefundheit trog ewig naffer Waffenröcke und frippender Unterftände gut. Bei den Pferden im Lager Eclisfontaine tauchen Brustseuche und Rogverdacht auf. Am 25. März Ichlägt feindlicher Hagel mitten in die 2. Unteroffizier Hackrath schwer verwundet (erliegt den Wunden im Lazarett Montmédy), Kanonier Grabs und Figner verwundet.

28. März, Neues Anpacken! Die 1. fucht Maschinengewehr-Stand fiidlich Haucourf und Unterjtände im Dorf, 2. Nordausgang Walancourt zu zerbröckeln, während die 3. einer Sperrfeuerbafferie bei Esnes den Rachen feopft. Rah 5 heien Feuerstunden liegen die Pickelhaubden hart vor den frogigen Dörfern; die aber gebieten noch immer Halt! Unteroffizier Tonnies, Obergefreiter Pilling und Müller, Kriegsfreiwillige Danziger und Foerster (3.) erhalten E.K. II. Gefreiter Bogena und Dörfler (1.) fallen. Fahrer Lautenschläger (3.) verwundef.

29. März. Feind erkennt die Gefahr; feine Artillerie durchfegt den Wald; die 1. und 2. ducken fih. Gefroffene Kartuschstapel zifhen auf. Leutnant Kolbe (1.) fpringt dazwischen und stößt sie auseinander, um Erplofionen zu verhüten. Unteroffizier Höpfner (1.), Unteroffizier Kühr und Kanonier Helbig (2) blufen. Da weichen die Geschiige der 1. und 2. 200 m nach Offen aus. Auch in die 3., die 7 Stunden lang die Gräbensysteme füdlich des Termitenhügels blutig pflügfe, haut's hinein: Kanonier Below verwundet, Der Tod pfeift durch den Frühlingswald; er faßt die 3. Kolonne; Pferde und Leute fliegen durcheinander. Gefreiter Hermann und ein Pferd find fof, 3 verwundet. Kanoniere Garftens, Gerlach, Boot, Fahrer Imug und Kuckelkorn biuten, aber kommen davon. Die Drähte melden, da Feind in verlustreichem Gegenftoß in den Wald von Avocourt wieder eindrang; aber Gallwitz läßt sich nicht irre machen.

30. März. Sturmbefehl! Trog dauernden kalten Regens und quafjchenden Moraftes heulen die Mörfergranafen ihren alten Zielen zu, wälzen Malancourt (2.) und Haucourf's Trümmer nod einmal um, bis 3 Uhr nachmittags. Da brechen verschlammte Schlefier unwiderjtehlich frog zäher Gegenwehr vor. In zwei Springen, 3 Uhr 25 und 4 Uhr 30, eift die Feuerwand voran, Malancourf und feine befeftigfe Kirche fallen. Bis an den Weffrand von Haucourt arbeiten sie sich vor, aber das Dorf behauptet fih. Inzwischen hat Gegenfeuer alle Verbindungen zerftört,

ken unmöglich, Meldeläufer bringen uns neue Ziele. Bis zur Dunkelheit wüfen beide Artillerien. Kanonier Jörger (1.) fällt, Obergefreiter Friedel und Fehling und Kanonier Richter (2.), Unteroffizier Schick, Obergefreifer Fetisch und Kanonier Warth (1.) verwundet. Alles klebt und trieff, aber der Schlaf ist tief.

31. März bis 3. April. Unabläffiges Feuern, Stören und Zerschlagen deckt den Gewinn. Kanoniere Mittag und Günzel (3.) schwer getroffen. Affiftenzarzt Heilmann bleibt zur Hitfeleiftung in der schwer gefährdeten Feuerftellung. Zur Ausnugung des Gewinnes beabfichfigf der General der Zußarfillerie Nr. 1 die Einrichfung einer Beobachfungsftelle auf der ge-

ftürmfen Höhe 2754. Im Morgennebel rückt Leutnant Laffmann mif 3 Gernfprechern nach dorthin ab. Ein ihnen jpäfer folgendes Arbeitskommando zum Ausbau kann die Höhe wegen andauernden Feuers nicht erreichen und kehrt unverrichfefer Sache zurück. Inzwischen hat Leutnant Michels (1.) einen Maschinengewehrjtand füdlih Haucourf entdeckt und erfolgreich unter Feuer genommen.

4, April. Die Höhe 275,4 liegt ftändig in Rauch und Feuer und ist

* nafiirlich dauernd ohne Verbindung. Volltreffer verschüften den Unterftand des Beobachters, sodaß derfelbe erft nach mehrftündiger Arbeit wieder freigegraben werden kann. Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zwingen zur Aufgabe der Beobachtungsftelle. Wie durch ein Wunder kehrt

Leutnant Lattmann mit feinen 3 GFernjprechern unbejchädigt zurück. Andere Beobachtungsstellen schießen uns auf die „Haucourt-Ziele” ein.

5. April. Befehl: Haucourt iff zu nehmen! Wun drauf und dran! Ein paar Kontrollschüsse, dann bricht die Hölle wieder los auf das zum moraffigen Trichterfeld gewordene Schlachtfeld. Die Mörfer jchmettern gegen Haucourt-Offviertel (1.), Westrand (2.) und Mitte (3.). Drei feindliche Batterien werfen in Rollfalven ihr Feuer auf unfere 1. und 2, Batterie, aber die wackeren Bedienungen halten sich tadellos und vermindern ihr Feuer nicht. Geduckt erwarten sie den Einschlag der Rollfalven ab, dann stürzt jedesmal alles an die Geschtige und nicht mehr auf das Kommando „Feuer!”, fondern auf den Ruf Gebt ihnen!” (UnterOffizier Arnold, 1.) reifen die Abzugskanoniere die Schnur los und Granate auf Granate rauscht zum Ziel. Um 5,30 Uhr nachmittags springt Infanterie und mit ihr das Feuer vor: endlich iff Haucourt deutjh! Montfaucon” und „Schabbau” ftärken die Durchnäßten und Ermüdeten.

6. bis 8. April. Die 3. Batterie proht auf und kehrt in die) alte Stellung bei Gercourt zum Regiment Lindenborn zurück. Die Pferde verfagen mehrfach, Kanonierfäufte schaffen es. Die 1. und 2. Batterie helfen nod) bei einem von Erfolg gekrönten vierftündigem Sturmschießen auf den Lermifenbiigel, wobei Kanonier Steinkopf und Seeger (1.) verwundet und ein Geschütz beschädigt wird, dann folgen sie der 3. Batterie am 7. April. Erschwert durch Finfternis und schlechte Wege verlassen sie erft im Morgengrauen den zerschoffenen Wald von Montfaucon und erreichen über Nantilloisg— Brieulles die alte Feldstellung Paul” bei Gercourf. Gie treten zur Gruppe Oft-Sturm (Oberffleutnant Beaulieu von Marconnay), Regiment Lindenborn, 12. Referve-Division. Bagage des Bataillons in Waldställen bei Fontaines. Ein Zug Infanterie hilft beim schleunigen Stellungsbau.

Verluste: 6 tot, 1 Offizier, 24 Mann verwundet, 2 Offiziere, 40 Mann erkrankt. Munitionsverbraud: 1. — 1795; 2. = 1902; 3. — 1576.

4. Der Angriffauf Bethincourf.

Gefamflage. Der Feind hatte Verdun wohl vor überraschendem

Fall bewahrt, jah aber nun, wie der Feftungsgürtel langsam aber ficher abbröckelte. Der deutsche Druck auf Baur, Souville, Fleury, Bethincourt, Toter Mann und Höhe 304 wurde unhaltbar. Da übergab offre dem General Nivelle die Verteidigung Berduns, der entschlossen war, durch ftärkffe Gegenangriffe die deufschen Angriffspläne zu fören und zu vereifeln, aber zumächft infolge täglicher deutscher Angriffe keine Seif und Kraft dazu fand.

9. April. Während der Feind die Höhe 304 ficherf, gräbf die deutsche Artillerie nach einem Flankenmarfd nach Often sich jhon zum Sprunge auf Toter Mann ein. Der Morgen findet die Wörser bereit. Ihre Beobachfer leiten vom Hochstand Zimmermann im Forgeswalde (1. und 2.), aus dem dreieckigen Wäldchen (3.) und aus der Flanke von der Cote de Falou (Leutnant Latfmann, 1.) ihr Feuer auf die Sfurmziele bei Bethincourt. Ab 9,15 vormittags helfen die Mörjer unbeirrt trog feindlichen Feuers den Stürmern die Bahn zu brechen zum Südhang Toter Mann, der 1,15 nachmittags erkämpft iff. 2,10—2,40 nachmittags klopfen sie schmetternd auf den Offrand, 2,40—3,00 nachmittags auf die Dorffefte, 3,00—4,15 nachmittags hämmern sie auf den Weffrand, um ab 4,20 nadhmittags zwei Stunden lang nach Südweften abschnürend zu fperren. In diefer Zeit dringen die Stürmer der 12. Referve-Division von zwei Seiten umklammernd im Kampf Mann gegen Mann in die Trümmer ein. Aus jeder Kellerluke knattern noh Maschinengewehre, aber Bothincourt wird genommen, und unfere Unterftände find voll Siegesfreude.

10. April. Der Erfolg wird erweitert; unfere Mörfer ruhen nicht. Rach zweiftüindigem Wirkungsschießen wird die ‚Barentage” südwestlich Béthincourt genommen. Auf beiden Maasufern bricht Nivelle zum Gegenangtiff vor; aber vergeblich: die aus Chattancourt ftändig vorffrömenden Schwärme fallen den Flankenbatterien des Offufers zum Opfer. Unter der Geuerleitung durch Leutnant

Michels (1.) von der Côte de Talou aus ersticken die 1. und 2. Batterie weitere Verfuche durch ein fiebenftiindiges Feuer auf Chattancourt.

11. April. Die 3. Batterie, die unter ffarkem Feuer zu leiden hatte, kehrt abends im Vachtmarsch in ihre alte Stellung im Walde von Montfaucon zurück.

Bor den stolzen Kanonieren wird der Armeebefehl verlejen:

Ich habe mich davon überzeugt, dağ am 9. April unfere Batterien, frogdem sie unter schwerem feindlichem Feuer lagen, ihre Geschütze in rubigem, gezielten Feuer weiter bedienten. Ich fpreche den Batterien meine ganz befondere Anerkennung aus.

Der Oberbefehlshaber. gez. Wilhelm, Kronprinz des Deufjchen Reiches und von Preußen."

Munitionsverbraud: 1. — 394; 2. = 383; 3, = 409.

5. Die 3. Batterie beiden Kämpfen um Höhe 304.

11. April. Der Stab, bisher der Befehlsftelle Dreis zugeteilt, erhält im Regiment Chrift (Landwebhr-Fupartillerie-Regimentsffab 5), 11. Referve-Division, die Gruppe 3/35, 207 und 4/GErf. 14 (Mrs) und quartiert

nach Romagne um.

12. bis 17. April. Won Feuer empfangen macht die Batterie fich feuerbereit und baut sich ein; Fahrer Heller, Brehm und Gefreiter Lang, jowie 3 Pferde verwundet. Dem Unteroffizier Willecke schlägt beim Waschen ein großer Granatjplitter swischen Geficht und Händen hindurch zwischen die gejpreizten Beine! Völlig verdreckt, aber unverletzt! Regentage geben etwas Ruhe; in den Unterffänden fteigt mand) fröhlicher Skat.

18. April bis 3. Mai. Infolge Nivelles dauernder Gegenangriffe icheint der deutsche Angriff gefesselt. An Stelle breiter Stürme fritt grabenweifes Vorschreiten. Die 3. Batterie hat täglich ein kleines Grabenziel und foll die Vorhöhen von Höhe 304 (die Iangumkämpften Termitenhügel und Bogelherd) mit 100 bis 150 Schuß sturmreif mahen. Die Beobachtung iff gut; meift ist das Vorgehen der Infanterie genau zu beobachten, oft halten geschickt verborgene Flankierungsanlagen sie lange auf, aber unaufhaltfam nähern sich die Angriffslinien dem beherrjchenden Höhenmajfiv von 304. Die Vormitfage dienen der Batferiebekämpfung. Feuerüberfälle in Rollfalven mit 8 Mörfern auf feindliche Batterien weftlich Mongéville, Nordrand des Waldes von Récicourt bringen manchen vom Ballon beobachteten guten Treffer. Dem feindlichen Sfreufeuer fällt

bei Aufräumungsarbeifen Kanonier Neumann (8.) zum Opfer (28. 4.), ein anderer wird an Arm und Bein verwundet.

4, Mai. Trog aller Gegenangriffe wird der entscheidende Sturm vorbereitet, Seit 10 Uhr vormittags brüllen alle Geschütze und zerfrommeln das nackte, kable Höhenmaffiv, deffen Buschwäldchen der Beobachter in der Kraterlandschaft nicht mehr als folche erkennen kann! Nach 4 Stunden drahfet die Division: „Artillerievorbereifung iff unvergleichlich gut!" Da geht es nochmal fo forsch! Und an allen Ecken und Enden fpeit der unüberfehbare Wald Tod und Verderben. Aber da! Qualm vor der Batterie! Kniftern, Feuer, Waldbrand durch die Hige des eigenen Feuers! Mit allen Kräften wird gelöscht, aber immer wieder flammf es auf; dod die Batterie bleibt im lebhaften Feuer! Befehle und Zielwechjel jagen fih! Eine neue Kriegslift wird angewendet. Nach mehrfahen Borverlegen vom Hauptziel und Anmarschieren der Feuerwalze fallen die Mörfer im Schnellfener auf das alte Ziel zurück, wo der Feind schon feine Stollen verlaffen und sich zum Empfang der Stürmer gerüftet hat. Um 3 Uhr 15 nachmittags find die Vorftellungen genommen; 5 Uhr 45 nachmitfags wird zum

Generalffurm auf Bogelherd und Nordhang angetreten. Die Mörfer fegen über das Plateau, werfen sich auf die Referven am Südhang; da

gelingt der Durchbruch zum Kamme: Pommern, Schlefier, Bayern überfluten die Höhe. Wild hat die franzöfische Artillerie sich auf die Batterieneffer im Walde von Montfaucon geworfen. Es pfeiff durch die Bäume! Ducken, Hinwerfen, Laden, Feuern, Decken, Brandlöschen! So geht's bis in die Nacht hinein!

5, bis 7. Mai. So geht es durch 3 Tage! Sturmreifschieszen und Sperren! Mit zäher Kraft wehrt sich ein fapferer Gegner. In das Toben der Schlaht kracht ein Maigewitter, deffen Wirbelsturm unferen Wald durchheult, drei feindliche Feffelballons losreißt und unfer Hurra über unfere Linien treibt. Die Höhe 304 bis zum Camardwalde ist deutich. Zur Siegesfreude bleibt keine Zeit. Es iff Stellungswedfel nad) links zur 22. Referve-Division befohlen. Die Pferde kommen. Die Übermüden progen auf. Die Kolonnen und manches Batteriefahrzeug bleiben im Schlamm ffecken, Vachtmarsch über den limgehungsweg und Brieulles nach Dannevour. Da verfagen die Pferde völlig. Die Befpannung der Feldluftichifferabteilung 12 zieht am Abend des 7. die Batterie: in die Südoftecke des Bois de Juré neben 11. Fuße. 18, mit der sie die Batterie

„Heintih" bildet. Ein Geschiig finkt beim Fahren in ein altes, nicht gekennzeichnetes französisches Kriegergrab und wird erff am anderen Tage

AT

feuerbereif. Unteroffizier Bräutigam erhält das E. K. Il. Der Stab folgt am 9. Mai zum Regiment Lindenborn.

Verluste: 2 tof, 6 verwundet.

Munitionsverbraudh: 1593 Schuß.

6. Rämpfe gegen Les Caureftes und Höhe 304.

12, bis 19. April. Inzwischen helfen die 1. und 2. Batterie beim Yordrängen gegen Les Gaureftes und Cumiéres. Leufnant Michels (1.) beobachtet von Côte de Lalou; aber Sturm und Regen zwingen zum Abbruch und Warten. Nördlich Entenschnabel (Oftrand des Forges-Waldes) wird eine neue Stellung erkundet und mit Hilfe von Infanteriekommandos ausgebaut. Die Stellung Paul" wird fäglich unhaltbarer. Kanonier Saalborn fällt, Unteroffizier Peter und Kanonier Marcus (1.) verwundet. Unteroffizier Schneider (2.) auf Leitungspatrouille [hwer verwundet. Der Gefundheifszuffand iff befonders beim Erjaß infolge. der Näfje schlecht. Die 1. und 2. Batterie treten zur Gruppe Weft (Major Schulze, Fuka. 37), befegen Beobachtungsftelle öftlich 281 und richten eine feifliche rechts der Maas auf Höhe 344 ein. Abends off Sperrfeuer nötig.

20, bis 21. April. Während einer Batteriebekämpfung der 1. Batterie greift der Feind nach flarker Arkillerievorbereitung südlich Rabenwald bis Toter Mann an, dringt ein, muß im Sperrfeuer liegen bleiben, verjucht es aber immer wieder. 203 Mörfergranaten fperren bis 44 Uhr nachts. Obergefreiter Albert wird dabei schwer verwundet.

22. April. Nach vierftündigem Trommeln auf die Gräben weftlich Toter Mann wird um 5 Uhr der erffe Graben genommen, aber ein unverfebré gebliebener Drabhtverhau gebietet Half. Wohl wird ein feindlicher Handgranatenhandffreich abgewiefen, aber die 1. Bafferie verliert dabei 3 Brave: Obergefreiter Schweikhardt, Kanonier Schröder I und Meier; Kanonier Gödrath und Ölwein (2.) verwundet.

23. April bis 3. Mai. Feindlidhe Gegenangriffe wechjeln täglich mit unentwegten Sturmvorbereifungen und Bekämpfungen der Batterieneffer im Bourruswald. Bald erfreuen Volltreffer

in den neu entffandenen Gräben bei Les Cauretfes die Artilleriftenherzen der Beobachter auf der Cote de Zalou (Wolfsftand), bald wettert die Batteriebefagung gegen plötzlichen Gasbeschuß. Gerade während eines Mirkungsschiegens gegen Sturmziele bei Cumiéres (30. April) legt der Feind die 1. und 2, Batterie unter Gasgranaffeuer, Man bedient mit der Gasmaske weiter. Aber ftarker

Schweiß zwingt zu 10 Minuten Feuerpaufe. Dann geht es [himpfend und puffend weiter. Major Lindenborn belobt die Batterien wegen ihres pflichtfreuen Geuerns. Die 2. Kolonne fiedelt nach Rantillois über.

4. bis 8. Mai. Mit Beginn der Stürme gegen die Höhe 304 beginnt doppelte Arbeit. Täglich Wufpaffen und Sperren gegen Les Cauretfes, von wo der Feind mit täglich frischen Truppen anstürmt, um die Höhe 304 zu entlaften, aber täglich schwenken die Mörferrohre nach rechts gegen 304, um dort an dem fehweren Werke mitzuwirken. Bon Gefdiigen und Bedienungen wird viel verlangt und viel geleiffet. Die Geschütze der 1. Batterie fallen mehrfach infolge Undichtwerdens der überanffrengten Bremszylinder aus, können aber meift gleich in Stellung wieder feuerbereif gemacht werden und am Bombardement auf 304 teilnehmen. Am 5. abends wird an den Geschützen ein Fernfpruc aus Charmois an die Angriffsgruppe Weft verfefen: „Ich fpreche den Offizieren, Unteroffizieren und Wannschaften der schweren Artillerie, die feit vielen Wochen in freuefter Pflichterfüllung unter Aufbietung aller Kräfte trog ftärkften feindlichen Feuers und trog großer Verluste aushalten und unferen zähen Feinden kräftig zufegen, meine befondere Anerkennung aus. Bleibt ffandhaft! Alle Melt horcht auf die Kanonen von Verdun.

gez. von Gall wig, General der Artillerie.”

Das schwellt die Bruff und reit zufammen! In glänzender Stimmung trog üblihem Drahtverhau” und „Kälberzähnen” tut jeder in diefen rublojen Sfurmtagen feine Pflicht. Nur immer richfen und feuern den ganzen Tag, oft bis tief in die Nacht! Am 8. abends flaut es beim Feinde ab. 304 iff deutsch! Kein Gegenangriff folgt. Erschöpft! Auch unjere Kolonnen atmen auf. Die allndctlichen langen Märsche auf oft bejchoffenen Anmarjchstrahen von Mühle Etanche (Preußen), Gonfenvoye (Bayern), Bantheville (Schlefien l), Bilosnes und Brieulles hin zu den ewig hungrigen Mörferrobren haben Rof und Mann todmüde gemacht.

Berluffe: 3 tot, 8 verwundet, 26 erkrankt.

Munifionsverbraud: 1. — 1875; 2. — 2089 Schuß.

7. Rampfpaufeundneue Vorbereitungen.

Rach dem Fall von 304 find Stab und 3. Batterie zum Abschnitt Toter Mann zurückgekehrt. Der Stab tritt zum Regiment Lindenborn und bejegt einen Gefedhtsftand im Forges-BWalde zur Generleifung einer ftarken Untergruppe (5., 10., 11. Fuga. 18, Batterie 713 (euffiiche 10-cm-Kanone) und unfere 3. Batterie). Jede Batterie erhält zwei Tage Ruhe;

Die Tagesraten für Mörfer werden von 120 auf 25, an Kampffagen auf 110 Schuß verminderf.

9. bis 11. Mai. Täglich lenken unfere Beobachter von 344 und der Cote de Talou aus gezieltes Zerftörungsfeuer gegen 310, Toter Mann und Batterie-Ziele bei Mongeville und Bourrus-Wald.

Der Feind ruht niht einen Tag. Grabenftücke gehen verloren und werden wiedergewonnen. Der einjt fo schöne Forgesgrund wird täglich tiefer und schwärzer aufgewählt, die Buschwäldchen an den Hängen schwinden, neue Opfer werden gehäuft, aber die Schlacht ftebt.

12. Mai. Nach vierftündiger Arkillerie-Bekämpfung rufen plöglich am Abend haffige Leuchtkugeln unferen Sperrschutz. 10 Minuten lang briillen die Rohre; da fährt des Gegners Antwort

krachend in die ihm fo läftige 1. Batterie. Zwei Treffer in Kartusch- und Geschoßstapel zwingen zur fcdleunigen Räumung. Die Kantine, der Stolz der Batterie, wird zerstört. Manden trifft's: Obergefreiter Scholz, Obergefreiter Quitschen und Boigt, Kanonier Führ, Nowack, Fock und Kempe find verwundet.

13. bis 17. Mai. Major Stüßke 11/18 befichtigt den Schaden und bewilligt Deckungsmaterial und WArmierungsfoldaten. Hurtig werden neue Deckungen gebaut. Neue Feuerbefehle gegen Toter Mann laufen ein. Ganz unauffällig geschützweise mit jorgfältigfter Beobachtung durch Ballon und 344 werden die Ziele am Toten Mann (Südhang) und Chattancourt eingeschoffen und Sperrfeuerlagen geprüft.

18, Mai. Der Feind greiff Kammffellung 304 an. Unfere Mörfer schwenken, fperren am Vormitfag und beunruhigen am Nachmitfag. FernJprech-Unteroffizier Mifmann, (3.) erhält €. K. IL. 1. und 2. Kolonne fiedeln nach Saulmoury über, wo sie zwecks Landwirkschaft dem Rittmeifter Gilka zur Verfügung ftehen.

Verluste: 7 verwundet, 13 erkrankt.

Nunifions-Berbraud: 1. = 302, 2. — 449, 3. — 648 Schuß.

8 Unternehmen Südhang Toter Mann, Les Caureftes, Gänserücken und Erffürmung von Cumiéres.

Gesamtlage. Die Verdunschlacht steht, faft bewegungslos ineinander verbifjen; sie þat längjt den Sinn einer Entjcheidungsschlacht verloren. Da beginnt des öfferreichischen Feldmarschalls Konrad Tiroler Offenfive und treibt die Italiener von den Voralpen gen Afiago hinunter. Sollte die Wiederaufnahme der Offenfive nach zwei Seifen und das getrennte Schlagen auf der inneren Linie wirklich zum Heil

Zubart,-Batl. 35. 4

gereihen? Allen Bedenken zum Troh griff der Kronprinz auf Befehl

der 9.5.2. mit frifhen Truppen noch einmal an, um den Gegner auf

Esnes zu werfen.

19. Mai. Nach Kontrollschüssen verwandeln die Mörfer mit der gefamten Artillerie ihre Ziele fiidlid) Toter Mann in Erdfäulen und undurchdringlihen Rauh. Um die genaue Wirkung prüfen zu können, verfuchen Leutnant Michels (1.) und Leutnant Kolbe (2.) in Sappe 5 südlich Cumières- Bald eine Beobachtungsftelle einzurichten. Die schwere Aufgabe wird von den Fernjprechern glänzend gelöft; aber erdrückendes Feuer zerftört die Kabel immer wieder.

20. Mai. Unternehmen Toter Mann. Mehr als 8-ffiindiges Feuer fucht den Stürmern die Bahn frei zu brechen. Um 4 Uhr treten die Regimenter der 56. I.D. auf der ganzen Linie an. Unjer Artilleriefeuer fpringt je 100 m von 5 zu 5 Minuten bis zum Nordrand von Chaffancourt vorwärs, Mit Flammenwerfern gelingt den Stürmern anfangs das Folgen. Da hemmt verheerendes Flankenfeuer vom Gänserücken und Les Caureffes aus! Erst als am Wefthang vorgedrungene Infanterie den Toten Wann umgangen bat, gibt der zähe Feind den Stidhang frei. Erst um 8 Uhr schweigen die Rohre, über denen die heiße Luft zittert. Hoc) find des Feindes Verluste: 1300 Gefangene, 5 Grabengefhüße ftimmen uns stolz und zuverfichtlid.

21. Mai. Kaum find die neuen Sperrziele erschossen, da müfjen» die Rohre auf Oftrand 304 schwenken, wo die 38. I.D. erfolgreich über die Höhe drängt. Der Abend wird ffill. Tabaksqualm füllt die Unterftände, Lieder werden wach. Da Punkt 8 Uhr gellen die Alarmpfeifen, stürzen die Poffen in die Unterffände: ‚Ans Geschütz!” Im Wu erwachen überall die Geschütze. Das Sperrfeuer liegt vernichtend.

In die 3. Batterie fegt eiferne Antwort. Die Beobachtungsftellen melden, dag nur wenige feindliche Stürmer ihre Ausgangsgräben wieder erreichen.

22. Mai. Siht schlecht! Weiterschreiten unmöglich. Unfere Mörfer bekämpfen Batterien; Esnes brennt. Bon 9 bis 11 Uhr kracht [hwere Bergeltung in die 3. Batterie. Ein Gefhüg muß wegen LuffvorholerDefektes schweigen, das andere iff durch Sprengffücke außer Gefecht geseht. Dem Gefreiten Klein (3.) wird die linke Hand durch Splitter zerschmettert. Bis zur Dunkelheit dauert das Feuer.

23. Mai. Leutnant Latfmann (1.) verfucht die am 20. aufgegebene Beobachtungsftelle in Sappe 5 zwecks Einschießen auf Cumiéres-Siele erneut zu halten, aber vergeblich: die Leitung iff dauernd zerschossen. Den ganzen Bormittag arbeiten unfere Mörfer an der Zermürbung der Befeffigungen von Cumiéres, den ganzen Nachmittag am Sturmreifmacden der Maus-Stügpunkte auf der Caurettes-Hohe befehlsgemäß mit leider nur geringem Munitionsaufwand. Die Feuerleitung liegt beim Führer der 3. Batterie (Oberleutnant Schleich), der auf der Cote de Talou fig, die der Feind befonders in der Nacht unter Gasgranatfeuer hält, um die zahlreichen Beobachter auszufhalten. Um 9 Ahr tritt die Infanterie gegen Caureties an, verschwindet im Meer von Rauh und Qualm, muß aber vor Cumiéres liegen bleiben, denn nod) immer fpeien die Mauerrefte Tod und Verderben. Leutnant Lattmann in Sappe 5 wird von der Infanterie als fot gemeldet.

24. Mai. Unsere Mörfer, die sich wütend feit dem Vorabend auf die Dorffefte geworfen haben, hämmern und zerbröceln bis 3 Uhr vormittags die Trümmer, dann fperren sie gegen Süden. Wieder ftürzen die Sturmreihen gegen die Trümmerreffe vor. Wieder haben Rauch und Qualm vor die mondhelle Nacht einen undurchdringlichen Vorhang gezogen, auf den unfere Augen vergeblich ftarren. Wo ist Freund, wo ist Feind? Quälende Ungewißheit! Maschinengewehre und Handgranaten verraten, daß es dort in Trümmern und Qualm Mann gegen Wann geht! Die Artillerie muß schweigen. Um 5 Uhr 50 machen unfere Mörfer nach 21-jfündigem ununferbrochenem Schießen Feuerpaufe; denn niemand weiß, wie weit die Unferen sich durchbiffen. Endlich kommen Meldungen: zwar iff der Frontalangtijf abermals mißlungen, aber die jchneidigen 11. Jäger (Referve) festen in Pontons über die Maas, packten den in feinen Trümmerlöchern fo zähen Gegner in der Flanke und entriffen ihm die < ümmerfefte. Beim Hellerwerden ruft ein Flieger die 1. Batterie zum Feuer gegen eine unenfwegt nach Cumieres fehiegende feindliche Batterie; aber die 1. muß bald abbrechen: Luftvorholer verjagen infolge Überanftrengung. Obergefreiter Windisch, Gefreiter Kilian und Förfter (3.) erhalten das E. K. I. Das Regiment fpricht den Mörfern Dank und Anerkennung aus. Lagerwedfel der 1. Kolonne nach Cléry le Petit, der 2. Kolonne nad) Liny. Leutnant Lattmann und feine Leute kehren glücklich heim.

29. Mai. Gänferücken und Cauretfes-Mulde, unhaltbar geworden, find mit ihren ffarken Gräben noch immer in des zähen Gegners Hand. Seit 4 Tagen werden sie mürbe gemacht: die 1. und 2. Batterie mit täglich 100 Schuß im beobachteten Zerstörungsschießen. Die Stollen am Steilbange zwingen zu „großer Erhöhung" und Schießen mit Verzögerung. Der Sturm wird befohlen. Bei 7-fündigem Trommeln wird der Feind durch hohe Gerlufte fo mürbe, daß große Teile überlaufen. Die 5 Uhr 45 heraniptingenden Stürmer finden nur vereinzelt noch ftarken Widerftand. 70 Offiziere und etwa 1000 Mann gefangen! Endlich kann die 22. R.D. dem

4*

VIL. KK. im Maasgrund die Hand reichen. Endlich gegen 10 Uhr dürfen die Geschütze schweigen und können ihre defekt gewordenen Rohre repatieren. Der Kommandeur der schweren Artillerie fpricht den Mörferbafferien feine „vollfte Anerkennung aus für die vorzüglihe Durchführung ihrer Aufgaben, wodurch die Befignahme der feindlichen Stellungen für die Infanterie eine verhältnismäßig leichte Aufgabe wurde". (dr. schw. Artl. der 22. RD. Nr. 898.16). Vizefeldwebel Mahner (3.) erhält €. K. II,

Berluffe: 1 verwundet, 4 erkrankt.

Munitionsverbraud: 1. — 1271, 2. = 1961, 3. — 1500 Schuß.

9. Abflauendes Angriffes; Übergangzur Abwehrund Stellungskrieg.

Gesamtlage. Die Maashöhen, Baur, Fleury, Thiaumont werden in blufigem Vorschreiten erzwungen; aber der Kampf wird ein Ringen ohne Ende. Wohl find die Verteidiger in 4 Monaten auf den inneren Festungsgürtel zurückgewälst; aber Berdun bleibt uneroberf, die Hölle von Gerdun wird zum freffenden Geschwür, zur Sermiirbung lebendiger Kräfte, zur Abnugung koftbarften Materials, ohne die Entjheidung zu erzwingen. Am 4. Juni griff Bruffilow in Galizien an, am 1. Juli schritten Engländer und Franzosen an der Gomme zum Sturm. Da wurde Falkenhayn und Konrad, die vor Berdun und bei Afiago getrennt marschiert und getrennt geschlagen haften, das Gesetz des Handelns entriffen. Der Gegner griff an, die Berdunschlacht verblutete. 30. Mai bis 4, Juni. Der Stab übernimmt Gruppe Laschke mit 1. und

2. Fuba. 35, 1. und 3. Fuga. 37, 1. und 2. Fuga. 46, die im Gorgeswald nebeneinanderftehend eine Front von 12 Mörfern bilden.

Rechts der Front brandet die Schlacht wild um Fort Vaux. Aus Chattancourt quellen täglich fiijhe Truppen zu Gegenftögen. Das Sperrfeuer (Lömenwerk!) raft, zwei Kompagnien (IR. 35) werden abgefangen, einige Gräben gehen verloren, aber GCumieres und Gaureffes werden behaupfet. Zur Entlaftung des Kampfes um Baur lenken Flieger unjer Feuer auf Flankierungsbatterien im Bourruswald. Die 1. Batterie erhält ein neues Rohr, ein anderes zerschellt am Tage darauf infolge zu ffarker Zentrierwulft, ohne daß Verluste eintraten. Pizefeldwebel Mahner und Becker (3.) werden zu Leufnants d. R. befördert.

5, big 8. Juni. Die 3. Batterie erhält Befehl, ftarke Blockhaujer auf Höhe 304 zu zerftören. Da eine gute Beobachtung dorthin niht vorhanden,

erhält Oberleutnant Schleich (3.) Befehl, eine folhe auf Toter Wann zu erkunden.

9. Juni. 3 Uhr 30 vormittags beginnt Oberleutnant Schleih (3.) mit Unteroffizier Boefticher und 8 Fernfprechern eine Leitung von der Beobachtungsftelle auf Höhe 281 östlich Bethincourt durch den ftacheldrahtftarrenden Höllenfumpf des Forgesbaches auf gliffhigen Fußpfaden zu legen. Die wenigen Übergangsmöglichkeiten kennt der Feind und belegt sie mit planmäßigen lberfällen. Über Stege, zu Brücken gewordene umgeschoffene Bäume, geht es den Hang des Toten Mannes hinauf, zuerft in halb eingeebneten Laufgräben, zulegt über freies Trichferfeld in fofort einfegendem feindlihen Feuer bis zur Nordkuppe. Das Einschießen der 3. Batterie, durch feindliches Feuer sehr erschwert, gelingt; aber nach Jerschießen der Leitung iff Wiederherftellung unmöglih. 6 Uhr 23 ffürmt Infanterie den „Backzahn” auf Höhe 304. Düfterrot leuchten die Flammenwerfer, bis Qualm alles verdeckt,

10. Juni. Stellungswechfel nach vorn, zum Forgeswald und nördlich Gorges. Das Inftellungbringen der Geschiige mit Gürtel und eingelegtem Rohr ist febr fewer, da der Weg voller Granattridfer und unter Feuer liegt.

11. Suni. Die 1. und 2. Batterie schußbereif. Die 3. braucht die ganze folgende Nacht infolge schwerster Feuerüberfälle auf Forges, das durchfahren werden muß. Das koftet Verlufte: Obergefreiter Wohlert und Kanonier Steinbrück (3.), Unteroffizier Müller, Kanonier Matyfick, Bötel, Micoleit und Fahrer Schmidt (1. Kolonne) verwundet. Der 2. Mörfer wird erft 6 Uhr vormittags mit 12 Pferden und 110 Mann (teils Infanterie) den fteilen Hohlweg zur Stellung gezogen. Gliicklichermeife Worgennebel! Pfingftmorgen! Fieberhaft wird an der Deckung der offenen Stellung gearbeitet, zufammenhängende Sicherheitsftolfen begonnen.

15. Juni. Sperrfeuer Toter Mann! Gegenfeuer schießt einen Rarfufehraum der 2. Batterie in Brand. Vächtlicher Gasbefhuß vergiftet Rintihen, Mutferer, Haafe, Hofmann (3.); der brave Mutterer erliegt dem Gift. 22. R.D. abgi 1. und 2. Batterie treten zur Gruppe Stockmann, Regiment Seeger Fußa. Regt. Wr. 223, 14. I.D., VI. A.K.

17. bis 19. Juni. Stellungsbau. Kanonier Jofepeit (2.) auf Leitungspatrouille bei Côte de Talou verwundet.

20. Suni. Einschiegen der 1. und 2. gegen Ehakfancourf-Ziele weckt Gegenfeuer, wodurch Obergefreiter Scholz und Kanonier Bruck (1.) verwundef werden. Bruck ffirbt am 22. in Bilosnes. Die 3,, die am feindwärts gelegenen Hang im SHohlweg befehlsgemäß fteht, iff bald entdeckt.

54

Kaum bat sie vom Beobachtungsstand Höhe 344 (Oblt. Schleich) aus ein Borwerk des Bourrus-Forts unter Feuer genommen, jo kommt die Antwort. 9 Uhr Sperrfeuer gegen Löwenwerk.

21. bis 24. Juni. Chattancourt erfordert wahe Augen. Aus feinen Zrün n quellen täglich frische sfruppen. Je mehr rechfs der Maas der Kanonendonner um r i , Fleury und Kalte Erde zunimmf, je mehr Tag und Nacht unfere Feuerüberfälle die Flankierun: bafferien des Bourrus-Forts niederzuhalten fuchen, um fo eifriger fuchen Handftreihe und Angriffsverfuche bei Chattancourt unser Feuer dorthin abzulenken. Damit 1. und 2. die VSourrus-Vatterien weiter stören könn. muß die 3. von 5—10 Uhr fangjames Gperrfeuer gegen das Löwenwerk

Im Gegenfeuer krachen des Gegners Treffer mitten in die fer Uhli— d Peters fallen, Unteroffizier Tönnies (3.) te) verwundet; leßterer ffirbt

Suni bis 2. Juli, glihe Sperrfeuerkontroilen; vereinzelte Batteriebekämpfungen, wobei die 2. am 26. Juni voll Stolz riefige Kartuschbrände beobachtet.

Die Stellungen kör endlich entwäjlert, verbeffert, tiefer gedeckt, die Geschütze nachgefehen werden. Eins der 1. muß aus der Front, abgekä A beide der 2. haben verbogene Gl ihnen und müssen zurück. Mehrfach ftört Feuer die Arbeiten. Mit einem Mal geht ein Granatftapel hod. Kanonier Below (3.) verwundet, erhält E. K. I. Die Schlacht flaut ab. Regenperiode seht ein; trübe Stimmung und viel Brechdurchfall find die Folge.

Die 1. Kolonne bezieht Lager im Bois de Garfelles.

3. Juli. Die Gruppe befiehlt für 1. und 2. Batterie Stellungswechjel nad vorn. Da befohlene ausgebaute Haubigftellung weftlih Regnsville für Mörjer unbrauchbar, wird eine neue 600 m fiidwefflic) des Dorfes ausgebauf.

6. Juli. Der Feind hat kein Glück. Starkes Feuer kracht in die 1. und 2. Batterie, vernichtet die Gejchüßftände, die .... gerade infolge der Reparaturen leer ftehen! 40 Kartuschen und 50 Granaten zerftört. Kanoniet Wal (2.) schwer verwundet.

9. Juli. Die 3. Batterie feuert mit Verzögerung auf Unterftände bei Chattancourt und beobachtet Feuererscheinungen. Prompte Antwort: Schulterwehr, Ladefhwinge und 56 Karfuschen bei der 1. Batterie zerftört,

10. uli. Die 3. Batterie beunruhigt Beobachtungsstellen auf Fort Marre, Belle Epine und Vachérauville. Prompte Antwort: 3 Kanoniere

verwundet. Geschoßtrage zerschoffen. Leutnant Hinze (2.) legt über Confenvoye und Flabas eine Leitung zum Louvemont (Totengraben!), was im Korpsbefehl lobend erwähnt wird.

11. Juli. Eine Stunde Sperrfeuer gegen Léwenwerk! Die 3. Batterie belegt die Beobachtungsitellen des Forts. Prompte Antwort, die aber fofort ausbleibt, als der feuerleitende französische Flieger über Toter Mann vom Ballonabwehrkanonenzug abgeschoffen wird.

12. Juli. Oberleutnant Schleich schießt von der Côte feine Batterie auf Bras und Gräben östlich ein. Prompte Antwort: Erstes Geschütz fällt aus, da Verschluß getroffen.

14. Juli. Stellungsausbau bei Regnéville wird aufgegeben. Die 1., 2. und 3. Batterie werden herausgezogen, parkieren auf Straße Vilosnes— Srieulles und werden endlich zum erffen Male dem eigenen Bataillonsftab auch faktisch unterffellt.

15. Juli. Die 1., 2. und 3, Batterie rücken über Brieulles, Nantillois, Cuify in ausgebaute Stellungen nördlich Bethincourt (281), sie unterjtehen Gruppe Bernet (Gefechtäftand 1200 m östlich Cuify), Regiment Blanc (Sandwehr-Fußa. 3. bayr.), 38. I.D., XXIV. RK.

Bau von Stollen und Beobachtungsffellen auf Höhe 281 begonnen. Eine zwecks Ablöfung zur Batterie marjhierende Bedienung der 3. Batterie gerät in einen der unberechenbaren Geueriiberfalle: Kanonier Eberhardt, Rotschild, Ukena fallen; Kanonier Nowack schwer verwundet. Obergefreiter Semrau (3.) und Unteroffizier Jonatha (1. Kolonne) erhalten

€. R. Il.

18. Juli. Schon beim Einschießen erhält die 3. Batterie gut liegendes Feuer; ein Blindgänger fist hart hinter dem „Zwofen”. Der Versuch vom 9. Juni wird wiederholt. Die 3. Batterie legt eine Doppelleifung über Börhincourt—Forgesbah zur Nordkuppe Toter Wann. Um sie frog Feuers zu erhalten, werden 5 Zwischenstationen mit je 2 Fernsprechern eingerichtet. Diese mühen fich täglid, in eiferner Pflichffreue und mutiger Unerschrockenheit die ewig zerschossenen Drähte zu fliken, um diefe dem ganzen Regiment Blanc dienende Feuerleitungsstrippe inftandzuhalten. Hut ab vor diefen Fernsprechern, die diefe Pflicht unter ihrem allzeit fidelen Unteroffizier Mißmann unermüdlich treu erfüllten! Vizefeldwebel Boetticher (8.), Jamin (2.) und jpäter Darius (1.) werden als Grabenbeobachter für das Regiment auf den Toten Wann (Punkt 99) kommandierf.

25. Juli. Gin feindlicher Feuerüberfall erfaßt in der Nacht die 1. Kolonne zwijchen Béthincourt und Cuify. Fahrer Porkert, Schneider, Kanonier Neumeiffer, Mikoleit, Friedrich Prenzel verwundet, 2 Pferde

fof, 5 verwundet. Fahrer Porkert erliegt feinen Wunden am 27. in Srtieulles.

26. Juli. Die 3. Batterie proßf auf und erreicht über Gercourt— Dannevour—Givry: Liny.

27. Juli. Die 3. Batterie marschiert über Dun nach Stenay, gibt ihre Geschiige in der Arkilleriewerkftatt ab und geht bis zum 10. August in Ruhe.

25. Juli bis 2. Auguff. Die 1. und 2. Batterie werden getrennt. Die 1. geht 1 km wefflith in eine eigene Stellung. Die 2. belegt täglich Mongöville mit Sfraffeuer zur Vergeltung für Dorfbeichiegungen hinter unferen Linien.

3. August. Abends jchlägt ein Treffer in die unbesetzte Stellung der 3. Batterie und fegt 2 Karfuschräume in Brand. Trog 5 m dicken Erdkeiles schlägt das Feuer in einen Granafraum mit 55 Granaten 96 und bringt ihn zu furchfbarer Erplofion, die einen 5 m tiefen Trichter und ein weites Trümmerfeld schafft.

5. August. Der Stab bezieht Quartiere in Cléry le Grand.

8. August bis 9. September. Lagerwedhfel der 1., 2. und 3. Batterie in den Wald von Brieulles bei Mühle Etanche. Oberffleutnant Nietsche, Kommandeur der schweren Artillerie, befichtigt das Lager der 1. Batterie.

Langsam schläft das Feuer auf beiden Seiten ein, feit Mitte August wird es ganz ftill. Sperrfeuerkontrollen und Augenblicksziele unterbrechen die Ruhe felten. Auf den Bergen hört man den Donner der Sommeschlacht. Jetzt find die anderen dran! In den Stellungen werden Beschläge zum Laftenverfeilergerät angebracht, die es ermöglichen, ein Geschütz zwischen 2 Laftkraffwagen aufzuhängen und mit 15 km Gabhrgeschwindigkeit pro Stunde fortzuschaffen. Am 1. August bringt die 1., am 12. August die 2. Batterie ihre Geschüge auf diefe Weife, die sich bewährt, nach Stenay zur Reparatur und geht dann je 14 Tage in Ruhe. Vizefeldwebel Planert (8.) iff auf Höhe 304 als Artillerie-Verbindungsoffizier kommandiert. Am 28. August gibt der Feind durch Rufen und Trompeten feiner Freude Auzdruck, dag Rumänien in den Krieg eintrat, was von deufjcher Seite mit lautem Gelächter quittiert wird. — Die Verdunschlacht iff zu Ende. Mit schweren Gedanken, aber voll ffarker Zuverficht werden die Vorbereitungen zum Winter getroffen; in den Waldlagern entftehen Ställe und Wohnbaracken, in den Stellungen tiefe Sicherheifsftollen, weite Drahtverhaue. Unterricht und Richfübungen forgen für Weiterbildung. Die Kolonnen fahren reichlich gelieferfes Material. Und fo gebt es in den ... driffen Kriegswinter hinein!

57

9. September. Vizefeldwebel Lindheimer, Jamin, Darius, Hellmann und Groffefhmidt zu Leutnants der Referve befördert.

Verluste: 9 fof, 23 verwundet, 37 krank.

Munitionsverbraud: 1. = 981, 2. = 1139, 3. — 912 Schuß.

Il, Stellungskämpfe vor Verdun. 10. September 1916 bis 11. Februar 1917. 1. Stellungen bei Cuifyn—Béthincourt Gefamflage. Der 3. September brachte beiderfeits der Gouville-

Schlucht den legten deutschen Angriffserfolg vor Verdun. Auch nad

Einftellen der Verdunoffenfive bleibt der Kampf rechts der Maas bei

Fleury und Thiaumont lebhaft. Zäh verfucht der Feind Berlorenes

wiederzugewinnen. Fort Douaumont und Baur gehen verloren. Links

der Maas ändern fich die Linien nicht. Höhe 304 und Toter Mann bleiben deutsch. Einige Patrouillen-Unternehmungen verbeffern die

Grabenführung-

Dem Bataillon unterftehen wirtjchaftlich wie takfisch die 1., 2. und

3. Batterie, die zwischen Cuisy und Béthincourt stehen. Beobachtungs-

ftellen auf Höhe 281, vorgeschobener Beobachter auf Toter Mann,

Artillerie-Verbindungsoffizier auf Höhe 304, Gefechtsftand der Gruppe

1 km östlich Cuify. Lager der Batterien im Bois de Briculles, des

Stabes in Cléry le Grand.

10. September. Die 2. Batterie bekämpft Beobachtungsstelle auf Höhe 304 mit Beobachtung vom Toten Mann.

11. September. Der erffe Verfuch einer Feuerleitung durch drahflofe Funkenteleqraphie (Erdantennen) von der Beobachtungsftelle Toter Mann aus gelingt (Vizefeldwebel Boefticher und Unteroffizier Mißmann, 3.) — Die 1. Batterie macht Stellungswechjel nach rechts zur 2. Württ. L.D., wo sie bis zum 9. Februar 1917 bleibt.

15, September. Die 3. Batterie bezieht die Stellung der 1.; Gruppe Bernet wird Steilfeuergruppe. Zu ihr treten 5 schwere Feldhaubigbatterien: 1., 2., 3. und 4./2.Fußa. 17 und 3./Fußa. 31. Die Gruppe unterffeht dem Bayr. L.Fufa.-Regiments-Rommando Wr. 3, jpäfer dem Stabe des 2.Fußa.-Bataillons 17.

16. September. Kandnier S{rohmenger (3.) wird auf Station 4 der Leitung Toter Mann tödlich getroffen.

7. Oktober. Die 2. Batterie tritt zur linken Wachbardivifion (10, R.D.), wo sie bis zum 10. Februar 1917 bleibt. Nach dem Herauszuehen

muß sie in Gercourt parkieren, da — o Schreck! — ein Rohr infolge Lösens des Gicherheitsbolzens von der Gleitbahn gerufscht war und erft nach harter Arbeit durch Hebezeug wieder auf den Rohrwagen gebracht werden konnte.

8. Oktober bis 3. Dezember. Um die Front wachfam und kampfbereit 3u halten, werden häufig Alarm- und Befehlsübungen abgehalten. Barbaralager und Referveftellungen füdweftlich Sepffarges werden ausgebaut. Infolge der zerfahrenen und zerschoffenen Wege und übermäßiger Öeftellung von Gejpannen für andere Truppenteile wird der Zuftand der Pferde immer feblechter. Veterinär Witt ftellt den erften Raudefall feft, der febr bald weitere nach fich zieht.

4. Dezember. Das Fest der heiligen Barbara, der Schutzheiligen der Artillerie, wird in froher Kameradschaft gebührend gefeiert.

6. Dezember. Unternehmen Grofje. Mit Beobachtung Toter Mann belegt die 3. Batterie Unterftände am Südhange der Höhe 304. Radh 1% Stunden Wirkungsschießen gelingt der dritte Sturm auf die «Backzahnftellung”; 5 Offiziere und 200 Mann gefangen.

10. Dezember. Gemäß Verfügung des Kriegsminifteriums Nr. 4906. XI. 16 wird die Kampfkraft des Bataillons bedeutend erhöht: Die drei Batterien werden auf den Stand von je 3 Geschtigen gebracht. Fehlende Geschütze, Fahrzeuge, Mannschaften und Pferde werden von der 7./Zußa. 4, 7. und 8./Fußa. 18 überwiejen.

13. Dezember. Das Friedensangebot des Kaisers wird überall verlefen und hebf die Stimmung gewaltig. Aber der Zweifel an feinem Erfolge durchzittert alle.

28. Dezember, Unternehmen „Hörfer” der 13. I.D. und Weftpreußen” der 10, R.D. gegen den dhang Toter Mann. Seif Tagen find die drei Ziele (Näuberburg, Räubergraben, Wurmgraben) mit der Beobachtung der 3./2.Fußa. 17 und mit Flieger erfehoffen. 440 Schuß wirft die 3. Batterie auf ihre Ziele und fperrt bis 9 Uhr abends. Erfolg wird nicht bekannt.

25. Januar 1917. Unternehmen Minden” und Grok”. Mit Feuerleitung vom Toten Mann unferffügf die 3. Batterie das Borgehen der Stoßtrupps durch Wirkungsschießen und lebhaftes-Abriegelungsfeuer auf einen Gefechtsftand. Infolge schneidender Kälte (— 17 Grad R) tritt eine Schufweifenverkiirzung von mehr als 1000 m ein. Die Wut über die gemeine Ablehnung des Friedensangebotes schafft eine überaus kriegerische Stimmung. Troh bitferer Kälte und bifferer

Gedanken bedienen die Mörferknechte mit wütender Freude ihre rächenden Geschütze mehr als sechs Gfunden lang. Beim lebhaften Feuer fliegt trog Kälte mancher

entock auf die Deckung. Mit dem Rufe „Wer keinen Frieden haben will, kriegt Granaten 96!" schleppen sie kurzerhand die 2% Zentner schweren Granaten an die rauchenden Rohre! Mit dem Ruf „Gib ihm Saures!" schieben sie die Hebebäume mit heute bejonders kraffvollem Ruck in die Rohre, Haut ihn!" Da braufen sie heufend in ihre Todesbahn! Das Ziel wird erreicht. 12 Offiziere, 440 Mann, 6 Maschinengewehre wandern gefangen nach hinten. Mehrfaches Sperrfeuer weit Gegenjtöhe ab, —

Imfichgreifen der Räude macht bejondere Ställe nötig; Huf- und Beinerkrankungen frefen infolge hoher Schneedecke hinzu. Viele Leute find schwer erkdltet.

23. Januar bis 5. Februar. Der Stab geht in Ruhe. Biffere Kälte, hin und wieder auch mal ffarkes Schneegeftöber. Rodelsport auf schnell gebauten „Kampfichlitfen" weckt die Lebensgeifter. Leutnant Becker (3.) wird Grabenoffizier auf Höhe 304. — Das Armee-Oberkommando V befiehlt, daß die 1. und 2. Batterie, welche noh Beschläge zum Seeschießen von der 6.Fußa. 18 her befigen (Gallipolit), fowie der Stab fich in ihren Lagern marschbereit halten. Nächtliher Brand im Stabsquarfier vernichtet wichtiges Material.

6. bis 10. Februar. Infolge der enormen Kälfe kann mande Shiehaufgabe nicht erfüllt werden, da bald die Bremsflüssigkeit eingefroren iff, bald der Flugapparaf oder die funkentelegraphijche Anlage verjagen.

10, Februar. Nachdem die 1. und 2. Batterie schon geftern die Front verließen, marjchiert der Stab über Dun—Mily—Murvaur nach Marville,

11, Februar. Der Stab erreicht Longuyon und bezieht Quartiere,

14, Februar. Der Fernfpruch: „Die 3. Batterie marschiert zwecks Miederauffrifhung nach Longuyon. gez. Ludendorff." wird mit Hurra aufgenommen.

15. Februar. Offisierftellvertreter Planert und Boefticher (3.) werden zu Seufnants der Rejerve befördert; letzterer bleibt beim Stabe kommanbdierf.

19. big 21. Februar. Die 4./LGufa. 43 löst die 3. Batterie ab, die von Abschiedsgrüßen schwerer Kaliber nach der Höhe 281 begleitet, fröhlih aufproßt, um in Vilosnes mit der 3. Kolonne zufammen verladen zu werden. Ade Berdun! Bahnfahrt über Dun—Römilly—Carignan nach Longuyon.

Berluffe: 40 Mann durch Krankheit.

Munitionsverbraud: 1236 Schuß.

2. Die 1. Batterie im Cheppy-Walde.

11. September. Die Batterie erhält Spezialauffrag, die Bahn Aubréville—Berdun zu beschiefen. Nach flottem Transport mit Laftenverfeilergeräf bezieht sie zu diefem Zwecke etwa 1200 m hinter dem erften Graben eine vorgeschobene Stellung an der Beaufogne im Cheppy-Wald. Deckungen und Stollen find vorhanden, aber fon ftark zerschoffen. Die Batterie wird der Sfeilfeuergruppe von Daacke unterftellf. Progen, Bagage und 1. Kolonne rücken in das Barackenlager Gesnes.

13. und 17. September. Sorgfältiges Einschiegen nach Kirche Aubreville. Beobachtung auf Höhe 263, Argonnen. Gegenfeuer trifft den Kanonier Prefameck am 15. tödlich.

24. und 27. September. Die Batterie bekämpft mit 100 Schuß auf eine Entfernung von 2500 m zwei Efappengeschliße, die nach Brieulles feuern und schon feit längerer Seif fehr läftig find.

Grabenoffizier, Artilferie-Meßkrupp und Maftfernrohbr Montfaucon lenken das Feuer. Die feindliche Batterie schweigt daraufhin wochenlang.

29. und 30. September. In den lebhaften Verkehr am Bahnhof Aubreville hauen die Granaten 96 der Batterie. Aber bald iff ein fpähender Flieger da, bald krachen, von unfichfbaren Händen gelenkt, die ersten 22-em-Grüße des Feindes um die Batterie, jedoch noch ohne Schaden anzurichten.

30. September. Um 10 Uhr beginnt die planmäßige Bekämpfung der 1. Batterie. Eigene Flieger fuchen die feindlichen Fliegerbeobachter abzudrängen; aber vergeblich. Bis tief in die Nacht kracht Schuß auf Schuß in die Bafterieffellung, auch 28-em-Kaliber. Um 10 Uhr 30 verschüttet ein schwerer Treffer den Eingang eines Bedienungsftollens, in dem 10 Mann schlafen. Dem Obergefreiten Führ gelingt es, sich aus dem Stollen herauszuarbeiten und den Verschütketen, in Kohlenoridgas halb Grfficken Hilfe von auken zu holen. Leutnant Feldmann arbeitet alfen voran an der Freilegung. Nach einffündiger Arbeit hat er faft ohne Hilfe 9 Körper, also alle Verschütteten, an Geilen durch den wieder geöffneten Eingang heraufgezogen. Alle find bewuftlos. Selbftretter her! Acht schlagen die Augen wieder auf. Einer ist tot (Ranonier Seube), ein anderer stirbt nach einigen Tagen. Daf die 7 anderen gereffef wurden, haben sie vor allem der Energie und kaltblütigen perfönlihen Mitarbeit ihres Satferie-Führers'zu danken. 4 Leute, die sich frog feindlichen Feuers wacker an den Reftungsarbeiten beteiligten, erhielten das wohlverdiente

€. K. darunter Kanonier Brofe der 1. Kolonne.

61

1. bis 10. Oktober. Mit allen Kräften wird die Stellung ausgebaut, gleichzeitig aud) als Infanferie-Stiigpunkt. Um die zerichoffene Zufahrt zu befjern, bleibt ein dauerndes Wegebau-Rommando von 10 Mann der 1. Kolonne in der Bafterieftellung.

1. November. Kaum hat die 1. Batterie ihr Maul wieder einmal geöffnet, da fegt schon gut liegendes Feuer ein, von 10 Uhr vormittags bis in die Nacht Die Batterie wird geräumt. Bon 5—6 hagelf ein Schnellfeuer von etwa 4 Batterien in die Stellung. Mehrere 1000 Schuß zählen die vergniigt abjeits in Deckungen liegenden Kanoniete. Nachdem um 10 Uhr noc) 400 Schuß Gas-Munition in die Batterie gezifht find, gibt der Feind fich zufrieden.

2. November. Erwarfungsvoll kehrt die Befagung am Morgen in ihre 3erfriimmerte Stellung zurück. Gurchtbar fieht es aus, alles aufgewühlt und zerfrichtert, Bäume wegrafiert und quer über die Geschühe geworfen. Die Mörfer felbjt weifen nach dem Aufräumen nur leichte Splitferbejchädigungen auf. Ein Geschütz muß zur Reparatur zur Werkftätte.

5. November. Eine neue Stellung 600 m westlich iff vorbereitet. Schnell noh 10 Schuß nach Bahnhof Aubréville, damit sie drüben willen, daß die Mörfer noch leben; dann aber schleunigst in die neue Sfellung, ehe neuer Segen kommt! =

6. bis 30. November. Sfellungsausbau! Wunifions-Lagerung in Stollen, Geschoßaufzüge werden angelegt.

1. big 31. Dezember. Das Feuer auf Aubréville wird fortgefest. Abgabe eines Geschüßes an die 2. Batterie, damit sie ihre dringenden Aufgaben gegen die Fortkette löfen kann. Grundlofe Wege, feuchte Ställe, viele Gefpannffellungen für Regimentsftab Romy bringen die Pferde febr herunter, 5 gehen ein. Gejundheifszuftand bei Ro und Mann schlecht.

1. Januar 1917. Leufnant Rieje als Artillerie-Verbindungsoffizier zur 54. 2.Brig. kommandierf. Infolge Umformierung erhält die 1. ein Geihüß, 1 Offizier und 30 Mann mehr.

6. bis 20. Januar. Ruhe in Gesnes. Leutnant Feldmann wird Batterie-Führer von 2./Zußa. 50. Leutnant Kolbe (2.) tritt an feine Stelle als Führer zur 1. Batterie,

3. Februar. Fliegerschiegen gegen eine Batterie am Eichenquellenhof mit 100 Schuß durchgeführt.

4. Februar. Herausziehen der Geschütze; Parkieren auf der Strafe Barennes—Romagne.

10. Februar. 4 Uhr vormittags Marsch über Romagne, Aincreville

nah Dun. Bahntransport nach Longuyon. (Sildtafel I, oben links.) Verluste: 3 tot, 7 verwundet, 22 durch Krankheit. Munifionsverbraud: 312 Schuß.

3. Die 2, Batterie bei Bekämpfung der Gorthette des Marre-Rückens.

8. Okfober 1916. Die Batterie erhält die Sonderaufgabe, aus einer Stellung 1 km füdfich Regnéville den Marrerücken und feine Forts zu bekämpfen. Infolge ducchgeweichter Wege koffet es eine ganze Nacht, die neue Kampfffellung über Consenvohe —Brabant — Maasbrücke zu erreichen. (Gruppe Blumental, Fußa.Regts.Stab 223, 10. RD, Beobachtung: Côte de Lalou.)

10. Oktober. Schon vor der Feuereröffnung werden 3 Mann verwundet.

12. Okfober. Kaum heulen die erffen Mörfergranaten zum Çinschießen gegen Fort Bourrus, fo taffen schon deffen Rohre fuchend um die Batterie.

21. Oktober. Die schon mehrfach begonnene Aufgabe, ein großes Munifionslages jüdöftlih Fort Choifel zu beichiehen, kann nicht gelöft werden. Schon nach wenigen Schüffen fucht der Gegner dies gefährlihe Feuer auf alle Weise zum Schweigen zu bringen. Zweimal wird der Beobachtungsflieger verjagf, dann werden die Beobachtungsitellen auf Höhe 344 eingedeckt und schließlich die gefundene Batterie Schwer zufammengeschoffen. Sie schweigt unter erdrückendem Feuer, und als mit Beginn der Nacht die ersten Stollen eingedrückt zufammenfacken, verlaffen die Bedienungen auf Befehl schleunigst die totgeweihfe Stellung.

22. Oktober. Die Rohre find voll Schmuß und Erde, aber unbeschädigt; sie müffen entladen werden. Aber neues Feuer vertreibt die Aufräumenden, Kracht zielficher mitten in die Batterie. Fast alle Munifionsrdume werden verschüttet, Volltreffer jagen in die Gejchüßftände, aber wunderbar: in einer Wüste ftehen die Geschüße .... unbeschädigt! Unbaltbare Stellung. Stellungswechsel in eine alte Haubigjfellung 1 km südöstlich Forges wird befohlen. Das wird der schwerste Steflungswechfel der Batterie! Stockfinftere Naht. Kaum angefahren, find Rohrwagen und Lafetfen in 4 m breite frische Granatlicher gerutjcht, gefunken. Menschen- und Pferdekraft verjagt. Sie miiffen herausgewunden werden von Männern, die keuchen vor Anftrengung und Erregung; denn die ganze

Nacht streut der Feind lebhaft und unberechenbar fein Feuer auf die Anmarjchwege, auf der er die abziehende Batterie mit Recht vermutet. Mehrere brave freue Pferde, die fich ja doch nicht niederwerfen und decken können, werden getroffen. Erst im grauenden Morgen schwankt das legte Fahrzeug aus der zerfrichferten Stellung. Der Marje) führt über Brabant und Eonjenvoye nach Gorges. Da muß die fefte Straße verlaffen werden. Ein Stück verfumpftes Trichterfeld iff zu überwinden. Da verfagen die erschöpften Pferde; jhon der erffe Rohrwagen bleibt ffecken. Da es hell wird und der Weg eingefehen iff, gibt die Batterie die ffechengebliebenen Fahrzeuge auf und zieht sich nach Consenvoye zurück. Die müden Menschen und Tiere müssen noch 20 km zurücklegen, bis das Waldlager erreicht iff.

23. bis 24. Okfober. Aber jhon nach A-ftündiger Ruhe wird zur Geuerftellung abmarschiert. Wege werden gebeffert. Die ganze Nacht quälen sich die Braven, die verjackten Geschüte vorwärts zu

bewegen, Schritt um Schritt; die Pferde können nicht mehr, eins krepierf in den Strängen; aber die Kanonierfäufte schaffen es. Denn der Geift ist es, der da lebendig macht: 8 Uhr vormittags ist das legte Geschütz feuerbereif! An Schlaf iff nicht zu denken. Die nur leicht gedeckten Unterftände ftehen voll Waffer. Die müden Pferde miiffen noh Munition bringen, dann aber zucken die unbezwungenen Rohre wieder freudig auf und die erffen Mörfergranaten schlagen ins Fort Choifel und künden es: Wir find nod) da!"

25. Oktober bis 12. November. Fort Bourrus, Fort Vachérauville und Batterie-Nefter füdlich des Rückens werden off beunruhigt, doch fteht wenig Munition zur Verfügung. Lagerwechsel in's verlaffene Pionierlager im Bois de Juré bei Dannevour. Pferdezuftand infolge überreichliher Gespannstellungen schlecht.

13. November bis 6. Dezember. Zuteilung zur Gruppe Ulrich (Regiment Seeger). Neben Aufgaben an der Fortkette treten Infanterie-Ziele füdlih Caurettes (Wejpenneft), auf die der Grabenoffizier-Oft einschießt. Bon der Cote wird auf das Dorf Bras eingeschoffen; Alarmübungen erhalten die Wachjamkeit, langes Wirkungsschießen unterftügt ein Unternehmen auf das „MWefpenneft" am 6. Dezember, Die Stürmer zerftören feindliche Unterftände und Gräben und kehren nad) schweren Verluften in ihre Ausgangzftellung zurück.

7. bis 14. Dezember. Fort Belle-Epine, Marre, Charny und 3wifdenbatterien werden fäglich beunruhigt.

15. Dezember. Zeindlicher Angriff rechts der Maas! Schnellfeuer bis 10 Uhr vormitfags auf bereitftehende Sturmtruppen in Bras. Der

Geind dringt über den Pefferrücken gegen Bachérauville vor. Die Beobachiungsftelle muß im Feuer geräumt werden. Fort Bachérauville, das mit allen Rohren unterjtügt, wird von der 3. Batterie bekämpft. Aber ein Robrkrepierer mindert ihre Feuerkraft. Die ganze Nacht geht drauf, um das bejchädigte Geschütz bis nad) Forges zu bringen.

16. bis 18. Dezember. Die 1. Batterie schickt eins ihrer Geschütze als Erja, damit die 2. mit voller Kraft gegen den feuerfpeienden langen Marre-Rücen und die emfigen Schanzer von Bachérauville pfeffern kann, Tag und Nacht! Die Mannschaften find jo müde, daß sie kaum noch die Munition auf den Schlammpfaden heranbringen und die großen Schwenkungen (bis 1800/16!) ausführen können. Aber die Braven halten durch. Das verjumpfte Forges-Bachtal liegt unter mörderiihem Feuer. Unter unjagbaren Schwierigkeiten bringt die Kolonne wagenweile die nötige Munition heran. Fahrer Greyer und Alichinsky (2.) verwundet.

19. Dezember. Kanonier Töpel, auf Leitungs-Patrouille schwer verwundef, ftirbf im Lazarett Dun.

21. bis 24. Dezember. Neue Sperren gegen Angriff Louvemont (Pfefferftügpunkt) und gegen Südhang Toter Mann (Weftpreußen) werden erjchoffen.

28. bis 29. Dezember. Unternehmen „Weftpreußen" gegen die erste feindliche Linie in 1 km Breite am Südhang Toter Mann. Nach dreifündigem Trommeln auf 3 Sturmziele erkämpft der rehte Flügel fein Ziel, der linke infolge Flankenfeuers erft nach weiterem Sturmreifschießen! Geringe Verlufte, 200 Gefangene und 7 Maschinengewehre eingebracht. Das Legen einer Feuerglocke vor die neue Linie ermöglicht der Infanterie den Stellungsausbau in aller Ruhe.

1. Januar 1917. Die 2. Batterie erhält vom 8./Fuha. 18 ein Geschüß, 3 Unteroffiziere, 36 Mann und 27 Pferde.

6. Januar. Lf. d. R. Linke und Berndt von Ldw.Zußa. 6 zur 2. Battr. verjet. Ersterer übernimmt Führung der 2. Kolonne. Lt. Berndt wird ab 9.1. Artillerieverbindungsoffizier auf Toter Mann.

25. Januar. Unternehmen „Schlammpumpe” wird durch Feuer unterfügt. Fahrer Lutat (2.) und 2 Pferde verwundet. G

2. bis 4. Februar. 4 Batterien jüdlich der Fortkette mit je 60 Schuß belegt. Befehl zum Marschbereitmachen! Batterie zieht ihre Geschütze zurück und parkierf am Offausgang Dannevour. Ade Verdun!

10. Februar. Ab 8 Uhr Warsch über Reville, Damvillers, Mangiennes, St. Laurent nach Rupt; dort werden 1 Uhr Quartiere bezogen. (15 km Umweg!)

Oben: Gefechtsjtand U, Mittelferte Hptm. Bernet, Lin. d. R. Boetticher, zu Seite 7 beim (Strandfejt) 1. Battr., zu Seite 78. Unten:

(1. Battr.) zu Seite 100,

randjejt), von redt:

tin. Sattmann, Mitte: Dinenbeobachtung Feuerstellung bei Nieuport

11. Februar. Marjch über Grand Failly nach Longuyon. Wo liegen

unfere neuen Ziele? Man munkelt von Italien und „Apfelfinen klauen”. Verluste: 1 fot, 6 verwundet, 27 ab durch Krankheit. Munitionsverbraudb: 2451 Schuß.

Bor Verdun: Derlufte: tot 26, verwundet 99, erkrankt 201. Munitionsverbraud: 1. — 8689, 2. — 11584, 3. — 10 225, zufammen 30 498 Schuß. Marjch-km der Gefechtsbatterien: 307 km.

I. Ruhe und Umformierung in Longuyon.

Gejamtlage. Schon im November 1916 haften die Ailiierfen den entjcheidenden Angriffsplan für 1917 dahin feftgelegt, daß auf allen Fronten gleichzeitig zu bejtimmfen Friffen mit gefammelten Kräften losgeschlagen werden follfe, um zu verhindern, daß wir durch blig-

schnelle Verschiebungen einen Angriff nach dem anderen abwetferfen.

War bei solchem Gefamivorgehen nicht auch mit einem Angriff auf

die Flanke der Front, die Flandernküste, zu rechnen?

Seit dem 1. Februar 1917 war der uneingeschränkte U-Bootkrieg erklärt, die Flandernküfte zur Bafis des U-Bootkrieges geworden, der die Entjcheidung durch Erdrofjelung Englands brin follte. Die flandrische Küffe rückte in den Vordergrund des Interefjes, bejonders natiirlic) des Gegners. Würde sie nicht Brennpunkt des Kampfes werden? Man traf Schugmaßnahmen. Eine der vielen betraf das Bataillon 35.

10. Februar 1917. Endlich vereinigt wird das Bataillon in Conguyon abgeftellt; die Bakterien geben ihre Geschütze zur Inffandfegung in der Arkillerie-Werkftätte ab. Unterffellung: Regiment Polsdorf (Regts.Stab Nr, 217). Unterbringung: Stab: Longuyon, 1. und 2. in Barackenlagern fiidlich, 3. und Kolonne: Billancy, 1. Kolonne: Viviers, 2. Kolonne; La Roche.

Gemäß Verfügung der O.H.L. iff das Bataillon 35 zu dem DVerfuche auserfefen, ob wirkungsvolle Verwendung von 21-cm-Mörjern auf Betfungen gegen bewegliche Ziele auf See möglich fei.

Supart.-Ba’L 35. 5

13. Februar. Umformierung zum Seeschiegen! Die franzöfiichen Wälder geben Holz zu riefigen Bettungen; jede birgt in drei Lagen 152 Sohlen (4,50 m mal 0,30 mal 0,16 m), dazu 600 Pfähle und viel Zubehör. An die Geschütze werden Beschläge für Drehblock und Bremszylinder geschweißt, der Klappfporn befeitigt, neues Richtgerät zum Seehießen empfangen und die Köpfe darüber zerbrochen. Leute und Material werden auf Kriegsffärke wieder aufgefüllt, die Rundblickfernrohre zum Polte-Werk-Magdeburg zur Umänderung geschickt. Hauptmann Bauer (Artillerie-Prüfungs-Rommiffion) und Hauptmann Gomphardf (PolteWerk) halten Vorträge.

25. bis 27. Februar. Pferde der 1. Batterie bringen Bataillon 66 vor Gerdun in Stellung (80 km).

28. Februar. Stab erkundet Schiesplag westlich Longuyon. Anstelle von 80 verlorenen schweren Zugpferden werden 80 Panjepferde über- wiejen, die für Mörfer-Batterien, fogar für Bagagewagen unbrauchbar find. Ein Handschreiben des Generalleutnant Franke (2. Württ. £9.) fpricht der 1. Batterie volle Anerkennung und Dank für wirkfame Tätigkeit aus.

1. März. Nachdem duch Ruhe, Natur und Café Blümchen (Affenfeft-Ruden und Duc de Guife!) Leib und Seele neu geftärkt find, läuft Abmarschbefehl für Stab, 1., 2. und Kolonnen ein.

C., Das Fußartillerie□Bataillon 35 bei der IV. Armee (Flandern). I. Stenzihuß an der holländischen Grenze und Ausbildung im Seeschießen. 1. Gent.

Gesamtlage. Da der unerwartete deufsche Rückzug in die Siegfried-Stellung den lange vorbereiteten Aufmarsch Nivelles' vor ein Nichts ffellte, ihn um den Angriff betrog und alle Pläne umwarf, veiffe langfam Englands heißester Wunsch der Erfüllung entgegen, uns aus Flandern zu werfen, die Nefter der U-Boot-Peft zu vernichfen. Man glaubt deufjcherfeits Grund zu der Vermutung zu baben, daß England im entjcheidenden Moment unter Verlegung holländischer Neutralität in die Wefter-Schelde einfahren, ein Landungskorps abjegen, durch Monitore von der Biervliet-Bucht (westlich Terneuzen) aus Gent beschiegen und damit den Lebensnerv der Glandernarmee lähmen könne. Dieje Möglichkeit heißt . Fall K" und fegt das Bataillon 35 in Warsch.

2. März. In erwartungsvollem Bahntransport (ohne 3. Batterie mit Kolonne) tiber Longwy—Wrlon—Dinant—Namur—Briiffel mit einem Sonderzuge für die Vetfungen rollt das Bataillon nach WMeirelbeke bei Gent. Kurzer Warsch in gute Quartiere: Stab, 1. und 2. Kolonne in Deffelbergen, 1. und 2. Batterie in Heusden. Unterftellung: Armee-Oberkommando IV, jpäter Stab Fuße. 27, 208. I.D., dann 24. R.D., dann 14. bayr. I.D. — Zum Bataillon tritt die schwere Kanonenbafterie 8. — Ausgezeichnete VBerpflequng. Ersatz von Pferden und Mannschaften trifft ein. :

5. März. Der Stab quarfierf der befferen Verbindung mit dem Armee-Oberkommando und der Efappen-Infpekfion wegen nach Gent um.

6. bis 16. März. Strecken der Seebettungen auf der Pleine d'erercice in Gentbrügge.

15. März. Die 3. Batterie famt Kolonne und Betfungen rollen verfehentlich nach Harlebeke bei Courtrai, dann nach Meirelbeke, wo sie

Quartiere beziehen. Die vom belgischen Polizei-Kommiffar überwiejeren Quartiere werden, da legale Mittel verjagen, durch Selbsthilfe verbeflert.

17. bis 31. März. Geschützererzieren, Unterricht, Ausbildung am Küffenrichfkreis und Entfernungsmeffer. (Bildfafel. VII unten.) Zweckmäßige Wnderungen werden getroffen (Auftritt für Nichtkanoniere, Bobtungen für Drehblöcke). Auf Grund von Befichtigungen der 2. Batterie durch den Efappen-Infpekteur Erzellenz von Schickfuß und Generalmajor Müller befiehlt das Armee-Oberkommando IV, um auc) den Ginfag an der Landfront zu ermöglichen, die Anfertigung kleiner, leicht frangportabler Bettungen für 2 Geschütze und Abnahme der Seeschießbeschläge am dritten Geschütz. Generalmajor von Wiffel befichtigt. Eine Injtruktionsreife des Kommandeurs und der

Batterie-Fiihrer zu den Küffenbatterien Ostende— Brügge ergibt, daß Ausrüftung und Ausbildung zum Einsatz gegen See noch durchaus unvoliftändig find. Die 3. Batterie und Kolonne treten am 30. März zum Marinekorps, 2. Marine-Division (Artillerie-Kommandeur General Bornkamp) zum Einjaß gegen Land.

1. bis 9. April. Für Fall R werden Stellungen an der holländischen Grenze erkundet. Zu weiterer Ausbildung im Seeschießen wird ein vierwöchentliher Kurfus mit Übungsjchießen in Anocke befohlen. Je eine Batterie foll dort üben, die beiden anderen an der Landfront eingefebt

werden. Überschäffiges Betfungsmaterial wird im Munitions-Depot Wondelgem gelagert.

10, April. 1. Batterie und Kolonne bei 2. ID. eingefeßt. Major Brückner wird dem Bataillon zur Ausbildung zugeteilt.

2. Knoke—Henfe.

16. April. Bahntransporf der 2. Batterie ab Meirelbeke nach Heft fur mer. Warsch nach Knocke in jehr gute Quartiere; jeder bekommt Gingelbett in früheren Hotelzimmern.

18. bis 24. April. In den Dünen öftlich Heyst werden Seebettungen gestreckt. Haupt- und Nebenjtand mit Küffenrichfkreis und Entfernungsmefjer eingebaut. Hefliger und ungewohnter Flugsand erschwert jede Arbeit ungeheuer, bis endlich Sandbrillen der Qual ein Ende machen. Bor uns brandet die weite See, das Schlachffeld der U-Boote, der Hoffnung Deutschlands! Rechts in der Ferne die Scheldemündung, der Hafen von Blijfingen, die Insel Walcheren. Ginter vielfachen Drahtverhauen und dem elekfrischen Draht öftlich Heyst liegt leuchtend grünes Land. Sehnfüchtige Augen blicken hinüber in das Land ohne Krieg!

69

Ein feit dem 14. April zugefeiltes Küftenrichfkreiskommando von 5 Unferoffizieren, 11 Mann von 4./L.Fufa. 10 bringt ung wacker voran. Offiziere und Bizefeldwebel befichtigen die prächtige schwere Küffenbatterie

«Kaifer Wilhelm II”, wo Kapitänleutnant Bertelsmann Vortrag über Schiefverfahren der Kiiffenartillerie hält.

25. April. Scharfschießen gegen See nach gejchleppter Scheibe. (Bildtafel II oben.) Trog des mangelhaften Geräts iff das Ergebnis befriedigend. Geschiig und Gerät bleiben eingebaut. 3 Offiziere, 14 Unteroffiziere, 56 Mann der 2. Batterie fahren per Bahn nach Offende, um eine gleiche Zahl der 3. Batterie abzulöfen zur Ausbildung in Anocke.

27. April bis 1. Mai. Ausbildung der 3. Batterie im Seeschießen.

2. Mai. Abschluß durch Scharfichiegen gegen Schiffsscheibe. Infolge mangelhaften Richtgeräts ffeigen bei der 9. Rollfalve die riefigen Wassersäulen hart vor dem Bug des Schleppdampfers auf, an deffen Bord Leutnant Lütke als Dampfer-Offizier, schon halb feekrank, die ausgezeichnefe Qualität der Mörfergranaten aus nächffer Nähe erfährt. Dampfer fegt Noffignale und nimmt eifigen Kurs auf Hafen Zeebrügge. Schießen wird abgebrochen.

Das Ablöfungskommando der 2. Batterie fährt per Bahn von Ostende nach Comines, um Feuerftellung und Geobachtungsftelle der 1. Batterie zu befegen und Offizieren und Mannschaften ebenfalls die Ausbildung in Knocke zu ermöglichen.

7. Mai. Nach erfolgreichem Scharfihießen kehrt die 1. Batterie zu ihren Geschügen, das Ablöfungskommando der 2. Batterie nach Rnocke zurück. Geebeffungen werden aufgenommen und nach dem Munitions- Depot Wondelgem (Gent) zur Lagerung gebracht.

12, Mai. Seit 4 Uhr 30 bombardieren feindliche Monitore mit Gliegerbeobachtung die Kanalschleufe Zeebrügge mit wüft heulenden, krachenden 38-cm-Granaten, ohne sie zu treffen. Erft jpät findet die Kiiffenartillerie durd) Flieger den Feind und vertreibt ihn. Wir finden Blindgdnger, die der „ffreng neutrale" Herr Oliver Smith in Chicago schon 1916 für uns drehte!

I, Epifoden an der flandrischen Landfront. 1. Died. Batterie hei 2 Marine-Division vor Nieuport. 1. April. Aufnehmen der Vetfungen und Verladen in Meirelbeke bei heftigem Schneegeftöber.

3. April. Bahntransport nad) Offende. Unterbringung in Gteinbaracken des Militär-Hofpitals Bredene. Kleinbahnwagen schleppen die Bettungen bis Slype, Langholzwagen bis in die beiden ausgebauten Stellungen (A 412, 2 km füdweftlihd Slype, A 417, 2 km füdlih Slype im Tempelhof), 3 Beobachtungsftellen: Affenberg (Batterie Külken), Altes Fort, Roode-Poort-Ferme. Unterftellung: Artilleriekommandeur Mitte, Untergruppe Bökelmann, jpäter Artilleriekommandeur Nord, Kapitän 3. ©. Mörsberger.

4, bis 6. April, Da ein Unternehmen bevorfteht, werden mit Aufbiefung aller Kräfte Betfungen geffreckt und Geschütze aufgefahren — A 417 mußte erft entwäfjert werden —, die Arbeitsfreudigkeit der Batterie, die feit dem 2. April kaum zur Nachtruhe kam, verdient hohe Anerkennung. Ganz neue Verhältniffe: flaches Land, in das hohe Blenden die Einfiht zu wehren fuchen. Alle Deckungen, meift Betonbauten, find über der Erde gebaut, da nach zwei Spatenffichen das Grundwafler da ifft. In kleinen Eifenbetonklögen („Hundehüften") von nur 1 m Höhe und 1 m Dicke haufen die Kanoniere.

7. April. Batterie-Führer-Beiprechung bei Artilleriekommandeur Nord in Middelkerke. Unternehmen „Zeldpoft" (Gasabblajen) wegen ungünffigen Windes verjchoben.

8. April. Wie hier üblich, nebelt die Batterie sich mit Nebelttommeln ein und fcbieBt sich auf Beobahfungsdüne, Katzenbuckel und Walfischdiine ein.

15. April. Während die erfte Linie unter schwerem Minenfeuer liegt, erhält Beobachfungsftelle Affenberg wohlgezielte 150 Schuß (5 Volltreffer), 2 Scherenferntohr ümmert, Reine Gerluffe.

16. bis 20. April, Sturmwetter und Schneegeftöber geftatten Deckungs- und Maskierungsarbeiten. „Zeldpoft" von Nacht zu Nacht verschoben.

23. April. Feldpost' fteigt! Artillerie arbeitet vor; die 3. Batterie wühlt mit 180 Schuß in ihren Dünenzielen. Das Whblajen des Ga setzt gut ein, zieht aber bald nur ffrichweife mit großen Lücken. Der nicht unvorbereifefe Feind trifft jofort Gegenmaßnahmen. Auf rote Leucht- Rugeln bin flammen bald zahlreiche offene Feuer auf, um die Gaswirkung aufzuheben; der zweite Graben wird stark bejeßt. Niemand trägt eine Gasmaske. GFeindliche Artillerie wartet genau bis zum Borbrechen der Stoßtrupps. Maschinengewehr- und Minenwerferfeuer verraten deren Eindringen. Nach einhalbftündigem Kampf und Zerjtörungsarbeit kehren sie mit Gefangenen glücklich zurück; doch entspricht infolge der mangelbaften Gaswirkung der Erfolg niht den Erwartungen.

Ein Fliegerfhiegen gegen eine Batterie südöstlich Rarthuizer Düne wird durch schweres feindliches Steilfeuer, das die Leitungen zerjchlägt, unferbrochen. ,

24, April. Wieder aufgenommen, gelingt es, 150 Granaten ins Ziel zu pfeffern, allerdings die legten 40 ohne Beobachtung, da ftählerne Antwort alle Leitungen zerschmeißt; jelbft Blinken verfagt, da es im künftlichen Nebel verschwindef. Leutnant Stinsky von 5./ L.Fufa. 37 zur Ausbildung zur 3. Batterie kommanbdierf.

26. April bis 2. Mai. Offiziere und Mannschaften der 2. Batterie befegen Batterie und Beobachfungsftelle. Die 3. Batterie geht zur Ausbildung nach Knocke.

3. Mai. Prompfes Gegenfeuer bei eigenem Fliegerschießen unferbricht gwar die eigene Tätigkeit nicht, aber ein Treffer vor dem Fernjprechftand zerjtört alle Apparate und zwingt zum Schweigen. Bizefeldwebel Hofmeier erhält das €. K. II,

4. Mai. Bei einem der faft täglichen Artillerieduelle wird das linke Rad des 2. Geschiiges beschädigt. Befehl zum Stellungswechjel nach Süden!

Verluste: 3 durch Krankheit.

Munitionsverbraudh: 373 Schuß.

2. Die 3. Batterie am Houfhulfter Wald.

6. Mai. Warsch über Wynendaele nach Chourout.

7. Mai. Warsch über Cortemarck—Staden—GSleyhagen nach HoogJede, wo Biirgerquartiere die Müden aufnehmen,

7 8. Mai. Feuerbereit auf Vetfungen in einer frefflich in Beton ausge- bauten Stellung bei Sf. Sanshoek (Schanze 80, 700 m südlich Papegoed- Ferme), Hausbeobachfung am Straßenkreuz Langemark— Pilkem. Unterfellt der Gruppe Nord, 23. R.D. (fächs.).

Ein Flieger ftartet zu einer Artillerie-Bekämpfung mit der 3. Batterie; aber er wird verwundet und an feiner Stelle leitet Meßplan 18 unfer Feuer in ausgezeichnefer Weile. Nach geschützweisem Gruppeschießen geht die Batterie zum Wirkungsfhiegen fiber. Mit schwachem Gegenfeuer, meift mit Blindgängern, faftet der Feind nach feinem Peiniger, der sich aber durch Nebeln geschickt der Sicht entzieht.

13. bis 19. Mai. Artillerie-Bekämpfungen werden off begonnen, aber felten ganz durchgeführt; sie scheilern an schlechter Sicht oder ftarker Segenwirkung.

Allmählich wird die 3. Batterie febr unbeliebt; kaum eröffnet sie von neuem das Feuer, jo krachen 100 abgezählte Granaten schweren Kalibers

auf ihre Deckungen. Drei Unterffände werden eingedrückt, Kanonier Seiler, Töpfer, Greiner verwundet. Oberleutnant Schleich erhält das

€. 8. I. — Der Abend bringt neuen Segen, fogar mit Verzögerung, und zwingt zur Räumung, da der Betonjhug zu wenig Eifen und zu viel Sand enthält und daher langjam unter dem Feuer zu zerbröckeln beginnt. Zwei Unterftände werden eingedrückt, mehrere unterschoffen, da sie nicht fief genug in die Erde eingelafjen find. Wackere nächtliche Aufräumungsarbeiten machen die Batterie fofort wieder feuerbereif. Erzellenz v. Leuck- Hardt und General Neubauer befichtigen fie.

22. Mai. Zur Ruhe bis zum 28. Mai nad) Hooglede zurückgezogen, erwartet die 3. Batterie ihren Abtransport von Gifs zu neuen Aufgaben. Sergeant Aih, Obergefreiter Sorns und Möller und Kanonier Sattler erhalten das €. K. I.

BGerluffe: 3 verwundet, 4 durch Krankheit.

Munitionsverbrauch: 278 Schuß.

3. Die 1. Batterie im Wytfhaefe-Bogen.

11. April. Im Babhntransport ab Meirelbeke erreicht die 1. Batterie mit Kolonne Wervicq. Durch die engen Strafen von Comines raffeln die Mörfer, vorbei an dem alten Kirchturm mit der Wetferfahne von 1615,

die den 30jahrigen Krieg überstand und diefen nicht überdauern follte. Unterffellung unter Gruppe Hafdenteuffel, Arkilleriekommandeur 2, 2. I.D., ab 22. April 40. 3.9.

13. bis 21. April. Mit allen freizumachenden Mannschaften von Batterie und Kolonne werden die zugewiejenen Stellungen (Mariental, 2 km nordöftlih Meffines und die vorgeschobene Mörferburg) entwällerf, erweitert und ausgebaut. Unterbringungstäume find ganz ungenügend vorhanden, die Geschützstände ftehen bis 2 m unter Waller. Nach unfagbaren Anffrengungen jedes einzelnen find die Bettungen geftreckt und die Batterie feuerbereit. Beobachtungsftelle auf der Günzelburg, nördlich Meffines.

24. April. Gleich nach dem Erschießen der Sperräume beginnt ein Bliegerfhießen gegen eine Batterie 3 km weftlih Wulverghem. Noch während des Einschiegens antwortet der Feind, ebenfalls durch Flieger geleitet. Gleichviel: die 1. iff gewohnt, weiter zu feuern. Aber Schuß um Schuß liegen näher. Gerade noch im richtigen Augenblick, nach dem 25. Schuß, läßt Leutnant Freyer untertrefen. Gleich darauf hageln Tod und DVerderben in die Batterie. Etwa 350 Schuß Steilfeuer zählen die Gedeckten im Batteriebereih. Mehrere Treffer krachen dicht neben die

Geschütze. Die Betonftände beben, zittern, aber halfen. Keine Verluste! Rur eine Gefhoßfrage iff dienftunbrauchbar. Ein Mörfer muğ auzgegraben werden, da fein rechtes Rad verjchüttet war. Leutnant Freyer und Unteroffizier Weber erhalten das €. K. I.

1. Mai. Trog Feuers auf Giingelburq und auf die Haupfftellung wird eine Batterie nördlich Kemmel mit 100 Granaten 96 beehrt. 3 Offijiere, 14 Unteroffiziere und 40 Mann rücken zur Ausbildung im Seeschießen nach Knocke, von der gleichen Kopfzahl der 2. Batterie abgelöft-

3. Mai. Infolge Zuweifung der Batterie an die Gruppe Schütte (guba. 5), Regiment Marbach, 204. I.D., wird aufgeprogt und in den nur feilweife ausgebauten Ruinen eines Gutes 600 m östlich Zandvoorde Stellung bezogen. Mit allen Leuten auch von der Kolonne, 30 Mann einer Parkkompagnie und 14 belgischen Zivilarbeitern wird 3 Tage und 2 Nächte an Bettungs- und Deckungsbau durchgearbeitet, Erst am 8. Mai find alle drei Geschüße feuerbereif. Nah dem Einschiegen gegen Yerbrande-Molen wird eine Kanalbatterie weftlich Zillebeker Gee mit 60 Schuß mit Verzögerung bekämpft. Lagerwechfel nach Amerika” (Batterie) und Ménin (Kolonne).

11. Mai. Unterftügung der Patrouillen-Unternehmen Effen” und Frankfurt' durch Belegen und Sperren zweier Bereifschaftsgräben.

12. bis 19. Mai. Ein wirkungsvolles Fliegerschiegen gegen eine feindlihe Batterie am Offrand von Ypern wird mit 126 Schuß durdgeführt, Aber der Gegner feint Schwer einbefonierf zu fein, denn nad) 2 Tagen feuert er fhon wieder. Abermals 120 Granaten 96 mit Fliegerbeobachtung am 19. Mai in das gleiche Ziel geschmeftert, schaffen Ruhe.

13. bis 24. Mai. Tägliche beiderfeitige Pafrouillen-Tätigkeit hat Berbrande-Molen und die Mulde hinter der Doppelhöhe 60 zu einer kritischen Stelle gemacht, die täglich mit einigen Schüffen belegt werden muß. Die Arkillerie-Tätigkeit nimmt zu. Faft täglich wird eine der ftörendften Batterien füdlih Ypern mit Flieger- oder Wefplan-Beobahfung aufs Korn genommen: meift mit 100—150 Schuß. Mehrfach können gute Treffer und Brände beobachtet werden. Bei dem legten Wirkungsschießen ftürzen plöglih genau nad) Schußabgabe, genau in der Schußrichtung zwei englische Flieger über den feindlichen Linien ab. Wahrscheinlich gerieten sie in die Flugbahn der Mörfergranaten und kenferfen infolge des Luftdruckes; Flack, Maschinengewehrfeuer, Luftkampf oder Zufammenffoß konnten nicht die Urfache fein. Dies blieben die erffen und legten Flieger, die die 1. Batterie abschoß. — Gegenfeuer war häufig, fand aber die Geschütze nicht.

24. Mai. Plöglich und unvermittelt wird die Batterie herausgezogen und jamt Kolonne in Wervicq verladen.

Verluste: 7 durch Krankheit.

Munitionsverbraud: 949 Schuß.

4. Stab und 2. Batterie vor Ypern.

13. Mai. In Heyst verladen, tollen Stab und 2. Batterie über Brügge—Roulers nach Ledeghem. Alfo Einfag im Ypern-Bogen bei der 195. I.D. — Flott wird abgeladen; schon nach einer Stunde marschiert die langausgerubte frische Batterie fröhlich über Dadizeele nach Waterdambock, die 2. Kolonne nach Slypskapelle. Hige und Staub! Möbelleere Bauernkaten nehmen die Verffaubten auf. Auf grünen Weiden tummeln sich die Säule froh und ledig ihrer Laffen, liegen die Reiter und träumen in den blauen Himmel. Nur leife grummelt die Front. Hauptmann Bernet und fein Stab übernehmen die Untergruppe «Sernkampf", zu der die 2, Batterie, die 15./Fußa.7 und 7./2.Fußa. 10 gehören. — Der Mörfer mit KlappIporn muß fofort im SHaanebeek-Mäldchen bei Westhoek nordweftlich Polygonwald auffahren. Schon tags darauf merkt der Feind an den gefürchteten hohen schwarzen Erdfäulen: ‚Mörfer find wieder dal" Aber wo? Am Abend knatfern Moforlaftwagen in die Stellung und werfen die Bettungshölzer ab. Bald hier, bald da fibt einer im lockeren Boden feft. Gin paar Dugend Arme und ein feffes „Zugleich" machen ihn wieder flott. Gieberhaft und vorzüglich arbeiten die erholfen Menschen. 30 Stunden

{pater atmet alles auf: Geschafft! Drei Mörfer feuerbereit. Unverhohlene Bewunderung liegt auf den Zügen Gr. Erzellenz v. Kirchheim (Kommandierender General des XI. RK.) und des General Sung (Avtillerie- Kommandeur 195), als sie um 7 Uhr vormiffags die fertige Stellung befichtigen. — Hauptrichtung Tuchhalle Ypern!" Und schon kasten die ersten Granaten durch die feindlichen Stellungen, suchen und finden ihre Spertjiele, gelenkt von einer ffark gerschoffenen und erjoffenen Beobachtungsftelle in den Trümmern der Schule von Weffhock. (ildtafel VIL Mitte links.) Aus „In de Ster" fährt die Kolonne allnächtlich Munition.

21. Mai, Man rüftet für eine Abwehrschlacht. Die Batterie baut gerade Maschinengewehr-Nefter, als des Satterieoffiziers Trillerpfeife alles an die Geschütze fprigen läßt. Obgleich mehrere feindliche Fesselballone in die Stellung lugen können, follen auf Befehl des Artillerie-Kommandeurs zwei feindliche, läjfige, in Ypern einbefonierfe Feldbatterien mit 400 Granafen niedergekämpft werden. Ein Flieger leitet das Feuer. Schuß um Schuß erdröhnt, Granaten um Granaten rauschen Ypern zu und hauen

beißend in berftende BVetondeckungen. Das Feuer liegt prächtig. Schon brennt eine Feldbatterie. Da wirft sich wütend die feindliche Artillerie auf unfere fpeienden, leicht zu findenden Mörfer, Lage um Lage faucht durch das Wäldchen, Schrapnells und Granaten, von mehreren Batterien. Mutig und unentwegt fpringen die Bedienungen immer wieder ans Geschütz, bis die befohlenen 400 Granaten drüben find. Kaum find sie unfergefreten, da krachen die erjten Volltreffer in die Geschützstände, ein Karkuschraum springt in mächtiger Stichflamme hoch, alle GHolzteile, Verschalungen, Zliegerdeckungen fangen Feuer. An Löschen iff nicht zu denken; denn jeder dritte Schuß figt. Hige und Qualm zwingen zur Räumung, die fprungweije beginnt. Aber jhon iff der Wannschafisunterftand am erjten Geschütz unterschoffen und verjchüttet. Kanonier Pinta und Jürgens fpringen beran, retten. und verdienen sich ihr €, K. I. Kanonier Dietrich iff tot, Obergefreiter Haltmeyer, Kanonier Döring und Büchner verwundet. Gürtel, Rundblickfernrohr und Lederfeile am zweiten Geschüß find verbrannt. In der Nacht wird die Stellung geräumt, ein Geschütz iff gefechtsunfabig. Die geftern noch fo frische Batterie muß in Ruhe.

23. Mai. Cin Feldgeiftlicher wird aus Dadizeele geholt und die 2. Batterie trägt ihren Kameraden Dietrih zum Friedhof von Waterdamhoek. „Der Herr iff mein Hirte! Drum nur niht furchtfam werden!” klingk's über das Grab. „Ich hatt! einen Kameraden

28. Mai. Kirchgang.

Verluste:*1 tof, 3 verwundet.

Munitionsverbraud: 430 Schuß.

5. Gall R: Alarm gegen Seel

Gejamflage, Im vierten Monat fra der uneingeschränkte U- Bootkrieg, Wilfons Kriegsbotschaft an Deutfdhland war ergangen, die englisch-franzöfiihe Offenfive an Aisne und Scarpe gejcheiterf, da chritt England auf eigene Fauft nach eigenen Plänen zum strategischen Grofangriff. In Flandern marschierten die brifischen Armeen auf. Da verdichtefen sich deufjcherfeits alle Vermutungen und Erkundungen zu der Befürchtung: Fall R! Gefahr von See!

22. Mai. Wie Blige schrecken die Alarmtelegramme die in den flandrischen Landabschnitten eingefegten Batterien auf. In größter Eile wird das Bataillon, welches Referve der Oberffen Heeresleitung geworden iff, bei Gent — die 1. Batterie in Beernem bei Brügge — zufammengezogen und fteht mit allem Seeschießgerät bereit. Der Stab erkundet

Mörfer- und Haubigftellungen an der Küfte von Offende bis Anode. Prächtige Quartiere und deufschfreundliche vlämische Quarfiergeber machen die Seebereifjchaft faft zu Ruhetagen. Stab und 2. Batterie liegen in Bottelaere, 3. Batterie in Lemberge, 2. Kolonne in Schelderode, 3. Kolonne in Munte. Der Stab quartierf der befferen Berbindung wegen nach Gent (Winkefftraat) um. Unterffellung unter Gruppe Gent, 23. R.D. — Die Spannung wird durch Eintreffen von Hindenburg und Ludendorff in Gent erhöht.

1. bis 8. Juni. Acht weitere Tage der Bereitschaft gegen See! tiben und Ererzieren ftärkt fie. Aber kein Anzeichen eines Sandungsverfuchest Die Spannung schwindet.

9. Suni. Das Bataillon wird per Bahn dem Marinekorps zugeführt, wo es in Brügge und Sf. Andries noh 4 Tage bereitffeht. Inzwischen iff die Arfillerie-Schlacht im Wylschaete Vogen entbrannt. Menin, Wervicq, Comines zerstörk; der Druck wächst. Da wird die 1. Batterie eingesetzt.

13. Juni. Die Landungsgefahr verblaßt; das ganze Bataillon wird zum Landeinsatz freigegeben und fritt zur Gruppe Nord, 3. Marine-Division. Stab, 1. wühlen sich in den folgenden Nächten in den Dünen von Weftende und Middelkerke (Krokodil) ein. Die 2. bezieht im Poldergebiet eine für Langrohre ausgebaute Stellung. Quartiere: Stab in Mariakerke, 1. Batterie in Ostende (Infanterie-Kaferne), 2. Batterie in Raverzyde (Schule). Der Stab übernimmt die Gernkampf-Untergruppe IT (Artillerie-Kommandeur 243), zu der die 1. und 2. Batterie und die Batterien Reimers und Öcing (2. schweres Korpsarfillerie-Regiment) gebören. Die 1. Batterie zerschmeißit einen kecen Minenwerfer mit 100 Schuß, fonft finden nur kleinere Artillerie-Duelle ftatt. Die 3. Batterie und Kolonne bleiben zur Ausbildung und Bereitschaft bis zum 2 Juli in St. Andries, von wo aus sie vier Mörfer- und fechs schwere Geldhaubigftellungen zwischen Seebriigge und Rnocke erkundet.

18. Suni. Pl5Glid) aufs neue drohende Landungsgefahr reift das Bataillon über Nacht wieder aus der Landfront, vier Zransporizüge werfen es nad) Lophem und St. Andries, wo es wieder gefpannt bereit fteht. Aber vergeblich, Nichts Drohendes zeigt fich.

19. Suni bis 1. Juli. Ein Langbafiskommando für die Fufartillerie- Batterie Nr. 457 wird ausgebildet. Das Aufmarschgelände wird weiter erkundef. Vizefeldwebel Böhnke, Sergeant Heinze, Obergefreiter Schmidt und Schüßler, Unteroffizier Röhl (1.) erhalten das €. K. II.

Munifionsverbraud: 1. = 190, 2. = 40 Schuß.

6. Erffürmungdes Sriikenkopfes ander BferMündung (Strandfeft!) Gejamtlage. Nach elftägiger Arkillerieschlaht hatte Gir Herbert

Plumer mit der Sprengung der 19 Minen unter der Riesenlünette von

Wptjchaete am 7. Juni den Reigen der Slandernjchlachten eröffnet,

Der Feuerwalze folgen Sturmwagen und Infanterie, und bei Wambeke

jogar attackierende Kavallerie. Der fagelange, harte Kampf endet mit

dem deufjchen Rückzug auf die Sebhnenffellung vor dem Kanal. Da der Angriff die befte Abwehr iff, wurde der Sturm auf eine verwundbare Stellung befohlen: auf den Brückenkopf der Yjer--Mündung,

Dünenjchanzen zwijchen dem Strand von Nieuport und dem Polderland

von Lombardzyde, die eine ffändige Bedrohung im Angriffsfalle von

Land und See aus bildeten. Gelang ihre Wegnahme, fo war künffigem

Angriff die Bafis genommen.

2. Juli. Plögliher Abmarjchbefehl zum Einfaß beim Gardekorps, 3. Narine-Division, Wrtillerie-Rommandeur 146. Garde? Dann muß etwas bejonderes los fein! Geschlossen marjchiert das Bataillon von St. Andries und Lophem über Varfenaere, Jabbeke, Stallhille und Offende, wo Quartiere in der Brauerei am Bahnhof bezogen werden. (Bildtafel I unten rechts.) Die Brügger Krähne werfen die Landbetfungen auf Waggons; sie folgen nah. Offende wimmelt von Truppen.

5. Juli. Hauptmann Bernet übernimmt die neu gebildete Untergruppe 11 im Keller der Billa Neptun in Middelkerke. (Bildfafel T oben.) Ihm unterjtehen die 1., 2. und 3. Batterie, die 6. und 10,/Zufa. 7, die 9., 10. und 13./Fufa. 19, das heit 27 schwere Rohre! Nachts find alle Straßen voll von raffelnder Artillerie; 150 Batterien follen im Abjchnitt Nord auffahren!

4. bis 9. Juli. Hart südwestlich Middelkerke ftellen sich unfere Battetien auf offenem Geld, hinter Einzelhäufern notdürffig verfteckt auf. Im Keller der Billa Neptun, im Gefechisftand des Stabes, häufen sich Befehle, Skizzen und Paufen. Hauptmann Bernet und feine Offiziere (Latfmann und Boefficher) zeichnen, schreiben und felephonieren faft die ganzen Nächte hindurch. Die braven Fernfprecher und Meldegänger kommen nicht zur Ruhe. Die Angriffsbefehle zum „Strandfeft” werden durchgeiprochen: Ein in 5 Momenten vorftampfendes Artilleriefeuer foll die ftark verschanzten Dünen- und Polderftellungen des Brückenkopfes zerschmeißen. Unauffällig nacheinander, möglichjt harmlos schießen sich die in aller Stille zufammengezogenen Bakterien ein. Oblt. Schleich verschafft dem Bataillon eine

Strippe im unferirdischen Kabel der Marine und schießt auf Befehl des Kommandeurs die 3 Batterien von Affenberg und Barbarakuppe aus ein. (Bildtafel IM Mitte.)

10. Juli. „Strandfeft” fteigt! Tribes Wetter, kein brifisches Ranonenboot vor Wieuport.- Ab 5 Uhr vormittags fuchen die Marinegeschiige und ausgejuchte Landbatterien die Haupfziele 3u zerffören; in wenigen Stunden find Schleufentore, Yferbrücken und die Sruffwehren im Polder zufammengeschossen. Die übrigen Rohre prüfen ihre Schieggrundlagen. Gegen Mittag fegt das ganze Strandfeft-Orcheffer mit allen Inffrumenten von 9 em bis 30,5 und 42 em in überwältigendem Feuer ein. Die Häufer des Batteriegeländes verlieren durch den Detonationsdruck der vielen feuernden Gejchiige ihre Dächer, Wände reifen, Decken ftürzen, facken raffelnd und Rlappernd zufammen. In der

Strafe, hinter der zwei 42er ftehen, finkt fangjam ein Haus nach dem andern zufammen. Unfere Mörfer durchwühlen die dritte und ftärkfte Stellung; die Kommandeurdine erbebf unter ihren Granaten. Hinter jedem Busch, Hecke, Haus oder Blende zucken die Mündungsfeuer. Unaufhörlich gurgeln die schweren Kaliber über unfere Köpfe den Zielen zu. Wor den Diinenbatterien wird ffark genebelt, jo daß der Nordwind einen dichten Vorhang vor das deufsche Artilleriegelände zieht. Torpedoboote wachen und unterstützen auf See. Mit drei Pausen von je 20 Minuten tobf das Höllenfeuer. Die Begeifferung an den Geschützen und auf der Beobachtungsstelle Affenberg (Oberleutnant Schleich) kennt keine Grenzen. Die erffen Gruppen von Engländern flüchten aus den zerbröckelnden Gräben. Um 8 Uhr nachmittags wird die gewaltige Geuerglocke gebildet und rollt in 100-m-Sprüngen vor. Die Sturmabfeilungen der 1., 2. und 3. Marinedivifion und der 199. 3.9. brechen vor. Snfanterie-Flieger jagen troh ftarken Windes wie die Stoßvögel voran. In taschem Lauf folgen die Stürmer dem Geuervorhang; volle 8 Minuten fpät fegt das englische Sperrfeuer ein. Dic Dünenschanzen werden genommen, Befagungen überwältigt; nur ca. 70 Leute reifen sich schwimmend über die Vser. Um 8 Uhr 30 nachmiffags iff das Bjer-Ufer erreicht, die Neffe der Brücken werden gefprengt. Die gefamte Artillerie hat fich mit ihrem Feuer auf das linke Bfer-Ufer geworfen. Aus dem grauen Haufe am Leuchtturm knatfern heil gebliebene Maschinengewehre; die 1, Batterie [ebt sie außer Gefecht. Die 3. Batterie rafiert das Schlößchen · Bollwerk. Die ersten englischen Gefangenen kommen an uns vorüber: junge Kerls in guten Uniformen, dreckig, verräuchert, aber frogig, die unvermeidliche Zigarette im Mund. Bis tief in die Nacht rollt das Artilleriefeuer, um der bis hart an die Schleufentore vorgeftoßenen Infanterie den Einbau zu ermöglichen.

Die Mörferrohre rauhen: 730 Granaten hat jede Batterie verfeuert! 27 Offiziere (1 General), 1250 Mann der 1. und 32. englifden Division gefangen, 20 Minenwerfer, zahllofe Maschinengewehre und 2 Grabenbatterien erbeutet. Stolz und Freude in allen Unterftänden!

11. Juli. 5 Uhr vormittags beginnt „Blaufumpf”, ein großes Gasschießen mit Blaukreuz- und Gelbkreuz-Granaten, um einen Gegenangriff zu zerschlagen. Unfere Mörfer decken durch Störungsfeuer die Schanzarbeiten im neu eroberten Gelände. Abmarschbefehl: Die Batterien gehen nach Offende zurück.

12. Juli. Auf dem Plak von Ostende defilieren die Sturmtruppen vor ihren Kommandeuren. Leutnant Lattmann (1.) erhält das €. K. I.

13. Juli. Beim Gerladen wird Kanonier Gilch (3.) vom Auto vor den Zug gefdhleudert und am Bein schwer verlegt. Bahntransport nach Süden über Thourouf—Roulers dem Kanonendonner Yperns zu.

Munifionsverbraud: 1. = 822, 2. — 830, 3. — 850 Schuh.

Büsche gedrängt, an Hecken geklemmt, machen sich die Batterien feuer-

III. Die Flandernschlacht 1917. 1. Die Sommerfhlabtin Flandern. a) Die Ouvertüre der Artillerien.

Gesamtlage. Haig läßt sich durch die schmerzhafte Schlappe nicht irre machen. Drei Armeen (Gough, Anthoine, Plumers) ftehen bei Gpern in einer Frontbreife von 20 km zum Entscheidungskampf um die deutsche U-Boot-Bafis aufmarschiert, zwischen Sillebeke und Boefinghe über die Hälfte zum Zentrumstoß geballf, Die IV. Armee erwartet unter Sirf von Arnim, der das IV. Korps in der Abwehrschlacht an der Somme führte, und feinem Chef des Stabes, Oberft v. Loßberg, den Angriff feften Fußes. Nachdem die allgemeine Frühlingsoffenfive der Entente gejcheitert ift, muß der Haupfftoß kommen. Man hat erkannt, daf der Brite in Flandern die Entjcheidung fucht. Mit gehobenem Herzen ftemmt der Deutsche den Nacken gegen die Ubermacht und Überlaft.

13. Juli. Als die Transportzüge in Ledeghem halten, schlägt das Echo einer Arkilferiejchlacht Unheil kündend an unfer Ohr. Hier wird es keine tubigen Stellungen geben; hier geht etwas vor! Das

spürt jeder Kanonier! An langer Front hammern, poltern, rollen enffeffelte, vernichtende Rr Tag und Nacht. Quartiere: meift Viwaks! Stab in Gheluwe, 1. und 2. Batterie mit Kolonnen in Artoishoek, 3. Batterie mit Kolonne in Slypskapelle. Unterftellung unter Gruppe Wylschaete; Stab, 1. und 2. Batterie zur 195. I.D., 3. Batterie zur 119. I.D. Das Bataillon loft das Fuka- Bataillon 45 ab, der Stab übernimmt unter Regiment Marbach (Ref. Fuga. 14) die Fernkampfgruppe (Wilhelmshof, füdlich Becelaere), zu der die 1. und 2. Bafferie und die 1., 2. und 3./Fufja. 55 (jbwere Feldhaubigen) gehören.

14. bis 19. Juli. Dumpf rafjeln die Batterien nad) Westen voll Kampferwarfung und [chweren Vorahnungen durch die wüst dröhnende, unbeimliche Nacht. (Bildtafel VII Mitte rechts.) In dem flachen, deckungslofen, schon stark zerschoffenen Gelände, in unausgebaufen Stellungen, in kleine

Oben: g zur Beobachtung vor Nieuport (1. Battr.) zu Seite 100. Mitte: Feuerftellung nördlich Dixmuiden (1. Battr.) zu Seite 101. Unten: nad) einer Beschießung (1. Battr.) zu Seite 101.

A. 49 Westende-Bad, Krokodil (2, Battr.) zu Seite 100. Weftende= Bad, Krokodil, er unter dem Lafettenschwanz Seite 113. Unten: A. 49 Wejtende-Bad, Krokodil, Gejchlig- und M.G.-Stinde (2, Battr.) zu Seite 100.

bereit: 1. Batterie am Schwabenweg nordwestlich Deimlingseck, das Klappsporngeschütz als Patrouillen-Mörser vorn im Gollernhof, der gleich nad den erften 74 Schuß in scharfem Gegenfeuer in Brand gejdojjen wird. Die 2. Batterie südlich Deimlingseck. Mod) haben ihre Rohre nicht gefprochen, da erfaßt sie ein Artilleriehagel und schießt das Borbereifete zufammen. Da keine Unterftände vorhanden, heißt es türmen". Nach fünf Stunden kann man sich wieder hinwagen: das zweite Geschütz ist zerichoffen, Kartuschen verbrannt, die Granaten liegen überall verffreuf herum. Infolge des ftarken feindlichen Störungsfeuers kann die Batterie erft nach zwei Tagen herausgezogen und mit 2 Gejchügen in eine haftig ausgeworfene, an eine dürffige Hecke angejhmiegte Stellung beim Frankenhof gebracht werden. (Bildfafel VIL oben links, VIII oben und IX oben.) Das 3. Geschütz jteht mehrere hundert Meter feindwärts beim Glektrizititswerk, wo es bald erkannt wird und täglih schweres Feuer bezieht. Tag und Nacht wird geschafft. Die Mannfcaften leijten beinahe Unmögliches. Man muf sie fied haben all diefe verdreckten, allzeit humorvollen Kerls! (Bildfafel VIII oben.) Leutnant Baker, Unteroffizier Steukhardt, Obergefreiter Turfel erhalten das €. K. II. Das ftändige nächtliche Beunrubigungsfeuer verwundet Kanonier Schönfeld (1.), sonst wunderbarer Meife keine Verlufte. Die 3. Batterie steht in einer Häufergruppe südlich Becelaere, nahdem. ihr alle Seeschießbeschläge trog Proteftes abmontiert find. Bald erkannt und bejchofjen, verblüfft sie den Gegner durch häufigen Stellungswechjel und erneutes Feuern. Dabei fällt Gefreiter Schlunke; Fahnenjunker Nebel und Kanonier Böringer verwundet. Bizefeldwebel Giepler, Obergefreiter Hölzer, Gefreiter Bremer erhalten das €. K. II.

20. bis 30. Juli. Nach forgfältigem Einschieen auf die zahlreichen Sperr- und Vernichfungsfeuerräume greifen die Batterien machtvoll mit 100 bis 150 Schuß pro Tag in die wild enfbrannfe Artillerieschlacht ein, mit der der Brite unfere Artillerie vor Beginn des Haupfsturmes zermürben will. Hin und wieder ffeigert sich das Feuer bis zum nächtlichen Trommelfeuer, um Zahl und Standort der noch gefechtsbereiten Abwehrbatferien zu crmiffeln. Erste leichte Erkundungsvorfföße werden abgewiefen. Die Artillerie hat das Wort. Bon der Lys bis zum Blankartfee brüllen englische, franzöfische und befgische Geschütze. Hinter der diht und breif aufwachjenden Wand von Feuer, Gas, Stahl und Rauch lagern und lauern die feindlichen Sturmdivifionen und erwarten den Angriffsbefehl. Diefe Tage fordern wahnfinnige Anftrengungen. Täglich brüllen 1000 Rohre, 3 35 6

3 3.

täglich fteht vor uns die aufpeifjhende Nervenanfpannung: Wird er heute kommen, geht's heute los, was schon lange vorbereitet?

Täglich wird die Bekämpfung von Batferieneffern am Zillebeker See oder Bereifschaftsgräben (Zuavenwäldchen durch die 3. Batterie!) mit enormem Munitionsaufwand befohlen und mit Hilfe von

Fliegern und Ballon off mit großer Wirkung trog unheimlichen Gegenfeuers durchgeführt. Kaum glaublich: täglich fteigert fidh die Feuerwucht des Feindes, auch bei schlechfer Sicht. Die Spannung wächst.

22. Juli. Endlich scheint es los zu gehen! Das Feuer ffeigert fich unerhört. Starke Infanterie-Bereitihaften werden gemeldet. Leuchtkugeln fordern Feuer! Unfere Batterien werfen ihre gefammelten Bernichtungsfeuer zerschmetternd auf fie; aber alle ächzen unter überschüttendem Brisang - und Gasbefhuß. Im Zollernhof (1.) wird Bettung und Fernsprechstand zerschossen. (Bildtafel IT Mitte.) Die 3. Batterie bedient |hwigend unter Gasmasken weiter, bis fropfende Bremszylinder und Verschlußklemmungen der fiberanftrengten, glühend heißen Geschütze zum Schweigen zwingen. Kanonier Krüger (8.) iff der rehte Arm zerschmettert. Obergefreiter Möller, Kühne, Kanonier Spikowsky und Wichmann (3.) liegen schwer verwundet da! Wichmann ftirbf im Lazarett, 24er Kaliber haben die 1. und 2. Batterie völlig erledigt. (Bildtafel I oben rechts, II unten, IV oben rechts.) Bei den benachbarten 55ern find von 12 Haubigen acht außer Gefecht! Aber der erlöfende Angriff folgt noh nicht. Der nervenfreffende Artilleriekampf geht fort! Tag um Tag! Täglich diefelben großen Aufgaben. Die Leute geben ihr Beftes. Jeder weiß, um was es geht! Es wird wahnfinnig viel verlange und Gewalfiges geleiffet. Obergefreiter Weber, Nalosch und Kanonier Krafft erhalten das E. K. II. Bizefeldwebel Willeke, Böhnke und Gerhardt zu Leutnants der Referve befördert. Gliegergefhwader in nie gefehener Stärke umschwärmen und beknaffern fih. Richthofens rote Kampfftaffel wird oft mit Stolz begrüßt. Durch nächtliche Bombenabwürfe auf die Batterien sucht uns der Feind auh nod die wenigen Schlafftunden zu rauben.

24. Juli. Ein geschicktes deufjches Zurückweichen bei Boefinghe und Steenftrate stört Haigs schematischen Angriffsplan. Der Sturmbefehl ergeht nicht, Ohne Kampfpaufe wetfern die beiderfeitigen Qrtillerien weiter.

25. Juli. Alles atmet erleichtert auf, als die erschöpfte Division von der frischen 22. RD. (Arkilleriekommandeur 146) abgelöft wird. Die aufs böchfte gefteigert bleibende Tätigkeit läßt die Spannung bis zum Zerfpringen wachfen. Dauernd das gleiche Ringen Stahl gegen Stahl! Täglich fucht der Feind unfere noch feuernden Batterien zu zerffampfen, allnächtlich suchen wir feine Bereitschaften zu zerschmettern. Noch immer kein Angriff! Das reibt auf. Bei der 3. Batterie wird durch eine Granate unter das linke Rad ein Geschütz umgeschoffen. Kein Tag ohne Feuer; kein Tag ohne Räumung der deckur fen Stellungen, oft bei Macht!

28. Juli. W: Trommeln auf Gräben, Anmarschwege, Batterieftellungen und rückwärfige Verbindungen! Test kommt's! Dem Stoß zuvorkommend, werfen sich unfere Batterien trog aller Erschöpfung mit

äußerfter Kraft auf Gräben, Bereilschaften, Artilleriemaffen, überschütten den frommelnden, zum Angriff geballten Gegner ihrerseits mit Trommelfeuer, zerschlagen Batterien und Stapel, überfallen engl Infanterie im Anmarsch und in Quartieren. Die im feir en Feuer Bedienenden leiden entfeglich, leiffen aber Grofartiges. Die überlafteten Gesch— können kaum noch. Überall ftören Verjchlugklemmungen, undichte Bremszylinder; Drehblöcke brechen; ein Geschüg der 2. Batterie wird total zerschossen (Sildfafel VIII unten und IX Mitte), Kanonier Lipphardt (1.) verwundet; der Zollernhof (1.) iff vergaft (8 Gaskranke, 1 verwundet). Auf der Beobachfungsftelle der 1. Batterie drückt ein Volltreffer den Unterftand ein.

29. Juli. Sollte eine Steigerung noch möglich fein? Eine Hölle raft! Die 2. Batterie hat kein feuerbereites Geschüg mehr, Ersatß kann tagelang nicht heran, 24er-Einschläge verhindern es. Bei den Nachbarbafkerien ist es genau fo. Die 2. und 3./Zufa.55 find völlig herausgefdoffen! Sur Verstärkung rücken die 7. und 8./Ref.Zußa. 9 mit 10-cm-Kanonen neben uns ein.

30. Juli. Flieger melden bereifgeftellte Tanks! Alfo jet! Erlösung von aller Nervenfpannung feint nabe! Es hagelf Gas und Brifanz! Mehrfach wird Sperrfeuer angefordert und aegeben. Alle Erschöpfung vergeffen, Entschloffenbeit überall! Won den 24 schweren Geschiigen der Fernkampf-Untergruppe find

freilich 14 außer Gefecht, aber wir wollen’s ihm zeigen, was wir können mit unferen zerhämmerfen, braven Gefdiigen! Doch der heiße Tag vergeht und die Naht kommt. Schaurig schön diefer aufflammende zuckende Nachthinimel mit feinem ewigen Donner! Das Feuer läßt ein wenig nah. Die 1. und 2. Batterie feuern von 2 bis 4 Uhr nachts auf bekannte Bafterienefter. Afo vielleicht morgen?

b) Der Sturm bricht los!

31. Juli. Um Mitternacht wächft das Feuer wieder an; einige Batterien melden Vergafung. Im Gruppengefechtsffand iff noch bis 2 Uhr nachts Licht. Endlich haben alle Meldegänger ihre Feuerbefehle und Skizzen; alles finkt in bleiernen Schlaf trog draußen dröhnenden Ordheffers .....

Plöşlih — es iff 4 Uhr 30 — wie mit einem gewaltigen Schlage wirft die gefamte englijche Artillerie sich auf unfere Gräben, wie Trommelwirbel, wie losgelaffene Hölle poltert und raffelt, sich überschlagend und überfrumpfend, ein Feuer wie es unfere Ohren noh nicht hörten! „„Sperrfeuer!” Pfeifen, Alarmrufe, Telephongeraffel! Die Übermüdeten wachen kaum auf! Man muf sie rütteln! Da werfen sie die Decken ab, da jpringen die Verdreckten, Struppigen an die paar Geschtige, die noch nicht zerschlagen find. Nach 15 Minuten wird kein Sperrfeuer mehr gefordert. Aljo warten, bis das Trommelfeuer vorbei und die Stürmer kommen. Nun aber Bernichfungsfeuer in die vermutlich bereitjtehenden Angriffsmafjen. Eine Stunde wildeften Trommelfeuers! Da... Da... überall im erften Tagesfhein, genau 5 Uhr 30, eine ganze Kette roter Leuchtkugeln, der Hilferuf der Infanterie. Gleichzeitig fpringt das Trommelfeuer auf das Artilleriegelände und die Anmarschwege; Granatensturm pfeift über die Batterien. Überall pfeift, kracht und jprigt es! Kein Zweifel: Sie kommen! Der engliche Angriff auf ganzer Front hat begonnen. Nun Munition her, w da iff, ob Brisanz, ob Gas, ob Langgranate, ob kurze Granate, ob Blaukreuz, ob Grünkreuz! Was dem Geschütz zunächft, rein ins Rohr! Rur fcbieBen, nur hießen! Haltet aus im Sturmgebraus!

Es wird gefeuert, da die Rohre glühen, unentwegt frog erdrückenden Gegenfeuers. Die 3. Battr. muß um 6 Uhr auf 2 Stunden räumen. Bei der 1./Fußa. 55 crplodierf die Munition; die 2. Batterie schweigt, da sämtliche Gefüge gefechtsunfähig find. Gegen 9 Uhr meldet eine ausgejandte Offizier-Patrouille die augenblicklihe vordere Linie. Hurra! Schon nach 500 m iff diefer feit Wochen vorbereitete Sturm Dank verheerender Geihügwirkung und dem Heldenmuf der Infanterie zum erffen Stehen gebracht. Die Bernichtungsfeuer werden auf die neue Linie zurückgezogen. Die Schlacht tobt fort. 9 Uhr 30: Acht Tanks kommen über die Doppelhöhe 60 (Klein-Zillebeke) gekrochen, Waffen von Sturmfruppen folgen. Sofort fallen unfere Mörser auf fie, 10-cm-Kanonen (8. und 9./Ref.Fuğa. $) im kläffenden Schnellfeuer! fgehende feuernde Flieger greifen ein; drei fffirzen; ein Tank brennt. Immer neue Leuchtkugeln freien um Sperrfeuer. Wir schiegen und schiegen, foweit dies im feindlichen Feuer überhaupt nur irgend möglich; 5 Mann der 1. Batterie werden verwundet. Petrus hilft mit: ftarker Regen macht das Trichterfeld zum Sumpf.

11 Uhr: Eine zweite Offizierspatrouille (Leutnant Gerhardt, 2.) meldet das langjame Vorschreiten des Feindes. Er fammelt sich mit neuen Tanks und Infanteriemaffen zu neuem Stoß. 11 Uhr 40 erfolgt er. Wieder eine Biertelftunde lebhaften Vernichtungsfeuers. Die 3. Batterie muß die

Stellung räumen; Obergefreiter Kullik verjchüttet. Heldenhafte Gegenftöße von RIR. 71 und RIR. 94 scheitern, aber die Linie weicht wenig.

12 bis 4 Uhr Kampfpaufe der Erschöpfung; langjames Feuer. Wir legen neue Leitungen; die alten waren nicht mehr zu flicken; doch auch die neuen find nicht zu halten. Die 1. Batterie zieht nach langem erfolglojen Mühen den Patrouillenmbrfer aus dem Zollernhof in den Martinshof. Infanfieriereferven gehen zum Gegenftoß vor, Feldarfillerie der Stofdivifionen fährt hinter dem Artilleriegelände auf. Unjere Progen ftehen feit dem Morgen befpannt bereit. Unfere Kolonnen bringen unter schweren Pferdeverlujten erjehnte Munition. Gejchiigerjag wird vorgebracht. Zuverficht in aller Augen! Keine Spur von Müdigkeit: Der Angriff steht! Der Feind muß wahnfinnige Verlufte haben, muß auffüllen, Atem schöpfen; daher die lange Paufe.

4 Uhr: Neuer Angriff aus der Richfung Achtwegehof; alle Bakterien legen fich dorthin. Das Ringen entbrennt aufs neue mit aller Feuerkraft. Groenenburg und Calvaive-Wegekreuz gehen verloren, In der Mulde des Charlottenweges werden gewaltige englische Referven im Anmarsch gefichte. Um 6 Uhr 40 und 7 Uhr werden von allen Steilfeuerbafferien der Gruppe zusammengefaßte Zeuerüberfälle dortbin. geschmetterf. Leutnant Bertsch (Fliegerabteilung 33) wirft an schwar3-weif-rofer Fahne die uns begeifternde Meldung ab: „Schwere Arfillerie liegt glänzend. Englische Waffen jprigen auseinander!” Stündlich neue Linie, bald vor, meift zurück. Neue Ziele, neue Sperren! 9 Uhr 15 und 9 Ahr 30 wird bald im Nord-, bald im dabjchnitt Feuer gefordert und gegeben. 9 Uhr 40! An der ganzen Divisionsfront schnellen rufende Leuchtkugeln auf: Angriff ganze Front! Wieder beginnt alles zu hammern, was noch irgend kann. R.I.R. 94 mif nur noch 250 Gewehren halt feinen Abschnitt und maht noch 150 Gefangene. R.I.R. 71 muß 400 m zurück. Zeilangriffe wiederholen sich mehrfach; ein Gegenftoß der 71er auf Groenenburg mißlingt.

Endlich: Mitternacht flaut das Feuer ab. Es wird fill! Erschöpft! Der Riefenangriff nach 24tägiger Arkilleriefhlacht und 2Oftiindigem Jnfanteriekampf iff nad) 1000 m Einbruch in die Abwehrzone zum Stehen tact! Im Süden noch weniger Erfolg, im Norden war Langemarck bergehend englifh. Hoch find unfere Verlufte, aber klein gegen die englijchen Hekatomben. Nod) in der Nacht kann den braven Kanonieren der Zunkfpruch verlefen werden: „Schlacht in Flandern in 25 km Breite als Infanteriefhlaht entbrannt. Englisches Heer abgejchlagen. Rur

ung in der Abwehrzone verloren.” — Gheluwe lag unter achfeuer; Stab biwakiert öftlih Gheluwe.

August. Ganz früh geben Mörfer und Haubigen vier ftarke Berhfungsfeuerwellen ab, um 5 Uhr auf Anfordern noch einmal. Es bleibt, wohl infolge Erfehöpfung und durchdringenden Regens, der ein chlammfeld schafft. Wie fieht das Schlachtfeld aus? Bürchterganze Straße Ypem—Menin liegt voll umgejchofjener Bäume, nschen und Pferde, mit Trichfern überfät. Am Mittag lebf die bt wieder auf; das Lied von geffern beginnt mit vollen Akkorden. n uns auf die bekannten Batterienefter. Der Artilleriekampf j n 3 Uhr 55 meldet RIN. 94, dah der Feind sich auffüllt, fammelt und vo t. ernichtungsfeuer fet ein und steigert sich mit dem beginnenden Trommelfener zu größfer Kraft, als um 4 Uhr 55 der Grohangriff ei . Die Lele itungen find alle zerschossen (Bildfafel VIL oben rechts); Meldereiter erjegen fie, da Meld ger im Schlammfeld zu langjam find. Die 3. Batterie muß fehweigen; ein Geschütz iff im

Moorboden faff verschwunden, eins beschädigt. Obergefreiter (8.) verwundet. Die 1. Batterie iff fewer beschossen; ein Geschütz fällt aus, ein Kanonier verwundet. Um 5 Uhr 30: wilder Feuerwirbel auf Abwehrzone. Um 5 Uhr 40 meldet die Beobachtungsftelle der 3. Batterie:

„Starke Infanteriemajfen ftrömen über die Höhen der Danielftügpunkte.” Die 2, und 3. Batterie geben 5 Minuten beftiges Feuer dahin ab, fallen dann auf ihre alten Ziele zurück. Um 7 Uhr 35 rufen Leuchtkugeln zum Feuern! Die Mörfer verdoppeln ihre Anftrengung; die Geschütze kochen! «Gott ftrafe England!” Heute fängt das vierte Kriegsjahr an! 8 Uhr 30 meldet die Infanterie: „Feindlicher Angriff im Feuer erftikt!” R.J. R. 94 hatte trog Xrommelfeuers noh unbeschädigte Maschinengewehre, lief die Stürmenden nahe herankommen und mähfe sie dann reihenweije nieder, Bis Mitternacht unterftügen unsere Mörjer die beiden Nahbardivifionen. Kanonier Spikowsky, Wichmann und Krüger (3.) erhalten das E. K. II. 2. August. Der Feind wekt durch Angriff auf Preußenftügpunkt; Alarm reißt alles ans Geschüß. Nach 10 Minuten Vernichfungsfeuer ist die Gefahr gebannt. — Seif geftern Abend mühen sich Kraftichlepper, das beschädigte Geschütz der 1. Batterie aus dem Schlamm zu schleppen. Nach endlofen, off durch Feuer unferbrochenen Mühen gelingt es ....., um am Morgen in ein anderes Schlammloch zu finken. Und dabei gibt's noch

Witze und Lachen! Es ist herrlich!

Hauptmann Bernet geht feine braven Batterien ab. Seine Frische und fein Humor hebt überall Mut und Entschlossenheit. Der Regen schuf bohen Wafferftand; bis an die Achsen jtehen die Kanonen im Wasser und im Schlamm. Trogdem wird es gegen Mittag lebhaft. Bizefeldwebel Griehl (2.) und Kaschade (1.) als BVerbindungsoffizieve beim Bereitjchafts- Truppenkommandeur unterrichten uns. Berkehr von Engländern mit Sturmgepäk und Gewehr macht Vernichfungsfeuer nötig. Der Feind antwortet ungebrochen. Die 1. und 2. Batterie feuern nur noch mit je einem Gesch ist verschlammt, eins hat undichten Luffvorholer (Meldereifer holt teile), bei einem der Drehblock gebrochen, beim anderen find die Bremszplinder zerriffen! Über die 3. Batterie bricht furchtbares Feuer herein. Notgedrungen muß sich Leutnant Linke zum Räumen der Stellung entschließen. Aber schon die nächsten Granaten schlagen in die tapfere Schar; Leutnant Linke, Kanonier Müller UI und Ulrich jterben den Heldentod. Damit verlor das Bataillon einen mutigen, bis zum Außerffen pflichtgefreuen Offizier. Leutnant Willeke, Unteroffizier Gerber und Kanonier Waldmann verwundet. Das unbeschidigte Geschütß wird am Abend im Hohlweg am Ehrenfriedhof Molenhoek nordweftlih Becelaere in Stellung gebracht, das zerjchoffene abgegeben. Am Abend läßt das Feuer nah. Es kam nur zu Leilangriffen, die kaum Erfolge brachten. Regen, Schlamm und Nebel machen der ohnehin enfjchiedenen Schlacht ein Ende.

c) Atempaufe.

Divisionen weehfeln; die 12. I.D. (Artilleriekommandeur 12) löst die abgekämpfte 22. ab. Die schmere Artillerie muß bleiben! Der scheidende Artifferiekommandeur 96 binterläßt feinen Dank an die schwere Artillerie in einem perfönlichen Briefe an unferen Hauptmann Bernet wie folgt:

«Cw. Hochwohlgeboren jpreche ih meinen warmen Dank und meine volle Anerkennung aus für die vorzüglichen Leiffungen der schweren Artillerie während der legten schweren Kampffage. Der jchöne volle Erfolg der legten Kämpfe ist der Umficht der Führer und der braven Haltung der Kanoniere zu danken, die jämtlich unermüdlich gearbeitet haben, um die umfangreichen Schiefaufgaben zu bewältigen. Meldungen der Infanterie und Ausfagen der Gefangenen fprechen tibereinftimmend von den furchfbaren Berluffen des Feindes durch die gute Lage des Vernichfungsfeuers.

Es war mir eine Freude, die Ew. Hochwohlgeboren unterffellten Batterien zu befehligen. Mit dankbarer Anerkennung gedenke ich auch der wertvollen Unterftiigung durch Flieger, Vallone und Meßtrupp.

Meine beften Wünsche begleifen die schwere Artillerie. Ich weiß, sie wird auch in den noch bevorféehenden Kämpfen ihre Pflicht fun. Borftehende Zeilen bitte ich den unterffellten Formationen bekanntzugeben. (ge3.) von Oergen.”

Als willkommene Stärkung treten zur Gruppe die 2. und 4. Fußa. 14 mit langen Mörfern. Das Wetter zwingt zu beiderfeitiger Ruhe. Alle Schäden werden nofdürffig geflikt; alle Geschiige werden wieder feuerbereit. Am 4. August werden in Waterdamboek die drei Helden der 3. Batterie beerdigt. „Wir haben einen guten Kampf gekämpft!” Klingt e in unfere Herzen, und vorahnend fpricht der Geiftlihe: Mander von Euch wird diefe einmal beneiden, daf sie für fo hohe Ziele fterben durften!” (Bildtafel X unten.)

Hin und wieder aufflackerndes Trommeljeuer beweiff, daß alle Anfisbatterien noch da, alfo die Flandernschlacht noh niht zu Ende iff. Sofort nehmen unfere Mörfer die planmäßige Bekämpfung der dicht fammengeballfen Battericklumpen am Zillebeker Gee wieder auf, foi sich aufs forgfältigfte auf ihre neuen Vernichtungsfeuerräume ein. Sl und Ballon helfen. Bei einem Schießen der 1. Batterie wird der B vom Feinde in Brand geschofien.

Die Erhöhung des Etats der Kolonnen von 8 auf 12 Munitionswagen wird durchgeführt. Auffauchen verräterischer Propaganda in Courtrai gegen die Offiziere. Die 3. Batterie gibt ihre

zerschossene Stellung a f und geht auf 1 km nordöftlich Becelaere (Zwanhoek—Reutel) zur obachfungsftelle auf der Polygondiine. Am 8, August schwillt das Fe zu alter igkeit an und mahnt zur Wachjamkeit. Nach einigen © nichfungsfeuerwellen wird es wieder ftill; aber schon iff die 3. Batterie dabei erkannt und erhält mehrfach Feuer, das Obergefreiten Kühne und Kanonier Örtel verwundet.

d) Zermürbungsschlacht in Stürmen ohne Ende. Großkampffage: 10., 16., 22. und 27. August. Gefamflage, Der Brite hat fich 1 bis 2 km vorbewegf und liegt im zerschoffenen Vorfeld in jämmerlicher Stellung. Er darf sich nicht geschlagen bekennen. Gs gibt für ihn kein Zurück, nur ein Vorwärts: Haig will Flandern erobern, kofte es, was es wolle. Entlaftungsangtiffe bei Lens und Verdun follen helfen. Georgs Garde

und die erlefenffen altenglischen, schottischen und irifhen Divisionen frefen auf den Plan. Sie willen, was England von ihnen erwartet und greifen von Pilkem bis Langemark immer und immer wieder an.

10. August. Nach febr lebhafter Nacht, in der fast alle Stunden ans Geschüg gerufen wird, fpringt 5 Uhr 30 schlagartig breites Trommelfeuer von Hollebeke bis Birschofe an. „Vernichtungsfeuer aus allen Rohren!" Progenbereitjchaft wird befohlen; Mörfer [hmettern in die Batterienefter! Da melden Leuchtkugeln. den Sturm: mit wunderbarer Schnelligkeit und Stärke fegt das deuffhe Sperr- und Vernichtungsfeuer ein, schlägt vernichtend in die englischen Reihen. Die 2. Batterie meldet, daß der Feind sich weftlich Zandvoorde einnebelf. Der Angriff scheitert, deutscher Gegenféch wird vorgetragen. Im Norden ist der Feind bis zum Nonnenbusch vorgedrungen. Wie mag es vor uns ffehen? Ungewisse Feuerftunden! Um 7 Uhr 15 geben, freudig begrüßt, zu unserer Entlaftung Feldbatterien im Trabe vor. Unfere 1. Batterie leidet schwer; ein Geschütz wird durch Lafettenvolltreffer erledigt. Endlich um 10 Uhr meldet die Patrouille der 1. Batterie (Vigefeldwebel Deutschbein) vom Kampf-Cruppenkommandeur 240, daf die Mitte (RIN. 240) den Angriff abgeschlagen hat, während die beiden Flügel ein wenig eingedrückt find. Das J. R. 62 hat im Gegen-

r Gefangene gemacht und feine en um 400 m vorverlegt.

Eine bei der 1. Batterie abgeworfene Fliegermeldung und die Beobachtungsfteffen melden Infanterie-Anfammlungen auf Doppelhöhe 60 und am Granath rser werfen sich auf diefes neue Siel, bis neue Leuchtkugeln ihr Feuer vor den Nordabschnitt rufen. So wechfeln Bedrohungen, Biele und Aufgaben von Stunde zu Stunde ohne Raft und Ruhe! Am Mittag kracht schwerstes Feuer in die 1. Batterie. Ein Geschütz iff am Rade getroffen, ein Pferd tof, Mannschaftshaus zerstört, Munition und Kartuschen unbrauchbar. Scharen von GFliegern begleiten den Kampf. Mehrere Engländer ffürzen über unferen Linien ab.

5 Uhr 5 Feuerpause! Wufatmen! Die 12. I.D. hat alle Stürme refflos abgewiefen. Noch mehrfach müssen die ermüdefen Braven ans Geschütz. Endlich schläft langfam das Feuer ein. Berdoppelfe Poften wachen. Erhöhte Alarmbereitjchaft ist befohlen, die Geschiige bleiben befegt, Gerät und Gepäck verladebereit! Unteroffizier Gerber (3.) erhält das €. K. II. Zwei Meldeläufer der 3. Batterie find vermiff: Kanonier Krapp (3.) wird fof aufgefunden, Kanonier Kuhn (3.) bleibt vermift.

11. August. Der Aderlaß hat genügt! Wohl jchwillt das Feuer am Vachmittage bedrohlich) an, aber kein Sturm erfolgt. Der geffern abgeschossene Ballon 124 ist jhon wieder erjegf und an der Arbeit.

Bei der nördlichen Nachbardivifion, bei Schloß Hooge, Langemark, Haanebeek, St. Julien geht's hei her! Unjere Mörjer unterftügen dort einen deufjchen Gegenffoß, der 900 Gefangene bringt, aber das weifere Borwiiriskommen des eingedrungenen, übermächfigen Gegners bis an den Rand des Polngonwaldes nicht hindern kann.

12. August. 8 Uhr 30 fehlagarfiger Einsatz des Trommelfeuers! Bereif nde Tanks werden hinter Doppelhöhe 60 gefichtef. Infolge unferes kraftvollen, stundenlangen Bernichfungsfeuers kommt ein Angriff nicht zur Gntwickelung. Aber welche Hoffnung noh immer der zähe Engländer auf feine Stürme fegt, zeigt die bereitjtehende Kavallerie, die am Zillebeker See beobachtet wird. Wütend wirft sich der Brite auf die deutsche schwere Artillerie, die sich trog aller Großkampftage nicht unterkriegen ließ! Die 1. Batterie und ihre Nachbarbatterie (2./Fußa. 14) haben schwer zu leiden; täglich schlagen 200—300 Granaten in die Batferi häufige Munifions-

e! Ein Geschütz muß beschädigt zurück. Der 3. Batterie geht's nicht befjer; manche Kartusche verfehlt ihren Zweck! Doc keine Batterie läft fich an ihrer täglichen Feuerpfliht hindern. Die 1. Batterie bringt eine vorgeschobene englische Batterie zu Brand und Grplofion. Um die feindliche Batteriebekämpfung noch wirkjamer zu geftalten, schießen Flieger unfere Mörfer auf 5 Gasziele ein, bei deren zum erffen Male Grünkreuz II zur Verwendung kommen foll. In der Nacht vom 13. zum 14, wird der erste Versuch gemacht, und zwar fo, daf nach Berechnung der Flugzeitdifferenzen der einzelnen Batterien zum gleichen Ziel der Ordonnan3offizier der Gruppe die einzelnen Batterien ihre Salven genau fo abfeuern läkt, daß zwölf Gasgranaten gleichzeitig am Ziel einichlagen und, da eine Granate das Gas von 25 Feldkanonen Schuß entwickelt, den gielra auf einen Schlag vergajen. Die ganze Nacht werden Gasfenerüberfälle gemacht, wodurch das feindliche Feuer merklich geringer wird; denn die feindlihe Maske ist auf Grünkreuz IT noh nicht geaicht! In der Macht zum 16. polfert die feindliche Artillerie wieder wie toll, was Böses ahnen läßt und zu gefpannteffer Bereitschaft mahnt. Die nervenanfpannende Tätigkeit reibf alle auf. Die Nächte mif ihren Borbereitungen, neuen Skizzen und Befehlen find für die Männer des Gruppen-Gefechfsffandes noch schlimmer wie die Tage. Mehrfach fehrillt die übermüdeten Ordonnanzoffiziere kein noch fo wildes Telephongeraffel mehr wach: sie find mif dem Hörer in der Hand von der Müdigkeit überwältigt und ichlafen wie die Toten. Manchmal fpringt unfer guter, allzeit frijcher Kommandeur felbft von einem Telephon zum andern und übernimmt ihren Dienft, um jenen ein paar karge halbe Stunden Schlaf zu ermöglichen.

— nn —

16. August. Gegen 5 Uhr beginnt der englische Riesenhammer wieder mit voller Wucht niederzufaufen. Das Feuer auf die Infanterieftellungen erreicht um 5 Uhr 45 größte Heffigkeit. Gleichzeitig briillt unfer Abwehr- und Vernichfungsfeuer aus allen Schlünden auf und hüllt feine Ziele in Stahlfplitter, Dreck und Rauch. Nun wirft der Feind fein Feuer auf uns! Hart neben die Geschüße der 1. Batterie schlägt es mehrfach ein, Aber unentwegt schießen die Prachtbedienungen weiter; sie wien, was es gilt. Die 3. Batterie, die in der Nacht vergaft war (zwei Gasvergiffete!), wird vom feindlichen Feuer erffickt, die eigenen Granaten wirbeln durch die Batterie! Unteroffizier Ehebrecht läßt feine Bedienung unterfrefen. Der Unterftand erhält Treffer: Ehebrecht, Müller I, Welz, Eihholz, Schmidt, Laschkowski, Schilling und Becker find verwundet. Schuß auf Schuß faucht in die Batterie. Alles wird zerftört, nur die Geschütze nicht. Oberleufnant Schleich und Leutnant Mehling erkunden fofort eine neue Stellung und werden dabei am großen Megekreuz wefflich Molenhoek verwundet. Dem Oberleutnant Schleich rettet fein €. K. I das Leben. Auch in die 2. Batterie kracht der englijhe Stahl. Ein Geschütz ist hin, Kanonier Heinemann liegt fot daneben, Kanonier Schäfer, Jürgens, Fricke und Nitsch bluten! Aber unentwegt feuern die beiden anderen Mörfer weiter in größtmöglichster Feuergeschwindigkeit; denn jeder hört, was da vorn vorgeht! Im Gegenfag zu früheren Kampftagen belegt der Brite systematisch Anmarschwege, Bereitjchaften und vermutete Gefechtsjtände. Brigade-, Regiments- und auch unfer Gefechtsftand Vernet werden völlig außer Gefecht gefeßt, Pferde der Meldereiter teils getötet, teils verwundet, Kanonier Gunkel (2.) wird der Arm abgeriffen. Der Gefechtsitand wird fofort verlegt. Hauptmann Bernet erkennt die Riefengefahr, welche die in den Batterien lagernde neue Griinkreuz-Gasmunition für diefe felbft im Fall ftarker Beschiegung birgt. Da Verbindungen zu den Führerstellen nicht mehr vorhanden, bejchliegt der Kommandeur, sie schleunigst zu verfeuern. Neue Meldereifer jagen übers Zrichterfeld in ihre Batterien mit dem Befehl, alle vorhandenen Grünkreuz-Granaten auf vorgezogene englifde Batterien zu verfeuern, um sie zu dämpfen. In der Tat läßt das Feuer infolge des neuen Gafes zeitweile efwas nach, Ballon 124 wird beim Auffteigen fofort von Fliegern angegriffen; der Beobachter rettet sich durch Fallschirmabsprung. Gin

feindliher Flieger verlor eine Skizze mit beobachtefem Verkehr. — Ununterbrochen tobt das Feuer den ganzen Tag! Altenglands Stolz iff im Sturm! Aufregende Ungewißheit überall. Pferde jtehen gejchirtt bereit. Endlich meldet eine Offizierspatrouille (von 2./Fufa. 14), daß befonders durch die Pillenbüchsen“ (Maschinengewehrnefter in

Betonklogen) die schon aufgewälzte Verfeidigungslinie gehalten ift.

Freude überall! Im nördlichen Divisionsabfehnitt iff der Feind in die Wilhelmftellung und den Polygonwald eingedrungen. Weiter nördlich geht Langemarck von einer Hand in die andere, Die 1. Batterie unterfügt den Gegenffoß von fünf Regimentern; Frezenberg wird wiedergewonnen. Trog schwerffen Feuers und schwerer Berluffe haben unjere Batterien mutig ihr Feuer durchgehalten. In der Nacht nur einige Yerfeuerwellen.

17. bis 21. August. Hin und wieder flammt's drohend auf; drum werden die bewährten zujammengefaßten, nächtlichen Gasüberfälle fortgesetzt. Der Menfc gewöhnt sich an alles: Wie felbftverftändlich erfüllen die Mörfer ihre tägliche Pflicht und nehmen ihre fägliche Beschießung hin. Unteroffizier Windisch (3.), ein Mann und ein Pferd der Kolonne verwundet. Gefreiter Reinhold, Leonhardt, Kanonier Sattler, Vogt, Kohla (3.) werden verschütfet und verwundet. Die alten Stellungen find nicht mehr haltbar, kaum noch paffierbar, der Martinshof 3. B. eine Trümmerstätte! Die 1. Batterie fährt darum nordöftlich Hedwigshof, die 3. am Orfmannshof bei Becelaere auf.

Kaifer und Kronprinz befichtigen in Machen bei Deinze

die Flandernkampfer. Leutnant Stern (1.) und Vizefeldwebel Klahold (2.

werden dazu kommandierf. Leutnant Stern erhält aus des Raife das €. R. I. — Die 9. R.D. (Artilleriekommandeur 97) löst die 3.9D. ab. Schwere Artillerie muh bleiben. Quarkierwechsel des Stabes von Moorfeele nach Gulleghem. — Am Abend werden Tanks gefichtet; die 3. Batterie befeuert fie. Alarmbereitschaft befohlen!

22. August. Schon in den früheften Morgenftunden beginnt das englische Schlachtlied und das deutsche Echo antwortet. Frische Truppen fragen den Angriff in breiter Front vor, frische wehren ab. Die schwere Artillerie tut müde, aber unverdroffen ihre Pflicht, obgleich sie schweren Stand hat. Neben manchem anderen erhält die 1. Batterie einen Bolltreffer auf den Telephonftand, der eingedrückt wird; aber von den 10 Jnfaffen wird nur einer verwundet. Kanonier Schmitz (3.) fällt. Unteroffizier Flügel (2) und Kanonier Grote verwundet. Gin Geschüh der 3. Batterie verfackt im Schlamm. Trog Zankeinjag bringt auch diefer Angriff nicht den gewünschten Erfolg; denn der deutsche Gegenftoß fest sich im verlorenen Herenthage-Mald wieder feft.

23. bis 25. Auguff. Der übliche gegenfeifige Artilleriekampf dauert an und fordert Nerven und Opfer. Kanonier Nellis und Schnatfmeyer (2.)

auf Poften verwundet. Ein Volltreffer fährt in den Srankenhof, in dem die gefamte Bafteriebefagung der 2. Batterie [hläft und ... ist blind! Unteroffizier Mikolajczak, Obergefreiter Nitsch, Leonhard und Fahrer Anderfen (3.) erhalten das E. K. II.

26, August. Wieder vielffiindiges Trommelfeuer! Wieder zeigen wir mit allen Geschiigen, dağ wir noch lange nicht klein find, wenn's uns auch schwer zu schaffen macht. Die 3. Batterie hat es am Schlimmften: 24er schlagen in die Batterie, beschädigen zwei Geschütze, Unteroffizier Schemmel, Hölzer und Birk verwundet. Die Stellung wird geräumt. Ein Geschütz kann nur mit Hebezeug aus dem Granatloch gehoben werden. Die 1. Batterie ist in Brand geschossen, zwei Unterftände eingedrückt, ein Geschütz iff bin. Die Stellung kann 48 Stunden lang nicht befrefen werden; fo übel wiiten die 24er! Inzwijchen brit der Feind in den Herenthage- Bald ein; aber ein Gegenftoß am folgenden Morgen wirft

ihn wieder heraus. Sfrömender Regen verschlammt, ja überschwemmt feilweije das Trichtergelände ganz fürchterlich. Zwei Pferde der 2. Kolonne ffürzen in ein Granatlod) und erfrinken. Verwundete verfinken im Schlamm, erficken, erfrinken! Und doch bedeutet diefe Regenperiode die von allen erjehnte Kampfpaufe.

e) Regenperiode und neue Vorbereitungen.

27. August bis 17. September. Aufräumungsarbeiten, Geschützreparatur, Stellungsbau! Mit WAufhellen des Wetters am 13. September lebt das Feuer wieder auf. Regelmäßige Batteriebekämpfungen werden mit großem Munifionsaufwand durchgeführt. Der Feind jucht die ewig laffigen Mörfer mit aller Macht niederzuffampfen. Die 1. Batterie erhält vom 13. bis 19., alfo fechs Tage lang, täglich 500—600 Schuß in: die Batrieftellung, die allmählich völlig zufammengeschoflen wird und mehrfach brennt. Eine Granate mit Verzögerung vernichtet unter anderem: einen foeben eingefroffenen, hochwichtigen Gruppenbefehl, den der Batferieführer vor dem Einschlage in der Hand hielt. Die Bedienung hauft gewöhnlic) 400 m hinter der Feuerffellung in einem Graben am Ehrenfried-Hof. Die Kanoniere juchen in Riefentrichfern Deckung, wo sie off die ganze Nacht aushalten müfjen, da das feindliche Feuer nicht nachläßt. Zwei Geschütze werden bejchädigt, aber schnell wiederhergeftellt, eins iff ganz erledigt. Trotzdem löst die Batterie fast jede ihrer täglichen Aufgaben. Aber es Roffet braves Blut: Vizefeldwebel Nenninger, Kanonier Thomas, Müller II (auf Leitungspatrouille), Seifert II, Straube, Mahr (ffirbf am 21. in Menin) und Kraft werden verwundet; Bizefeldwebel Kaschade, Sergeant Biirfler, Obergefreiter Kempe, Bajold, Gefreiter Lengert, Wagner, Kraft, Reke und Kanonier Müller I erhalten das €. K. I; ebenfo von der 3. Kolonne Unteroffizier Cramer, Gefreiter Nelles und Luda, fowie von der 2. Batterie die verwundefen Kanoniere Schäfer, Sauerbier und Gunkel. In der 2. Batterie fällt Kanonier Walz am Geschütz, Kanonier Pöfnecker wird verwundet. Ein Geschütz fährt am Hohenzolferndamm auf. Nach drei Tagen Feuer, das das Geschütz völlig zufammenschlug und 132 Kartuschen hochjagfe, wird am 13. eine Stellung füdlich Koelberg bezogen. Die 3. Batterie muß mehrfach „fürmen”. Kartuschen, Granaten, Geschütze, alles beschädigt! Bald iff es feindliches Feuer, bald find es Stichflammen aus dem beim Schuß auffpringenden Verschluß, bald find es Gasschwaden von in einer Nahbarbatterie aufgeschossener Gelbkreuzmunifion: Gefahr überall! Die Luft iff dik” wie nie! Darum find die Bedienungen der 3. Batterie fröhlich, als sie am 1. September von der 5./Fufja.12 abgelöft werden. Die 3. Batterie parkiert in Slypskapelle, quartiert nach Gulleghem um, tritt zur Untergruppe Bernet und bezieht eine neue Stellung nördlich Koelberg. Kanomier Birkenfeld erhält das €. K. II. Vizefeldwebel Hofmeyer wird zum Leutnant befördert. Glandernfadladt 1. Grell auf zuct der Blig, Dumpf auf briillf’s Geschütz Und heulend entbraujen Granaten. Flandernfdhlaht, Flandernschlacht! Manche hat's brav gemacht! Britenblut fprigte! 2. Dod) auch bei uns kracht's auf. Eisen und Dreck fprigt auf, Serreift uns Geschütze und Kerle. Flandernschlacht, Flandernjdlacht! Haft manden ftumm gemacht, Manchen der Beten! 3. Zischt und kracht's bei uns auch, Stehen im Pulverrauch Und warten aufs nächste Kommando, Flandernschlacht, Flandernschlacht! Hast's uns oft schwer gemacht! Kostete Verven!

. Meldet man endlich:

„Stürme find sämtlich Im Feuer wildblutig zerbrochen!” Flandernschlacht, Flandernfdlacht! Haft uns fo ftolz gemacht! Waren dabei! Kurt Boettider.

Die Herbftfhlaht in Flandern. Großkampftage: 20. und 26. September.

Gesamllage. Der U-Bootkrieg frag, die Flandernjtiirmer waren liegen geblieben! In Londoner Zirkeln wurden Friedenswiinfde lauf, aber Lloyd George befand auf der Durchführung der Schlaht in Flandern; das Ringen begann aufs neue. Frische englijche, australische und füdafrikanische Divisionen rückten in die Angriffsfront. 17. bis 19. September. Am 17. wird die Sicht gut und fofort verdichtet fich das Feuer zum Trommelfeuer. Die 1. und 3. Batterie liegen drei Tage unter Dauerfeuer, fo daß die Stellungen zeitweife geräumt werden miiffen; zwei Gejchüße werden gefechtsunfähig; Unteroffizier Kirchner, Obergefreiter Heune (ftirbt am folgenden Tage), Kanonier Roje und Wipper verwundet. Trog

allem wird das Trommelfeuer fäglich von der gefamfen Artillerie mit 4—5 GFeuerwirbeln von je 20 Minuten beantwortet. Das mit gewalfigem Munitionsaufwand durchgeführte Niederhalten unserer Batterien verrät den bevorffehenden Grofkampftag! Aber man iff gefaßt; die vielen Stürme der Sommerschlacht haben das Zufrauen zur eigenen Kraft geffärkt.

20. bis 21. September, Nach lebhafter Nacht bricht zu üblicher Zeit um 5 Uhr 30 schlagarfig der englische Feuerwirbel los; diesmal nicht nur auf die Infanterieftellungen, fondern bis tief ins Aktilleriegelände hinein. Im Nu find alle Verbindungen zerschlagen. Wütend beilt und kläfft die leichte Artillerie dazwifhen, wuchtig schlägt die schwere ihren dumpfen, dröhnenden Takt zum Lied der neu entbrannten Schlacht. Was noh an gefechtsbereiten Geschützen da iff, feuert trog ffarken Gegenfeuers mit größter Geschwindigkeit. Angstvolle Leuchtkugeln verdoppeln die Kräfte. Aber es find zu wenig Geschütze! In der 1. Batterie zuckt nur noch ein einzig Rohr; alles andere iff hin! In der 3. Batterie werden im Laufe des Tages alle drei Geschüge ftumm; dabei stirbt Kanonier Kühn den Heldentod, Kanonier Eichholz wird verwundet. Die 1. und 3. Batterie miiffen schließlich ganz schweigen und ihre Stellungen räumen. Nur die 2. Batterie in ihrer neuen Stellung kann ihre volle Feuerkraft ins Gefecht werfen. Gie rettet der Mörjer Ehre, indem sie 638 Granaten, d. b. mehr als 900 Sentner Stahl, den Engländern enfgegenjchleudert. Erft gegen Mittag wird bekannt, daß der Feind zwischen Groenenburg und Herenthage efwa 1 km fief eingebrochen iff. Wir legen unfer Feuer in die Einbrudffelle, der Gegenftof wird vorbereitet, bringt zwar keinen großen Erfolg, aber der Durchbruch iff abermals gescheitert.

Dauerndes Feuer macht es der 1. Batterie unmöglich, ihr zerjchoffenes Bettungsgeschütz herauszuziehen; ein Pferd wird dabei getötet, 4 verwundef, dazu ein Kanonier; drei andere gasvergiffet. Auch in der folgenden Nacht gelingt es erst nach unglaublichen Wnftrengungen mittels Kraftschleppers.

Die mondhelle Nacht bleibt lebhaft. Flieger belästigen mit Maschinengewebren und Bomben die Kolonnen auf den Anmarjchwegen. Pünktlich 5 Ubr 30 schlägt der Feind den Trommelwirbel zum großen Mecken, zur Schlaf. Die 3. Batterie antwortet nicht mehr; sie muß dem-neu hereinbredenden Feuer 500m nach Süden weihen und macht sich feuerbereit. Die 1. Batterie antwortet mutig mit dem legten Geschütz, das ihr blieb. Die waere Bedienung hält im Feuer feuernd aus, bis der größfe Teil der Bedienung (7 Mann) verwundet iff. Die zweite Batterie konnte 461 Granaten in den Kampf werfen. Obergefreiter Henne und Kanonier Dipper (3.) erhielten E. K. II, Leutnant Becker €. K. I.

22. bis 25. September. Dem Trommelwirbel zum Werken 5 Uhr 30 folgen nur vereinzelte Feuerüberfälle, wobei Vizefeldwebel Deutschbein (1.) verwundet wird. Täglich einige Vernichtungs-Feuerwellen, Störungsfeuer und Gasüberfälle (Verleihung des Eifernen Griinkreuzes II. Klaffe an bewährte englische Batterien!). Die müde 9. RD. wird von der 25. 3.9. (Artilleriekommandeur 25) abgelöjt. Schwere Artillerie bleibt!

In dreifägiger mühjamer Arbeit macht die 1. Batterie ihr zerschoffenes Geschütz fahrbar zum Abtransport. Unentwegt durchwiihlt der Feind die verlaffene alte Stellung mit Granaten, wobei die Kanoniere behaglich grinsend aus respektvoller Entfernung zuschauen.

Als der Befehl einläuft, da das Bataillon binnen 36 Stunden klar jum Seeschießen fein müsse (Fall K?), werden fehleunigft an den in Lauve neu empfangenen Geschüßen die Seejchiefbeschläge angebracht. Aber der 25. September bringe wieder Trommelfeuer. Alles bleibt! Diesmal foll die läffige Artillerie scheinbar vergaft werden. Die Mulde der 1. Batterie öftlih Terhand wird völlig unter Gas gesetzt. Trogdem führt die 1.

Oben links: Der Franfendof (2.) zu SeiteS1. Rechts: Kan. Nellis (2.) auf Leitungspatrouille im Granatloc) zu Seite 86. Mitte links: Beobachtung der 2. in der Schule weitlich Hanebeehwäldhen zu Seite 74. Rechts: Bahnhof Nadjtigall zu Seite 80. Unten: rer auf Seebettung auf dem Exerzierplag Gent; von rechts: Lt. Freyer, Obit. Greven, Hptm. Bernet, Offz.-Stellv. Mühlichlegel und Bäder zu Seite 68.

Der Frankendof vor und nach der Beschießung zu Seite 81 und 83.

Batterie eine Bafterie-Bekämpfung mit 228 Schuß durch. Alarmbereitschaft wird befohlen!

26. September. Wild briillen die brifiihen Geschützmassen auf, werfen sich niederftampfend feit den früheften Morgenftunden auf das Schlachtfeld, jollen den Weg bahnen zum Durchbruch durch die abgekämpffe, zermürbte deufsche Front. Neue Infanteriemaffen rennen an. Aber die entjchloffene Haltung der frischen Division auf Preußenftügpunkt, Nonnenbujch, Bulgarenwald, Weftrand Polygonwald und das überrajchend einfegende starke Sperr- und Bernichfungsfener, in dem die schwer bekämpften totgeglaubfen Mörfer" wieder zu Mördern werden und ihre vernichtende Mörderrolle weiter jpielen, machen die englischen Hoffnungen zunichte. Der angejegte Generalsturm kommt nur noh in Zeilvorftögen zur Ausführung und wird refflos abgewiefen. Dem feindlichen Feuer fielen Unteroffizier Wagner und Kanonier Langhut (1.) zum Opfer, 2 andere werden verwundet, auf Leitungspatrouille Unteroffizier Falkenberg (8.) schwer. Abends bricht fürchterliches Feuer über die 3. Batterie herein. Ein Volltreffer neben das 2. Geschütz fällt Unteroffizier Schnare und Unteroffizier Kullik; Obergefreiter Hackelberg, Kanonier Becker und Kehr verwundet, Unteroffizier Trog, Bartholomäus, Semrau, Obergefreiter Nagatis, Kanonier Robeck verschüttet. Die Batterie muß jchweigen und räumen; sie bat alle Unteroffiziere und einen Richtkanonier verloren.

Es erhalten €. K. I: 1.: Unteroffizier Magerftädt, Welker, Obergefreifer Sfrieder, Obergefreiter Guthardt, Kanonier Wilhelm; 3.: Gan.- Unteroffizier Geber, Unteroffizier Reifenberger, Obergefreiter Hackelberg, Bamberg, Kanonier Holffe, Kehr und Becker.

27. September bis 4. Oktober. Die Schlacht liegt in den legten wütenden Suckungen. Bei Nebel und Dunft fucht unberechenbares, überfallarfiges Streufeuer das Artillerie-Öelände ab. Das Klappfporngeschüß der 1. Batterie fteht bei Gheluwe (Bildfafel 1 unten links.) Bei Abgabe angeforderfer Bernichfungs-Feuerwellen wird Unteroffizier Weber (1.) durch Splitter ins Herz getötet. Niedrig fliegende Flugzeuge knaffern mit Maschinengewehren in die Batterien; Obergefreiter Hofmann, Kanonier Robeck (3.) verwundet. Am 30. September fallen auf ihrem Poften auf Beobachtung der brave, allfeitig beliebte Bizefeldwebel Ambronn und Unteroffizier F. Müller lT (8.) durch Volltreffer.

Am 1. Oktober läuft der Befehl ein, alle Munition zu verfeuern, da das Bataillon zu Ruhe und Auffüllung herausgezogen werden foll. Endlich! Goll Wufatmen und Freude werden bei der 1. und 3. Batterie die legten paar hundert Schuß auf die Lieblingsbatferie des Gegners und

beliebte Bereifschaftsftellungen der englifhen Infanterie abgegeben. Am 2. Oktober verlaffen die Batterien ihre zerwühlken, verschlammten Stellungen, die soviel treues Blut getrunken haben, und machen sich marschfertig. Noch beim Herausziehen wird Kanonier Kurzrock (2.) verwundef und Kanonier Richter (2.) fällt. Am 4. Oktober marschieren die Batterien über Menin und Biffeghem nach Lauve, wo verladen wird.

Wohl war die Verpflegung während der Flandernschlacht ausgezeichnet, aber es hat viel Blut, viel Nerven- und Körperkraft gekostet. Jeder sieht's den gerschliffenen Braven an, wie dringend erholungsbedürftig sie find. Nur eines ist ungefhwächt und ungebeugt: der Geiff der Truppe. Und mit dem ziehen sie freudig und mutig wie vor 3 Monaten zur Schlacht, so jetzt zur Ruhe.

Flandernschlacht-Verluste: 1: 3 fof 38 verwundet; 2.: 4 tot, 10 verwundet; 3.: 15 fof, 54 verwundet; 1. Kolonne: 1 fot; 3. Kofonne: 1 verwundet.

Gefallen: 1 Offizier, 23 Unteroffiziere und Mannschaften.

Berwundet: 4 Offiziere, 99 Unteroffiziere und Mannschaften.

Gesamtverlust: 125 (dazu 57 Abgänge durch Krankheit).

Munitionsverbraud): 1. — 5378, 2. — 8330, 3. = 4649, zufammen 18 357 Schuß.

IV. Abgeffellt in Armeereferve in Maubeuge und Brügge.

5. Oktober. Bahntransport nach Ieumont bei Maubeuge, von wo nach zweiffündigem Fußmarsch in frömendem Regen die Ruhequartiere erreicht werden. Stab und Batterien in Coufolre, 1. und 2. Kolonne in Leg Haies, 3. Kolonne in Marfignies. Das Bataillon iff zur Erholung und Auffrischung abgeffellt und dem Schießplagkommando Maubeuge unterftellt. Geschütze und beschädigte Fahrzeuge werden in die Artillerie- Werkftatt Ferrière la Grande zur Inftandfegung eingeliefert. 129 Wann, 111 Pferde Erfaß treffen ein, Neulinge werden ausgebildet; Richtkanonier-Übungen und Unterricht finden statt. Reitunterricht für Offiziere, Unteroffiziere und Einjährige, Baden, Entlaufen, Stinkraumproben, Lebensfrohe Gefelligkeit nad) all dem Schweren verlangt ihr Recht und genießt den Frieden weit hinter der Front. Leutnant Riefe (1.) und Leutnant Boetlicher (2.) werden zum Kurfus des Hauptmann Pulkowsky über Ermittlung und Ausfhaltung der Tageseinfläffe nach Maubeuge kommandierf. Leutnant Hinze (Stab) erhielt €. K. I, Bizefelbwebel Anding, Duve,

Obergefreiter Fetzner, Nahrftedt, Gefreiter Karzmarek, Kanonier Kohla (8.) das €. K. T.

22. Oktober. March nach Maubeuge. Abtransport als O. H. L.- Referve nach Namur. Stab, 1. Batterie und Kolonne erreichen bereits Gemblour bei Namur, als Gegenbefebl eintrifft: dag Bataillon bleibt bei der IV. Armee.

24. Oktober. Nah Bahntransport über Mons, Ath, Sottegem, Gent wird in Aalter (zwischen Gent und Brügge) ausgeladen. Quartiere: Stab, 2, Batterie und Kolonne in alter, 1. Batterie Ruislede, 1. Kolonne Grand Wilmieres, 3. Batterie Aalterbrügge, 3. Kolonne Bellem (Tuchfabrik).

25. Oktober. Fall K! Das Bataillon erhält den Befehl, klar zum GinschieBen gegen See, fofort Brügge zu erreichen.

26. Oktober. Warsch im Bataillonsverbande über Kneffelaere, Dedelem nach Brügge, wo das Bataillon gegen See bereiffteht. Quartiere: Stab und 3. Batterie: St. Michels (Klofter), 1. und 2. Batterie: Steenbriigge, 1. und 3. Kolonne: Affebrouc. Oberleutnant Schleich, von feiner Perwundung geheilt, übernimmt wieder die Führung feiner Batterie.

29. Oktober. Das Bataillon wird wieder zum Einfag gegen Land freigegeben; fämtliches Seejchiehgerät wird am Bahnhof Brügge gelagert. Stab, 2. und 3. Batterie mit Kolonnen werden der 16. bayerijchen Infanterie-Division (Artillerickommandeur 146), 1. Batterie mit Kolonne der 2. Marine-Division zugewiejen.

V. Stellungskämpfe in Flandern. 1. Der Winter im Küftenabfdnift.

Gesamtlage. Wohl hatte sich der Brite im Blutfumpf von Glandern im Oktober und November bis zum Gouthulfter Walbh—Weffroofebeke, Pafdendacle, Gheluvelt nach unjagbaren Kämpfen vorgearbeitet, aber an raumverschlingenden Sieg, wie der Deufjche ihn in gleichen Tagen in Venefien erfocht, war in Flandern nicht zu denken. Der Deutsche hatte die Front gehalten, aber unerfeglihe Kräfte eingebüßt. Die Kunde vom Waffenftillftend mit Lenins kommuniffifdem Rufland löfte unter unferen Truppen heilen Jubel aus, aber der Friede blieb ein ungelöftes Problem und rückte nicht näher. Amerika trat mit Wilfons 14 Punkten deutlicher auf die Seife der Entente; der einzig gangbare Weg blieb die Schmertarbeit! Mährend im Offen über einen zweifelhaften Frieden verhandelt und gleichzeitig marschiert und gekämpft wurde (Ukraine, Livland, Eftland, Finnland), benutzten die Heere im Westen den Winter, um unter neuen frategischen Gesichtspunkten zu Angriff und Abwehr in höchster Steigerung zufammenzurücken,

30. Oktober. Marj im Bataillons-Verband über Varjenaere, Jabbeke, Stalhille nach Offende, wo 2. und 3. Batterie mit Kolonnen in Mariakerke und im Palafthotel, das zur Riefenkajerne geworden ift, untergebracht werden. Schwere Gäule farren im ehemaligen Wintergarten und in den Glasveranden im geffreufen Torf, Feldküchen dampfen und täuchern in den Beffibiilen! 1. Batterie und Kolonne erreichen Ghiffeltes, wo sie Barackenquartiere beziehen. Stab übernimmt Untergruppe Ferndrei (Befonffand im Krokodil") unter 2. schw. Korps-Arfillerie-Regiment «Schwerring" (Kapitän 3. S. Schulz). Dem Stab unterfteht das Feuer der 2. und 3. Batterie, der 7. und 8./Fufa. 18 (lange Mörfer) und der 3./Zufa. 26 (.F.H. 13).

Die 2. und 3. Batterie gehen auf Landbeffungen nur mit den Bettungsgefhügen als die rechten Flügel-Mörfer der Weftfront in unausgebaufe Dünenftellungen; die 2. Batterie südwestlich Krokodil und in Meftende Bad (Bildtafel 6 oben und unten, Bildfafel 9 unten) 3. Batterie öftlih Krokodil. Auf Dünenköpfen liegen die Beobachfungsftellen, teils direkt an der Küfte (Beobachtungsstelle 25 und 27) für 2. Batterie, teils am Südrand des Dünenffriches (Beobachtungsftelle 17) für 3. Die 1. Batterie fährt mit den 3 Klappfporngeschüigen des Bataillons weiter füdlich, östlich Schoore und nördlich Spermalie, in ganz flachem, nur durch Blenden der Gicht enfzogenem Gelände auf; sie iff Untergruppe Weinlig, fpäter Bökelmann, unterftellt. Beobachtungsftellen am Yfer-Ufer im Schleufenbof und Funkerhof (Staudamm Racelle). (Bildfafel 3 unten, 4 oben links, 5 oben, 4 unten links.)

Die erften Tage bringen Einjchiegen auf befondere Ziele, gegen die auf beffimmtes Stichwort hin Feuer ausgelöft werden foll; feils Sperrziele (Nacht und Nebel) (Weftiperre am Strand bei Landungsgefahr), teils Batterie-Ziele (Buffard, Georg, Bruno ufw.).

Gute Sicht ist infolge der Meeresnähe felten, dauert meiff nur wenige Stunden an. In diefen klaren Stunden müffen die Batterien ihre Schießaufgaben erledigen (Minenwerfer 15, Brücken, Nieuporter Schleufen, Staudämme, Unterftände, Roedefterkte-Ferme, Beobachfungsfürme und befonders feuernde Batterien der Karthuizer-Gruppe). Oft helfen Flieger und Meftrupp, der hier ausgezeichnet arbeitet; off muß wegen schlechter Siht abgebrochen werden.

Die Front ist ruhig. Die Form des Artillerie-Kampfes iff das ArtillerieDuell. Jede feuernde Batterie, aud wenn sie sich einnebelt, erhält promptes Gegenfeuer. Da die Batterien fich meist Betondeckungen geschaffen haben, können sie das Artillerie-Duell lange aushalten und friumphieren, wenn der Gegner schweigt. Freilich erfordern solche Zwei— kämpfe viel Aufmerksamkeit, Geschicklichkeit und nervenstarke GSeiftesGegenwart, koften oft Blut und Geschüge. (Bildtafel 5 Mitte u. unten.)

Am 11. November verlor die 1. Batterie dabei ein Geschütz. Am 13. November ftanden die 2. u. 3. Batterie in folhen harten Duellen (Bedienen in Gasmaske bei der 3.). Ein Bolltreffer zerschlug in der 2. Batterie eine Unterlafeffe und ftreckfe Ranonier Nagler und Schimper hin. Leßterer lebte noch, ftarb aber im Lazarett Oudenburg. In der 1. Batterie gerjcbmetterte ein Treffer beim Laden Geschiig und Bedienung; Kanonier Birkenfeld und Lernfer tot, Schimpf, Ender und Fahrland jchwer verwundef, Der fegtere erlag feinen Wunden im Lazarett. Am 30. November frifft die 2. Batterie am vorgeschobenen Geschiig schwerer Verlust. Der erste Schuß, der in die Batterie schlägt — schweres Steilfeuer — rafft Bizefeldwebel Klahold, den beliebten Unteroffizier Steuckhardt, Ranoniet Diftmann, Molh und Neugebauer auf einen Schlag dahin. (Bildtafel 10 oben.) Die Berwundeten, Obergefreiter Schneider, Kanonier Hermann und Geithner könen vor den nächjten Schüffen geborgen werden. Am 4. Dezember werden Unteroffizier Urban, Kanonier Leffer und Blenßki (2.), am 15. Dez. Kanonier Kirchhof (2.) durch Infanteriegeschoß, am 16. Kanonier Transfeld (3.) verwundet. Trog häufiger Verluste iff die Feuerdisziplin tadellos und jede Schiehaufgabe wird kaltbliitig durchgeführt. Die Flandernschlacht hat feuerfeft abgehärtet, freilich auch manchen Nervenschwachen feuerscheu gemacht. So verdient sich mancher freu und ehrlich fein € A. Il: 1. Namen fehlen! 2.: Leutnant Nettesheim, Unteroffizier Bleffing, Hamburger, Klein, Breek, Ullius, Obergefreiter Kleinfeld, Bauh, Reinhardt, Sadje, Gefreiter Heinen,

Kares, Kanonier Makowiak, Schnieder, Pssnecker, Fahrer Priefter; 3.: Vizefeldwebel Enders, Unteroffizier Andrä, Trog, Obergefreiter Hilmar, Gefreiter Dalming, Mofer, Töpfer, Kanonier Welz, Fahrer Gügkow. Hauptmann Bernet erhielt das Rifferkreuz zum Hausorden von Hohenzollern.

Flandrische Nebel und Orkane, die in den Dünen zu peinigenden Sandffürmen werden, verurteilen zu nicht unwillkommener Winterruhe. Auch da gibt's fleifige Arbeit. Zerschossene Fliegerdeckungen und Bruftwehren werden erneuert. Betonbauten begonnen, Schüßengräben und Maschinengewehrftände zum Nahkampf ausgehoben. Oberft v. Heimburg und Exzellenz Jajper befichfigen jetzt häufig die Stellungen und find ge- fürchtete, oft wenig beliebte Gäste.

Infanteriftisch ist es völlig friedlih. Nur am 29. November müljen Mérjer fperren, damit die Infanterie zwei Gräben nördlih Lombardzude im Handftreich nehmen und ihre Stellungen verbeffern kann.

24. November. Vizefeldwebel Duve (3.), Euler und Rettesheim (2.) werden zu Leutnants befördert.

26. November. Die 9. Referve-Division wird durch die 3. Marine-Division abgelöft; uns gegenüber liegt die 42. englische Division, alte Be- kannte von Zillebeke her, fpdter (Ende November) die 29. französische Division. Durch Minenwerfer wurden 300 Gazettes de3 Ardennes mit unferen ifalienischen Siegen hinübergefeuert. Der Feind antwortet mit der Aufforderung zum Uberlaufen, da 6000 Geschütze uns gegenüberftänden, und bald der große Angriff von Land und See begänne.

Bom 5. bis 19. Dezember wurde die 1. Batterie, vom 19, Dezember bis 7. Januar 1918 die 2. Batterie, vom 6. bis 18. Januar, 1918 die 3. Batterie zur Auffrifhung von Geschüßen und Mann in ihre Quartiere zurückgezogen. Mach echter Preußenart ermahnen fäglih Fuh- oder Geschügererzieren, Karabinerschießen und Handgranafenwerfen, Unterricht und Vorträge (Feldhilfsveterinär Witt: Bau und Pflege des Pferdes, Merkmale der Räude ufm.), dah Difziplin und nie raffende Ausbildung die Stärke einer Truppe begründen.

24. Dezember. Die Ruhe ermöglicht es der 2. Batterie, vollzählig im Palaft-Hofel bei zwei ffrahlenden Zannenbäumen, Liedern, Deklamationen und einer Anfprache des Hauptmann Greven bei U-Boofprifenzigarren und Kantinengaben ein fröhliches Weihnachten zu feiern.

20. Dezember. Ein Feuerleitungskommando von der Infel Borkum tritt zum 2. Matrojen-Artillerie-Regiment, um im Galle des See-Einfages die Feuerleitung der Mörfer zu übernehmen.

23. Dezember. Zur Truppenihau in Wacheln wurden Leufnanf Jamin und Fähnrich Böltinch kommandiert; lesterer erhält dort €. K. II.

28. Dezember. Alles Seeschießgerät wird von Brügge nad) Offende geholt, um es im Exnftfall fehnelfer zur Hand zu haben.

16. Januar 1918. Die 1. Batterie erhält Antenne und wird Flieger- überwachungsbatterie. Die Mörfer unterftügen kleine Patrouillen-Unternehmen (23. 1.: „Schneesturm feuert", 28. 1.: Seeteufel?) (Bildtafel 4 unten rechts.)

27. Januar. Kaifers Geburtstag: volle Arbeitsruhe! Die Offiziere

werden nacheinander zu Sturm-, Maschinengewehr- und Antennenkurjen (Feldflieger-Abteilung 250a) kommanbdierf.

7. Februar. Fähnrich Böltink zum Leutnant befördert; Leutnant Jamin (2.) und Saarbach (3. Kolonne) erhalten €. K. 1.

Überall beginnen unter fachmännischer Anleitung große Betonarbeiten für die zu erwartenden Grofangriffe; die Flandernfront wird zur Betonfeftung. Infolge dauernder Beschiegung des Staudamms Racelle verlegt die 1. Batterie ihre Veobachtungsftelle in den Steinhaufen der Ziegelei füdlich davon. Einj. Gefreiter Bauer (1.) verwundet.

2. März. Befehl läuft ein: Die 1. Batterie fofort zur Gruppe Digmuiden nach Bulderbock, 500 m nördlich Cortemarck!“ Bei Offizieren und Mannschaften freudige Stimmung! Mit Spannung erwarten alle den Ginjag an der neuen Front zu neuen Aufgaben. Er kann ja nicht mehr fern fein, der Beginn der großen deufschen Offenfive, zu der heimlich und rege gerüftet wird, der große Schlag, der 1918 den Frieden bringen foll!

5. März Mit dem Vorfrühling jhon lebt die Artillerie-Tätigkeit wieder auf. Streufeuer und Feuerüberfälle werden häufiger. Bei einem folchen fällt Fahrer Wormsbacher (3.), Kanonier Gehrmann und Müller I (8.) schwer verwundet; letzterer ftirbt im Marine-Feldlazarett Ostende. Die erfte Gelbkreuz- Munition wird zur Artillerie-Bekämpfung verwendet.

10. März. Unfere Mörfer unterftügen das Unternehmen Springfiut’, das lebhafte Gegenwirkung auslöft.

12. März. Abends Gegenftoß! Da die Leitungen zerschoffen find, bringt ein Läufer von „Ferndrei” der 3. Batterie eiligen Feuerbefebl: Feuer eröffnen auf Springflutziel!” Der Batterie-Offizier, Leutnant Planerf, jpringt zum Alarmieren der Bedienungen felbft zu deren Unterftänden. Da fegt eine feindliche Lage in die Batterie! Leutnant Planert wird an Arm und rechter Kopffeite febr schwer verwundet, auch Obergefreiter Chabowski. Die Unterftandstür, an der sie ftanden, iff wie ein Sieb durchschlagen. Rote Leuchtkugeln fliegen auf, die Geschütz-Führer befehlen und geben: „DVernichfungsfeuer ganze Front”. Gegenfeuer zerjchlägt das zweite Geschütz. Leutnant Planert, der wochenlang bewußfios in Oudenburg liegt, erhält €. K. I. Noch heute hat er feine Verwundung nicht verwinden können und trägt einen taubeneigrofen Splitter im Gehirn.

25. März. Der Sfab übergibt die Untergruppe ‚Ferndrei” an IL/ schweres Korps-Arfillerie-Regiment Nr. 2, um die Gruppe schwerstes Flachfener des Marine-Korps zu übernehmen.

3. April. Neue Pläne machen die 3. Batterie wieder beweglich. Beschleunigt werden die Alappiporne wieder angebracht; stolz, wieder Feld-

geschütze zu haben und die Bekfungen los zu fein, führt Oberleutnant Schleich feine 3. Batterie der weiter südlich liegenden 38. Landwehr-Division zu.

Es erhielten im Februar und März €. K. II: 1.: nicht bekannt; 2.: Sergeant Wendland, Unteroffizier Sföber, Schlurmann, Jung, Niklaus, Obergefreiter Däumer, Schott, Emmerich, Gefreiter Fröhlich, Kanonier Noa, Schäfer, Lippmann, Dorff, Nowack, Riegel, Schulze, Fahrer Lippert, Lewandowsky, Hoyer, Lindftedt; 3.: Unteroffizier Peterfen, Obergefreiter Kühne, Hofmann, Herbert, Reinhold, Thran, Böringer, Fahrer Julke, Dofmann, Zimmerschied, Georges, Kanonier Waldmann und Riede.

Verluste: 12 tof, 3 Offiziere, 13 Mann verwundet.

Munitionsverbraud: 1. — 1863, 2. — 3593, 3. = 2586 Schuf-

2. Die 1. Batterie bei Cortemarck.

3. bis 4. März. Da der Aufenthalt nur vorübergehend fein foll, bleiben Bejpannung und Bagage in Ghiffelles. Im Fußmarsch erreicht die Gefechtsbatterie Markhove bei Corfemarck (jpäferes Quartier Huilart-

Molen). Zwischen Klerken und Houthulft fährt die Batterie in einer ausgebauten, durch Buschwerk verdeckten Hangftellung auf. Unterftellung: 35. Infanterie-Division (ab 20. März 1. L.D.), Untergruppe Pommern (IV./Zußa. 10); Beobachtungsftelle iff eine Windmühle vor der Batterie.

16. März. Zu den befonderen Aufgaben der Batterie gehört das Zerftören eines legthin nördlich Merkem entftandenen Erdwerks, das in forgfältiger Beobachtung mit 100 Schuß belegt wird. Sonst erwarten die fatenhungrigen Mörfer keine befonderen Aufgaben als Zerstörungsschießen gegen Merkem und Drie-Grachten, Gelbkrenz-Schiegen gegen Artillerie und Unterftügungsfeuer bei Patrouillen-Unternehmen („Ofterfeft").

Als der Batterieführer Leutnant Kolbe wegen Reklamation aus dem Dienft der Batterie ausjcheidet, wird durch Bataillonsbefeh{ Leutnant Lattmann (Stab) zu feinem Nachfolger ernannt. Leutnant Kolbe verabJcbiedef sich mit Worten des Dankes und der Anerkennung und unter Händedruck von feinen Gefreuen, die ffets voll Vertrauen zu ihm emporblickten; hörfe man dod) in den schweren Tagen vor Ypern oft aus mancem Munde: „Wenn Leutnant Kolbe bei uns iff, kann uns nichts paffieren!"

23. bis 25. März. Die Batterie erschiegt auf dem Schiegplag Thourout die befondere Eigenart ihrer Geschütze und bezieht ihre alte Stellung bei Ghistelles. Munitionsverbraudh: 1. = 629 Schuß.

3. Der StabinOudenburgund der Angriffanfdie U-Boot-Bafis.

Gesamtlage. Die Lage des Frühlings 1918 forderte den deufjchen Grohangriff; denn die amerikanijhe Armee mit ihren 300 000 Mann unter Perfhing bildete erft das Gerippe der Zwei-Millionen-Armee, die im Sommer nach Europa eingejchifft werden follfe. Darum mußfe vorher gehandelt werden. Ludendorff entichied fich für den Angriff aus der Mitte zwischen Arras und St. Quentin an der Vahistelle der englisch-franzöfischen Heeresmasse (22. 3.). Ihm folgte der Angriff an der Lys (4. April). Dem Gegner wird zugefegt wie nie zuvor!

Admiral Jellikow hatte sich gegen eine GFlandernlandung gefträubt, da er durch Spionage die Gegenmaßnahmen (Fall K!) wohl kannte. Jetzt fah England fich fo bedrängt, daß es bejchloß, unter dem Schuß der Kanalflotte die U-Boot-Hafen zu verjfopfen, um ungehindert in Massenschüben die legten Referven nad Frankreich in die Schlachten werfen zu können. Unter Vizeadmiral Roger Key erfolgte der. Überfall. Der Angriff auf Offende scheiferte auf offener Reede; der Überfall auf Seebriigge wurde follkühn ans Ziel getragen.

25. März. Der Stab übernimmt die dem General-Rommando des Marine-Korps direkt unferffehende Gruppe Schwerstes Flachfeuer" bei Oudenburg und quartiert dorthin um. Seiner Geuerleitung unterftehen: 147-cm-Ranonen-Batterie 1 und 2, Gonderbatferie Ib (17 em), Batterie Geffen (3 Eisenbahngeschütze, 28 cm) und Batterie Pommern (das Dünkirchengefehüß, 38 em). Da infolge des Beginns der deutschen Offenfive lebhafter Verschiebeverkehr beobachtet wird, werden fast täglich und nächtlid die großen Berladebahnhsfe und Sammelpläge wie Fournes, Adinkerke, Bergues, Dünkichen, Wulveringhem, Houthem, Gortem, Koksyde, Loo, Wulpen ufw. unter Sförungsfeuer genommen. Das Angriffsfieber geht auch auf die Glandernfront über! Bejprechungen, Geheimbefehle, Gepäckdepofs für den eventuellen Vormarsch! Die Front regt fic.

2. April. Die 1. Batterie und Marine-Haubig-Batterie 1 (Hamilton) famt 1. und 3. Kolonne werden mit den Pferden des übrigen Bataillon beweglich gemacht und marjchieren zur Gruppe Wyfichaete, wo umfaffende Angriffsvorbereitungen getroffen werden. Ostende wird von See beschossen

und umgehend Dünkicchen duch „Pommern” mit Vergelfungsfeuer belegt. Ein Klauengeschütz, das Pommern” niederhalten will, wird durch 8.3.2 zum Schweigen gebracht. Leutnant Boetticher (Stab) erhält E. K. 1.

10. April. Nachts 1 Uhr 30 raffeln die Telephone: „Ostende-Merft und Batterie Tirpig unter schwerem, von Fliegern geleitetem Feuer von Seel” Scheinwerfer, die die Flieger ausmachen, erhalten plöglich Maschinengewehr · Feuer von englischen Motorboofen, die sich im Nebel an die Küfte herangepirscht haben. Die Strandbatterien verjagen sie und bringen eins durch Tanktreffer zur Erplofion. Das 38er Feuer auf Ostende geht weit ins Hinterland. Einige jtählerne „Riefenkoffer” erreihen und bejplitfern jogar unjeren Gefechisjfand Oudenburg und schlagen uns mehrere Pferde nieder. „Pommern” wirft fofort mit dröhnendem Doppelschlag 10 Granaten à 8 Zentner auf 47200 m nach Dünkirchen. Ebenfo 2 Lage jpäfer, als Weft- und Oft-Batferie von Offende mit 100 Schuß belegt werden.

23. April. Vormittags 12 Uhr 15 rollt in Richtung Offende auf See starkes Geschüßfeuer, fpäter knattern Maschinengewehrel Die Strandbafferien wachen auf und fallen ein. Zur Gergelfung für Ostendes Beschießung belegen fofort unjere Flachfeuerbafferien Fournes, Adinkerke und Houthem. Langfam wird bekannt, was gejchehen ift. Die Engländer fuhren von Holland her unfer der Küffe feuernd heran. Ummwallt von künftlihem Nebel legte der Kreuzer Bindictive mit zwei großen Fährboofen an der Mole Zeebrügge an und enterfe. Ein Landungskommando zerstörte Magazine, Kräne, Gleife und stieß Geschiige ins Meer, während ein dpnamifbeladenes Tauchboot eine 25 m breife Lücke in die Mole Iprengfe, indem es sich felbft in die Luft jagte. Trog Eifenhagels der Strandbafterien brachen drei Kleine Kreuzer (Infrepid, Iphigenia und Thetis) in den Hafen bis zur Ranalmiindung vor und liefen dort zum Blockieren vor. Intrepid” verfen sich fogar in der Kanaltinne felbjt vor der erffen Schleufe. Die zerschossene Vindictive” erreichte mit fast allen Entermannschaften mit wehender Flagge die hohe See. Mitten in dem allgemeinen Wirrwarr verfuchen auch vor Ostende zwei kleine Kreuzer (Stene und Brillant), die mit Zement gefüllt find, sich in den Kanalfahrtinnen von Offende zu verfenken, was ihnen unbegreiflicher Weise beinahe gelingt.

Solche Überrumpelungsverfuche werden häufig erwartet, da feindliche Flieger febr rege, Monitore oft auftauchen und Offendes Batterien mehrfach unter Feuer liegen. Oft alarmbereit!

VI. Frühjahrsfpannung und Srühjahrsoffenfive. 1. Die 1. Batterie am Kemmel Schlacht an der Lys).

Gesamtlage. Die. zwischen Arras und St. Quentin vorgebrochene deutsche Offenfive war zur jehweren Bedrohung der Giidflanke des brifiichen Heeres ausgewadjen. Um das Wanken zum Brechen zu machen, rief Ludendorff zum Flügelangriff an der Lys, um aud die britische Nordflanke anzufallen. Die 4. und 6. Armee unfer Rronprinz Rupprecht traten an, den drohenden, als unbezwingbar geltenden Kemmelberg zu ihrer Rechten.

1. April. Bataillons-Befehl: Die 1. Batterie meldet am 2. April Marschbereitihaft!” Freudigster Widerball! Alles jehnt sich ja heraus aus dem einfönigen Gtellungskrieg, nach Anteil an der begonnenen DOffenfive!

2. April. Marjchbefehl: „Die 1. Batterie erreicht in dreifägigem March Rekem bei Menin.”

3. April. Abmarsch von Ghiftelles. Befichfigung durch Hauptmann Bernet bei Erneghem, Quartiere in Hooghe bei Thourouf.

4. April. Warsch über Roulers und Iseghem; Quartier in Emelghem bei Iseghem.

5. April. Warsch über Courtrai und Wewelghem. Ziel Reckem bei Menin erreicht.

6. bis 9. April. Zufeilung an 17. Referve-Division, Untergruppe Lehmann. Nach emfiger Vorbereitung geht die Batterie im Krauthof nördlich Comines—Warnefon in Stellung. Das Gelände iff

bekannt; denn die Batterie ftand vor einem Jahre ganz nahe dabei. Aber niemand kennt es wieder: ein Trichterfeld, foweit das Auge reicht, ffundentief! Die Flandernschlachten 1917 haben es zerftampft. Menin und Werwicq find halb zerftörf, geräumt; Comines — vor einem Jahr unfer {chines Quartier — iff ein großer Schutthaufen. Heimliche Wngriffsvorbereitungen! Bei Tage alles ffill, nachts fieberhafte Tätigkeit, Straßen übervoll: unaufhörlich rasseln Batterien und Kolonnen durch die lebendige Nacht.

10. April. Der erste große Angriffstag für den linken Flüge IV. Armee! Ein Gasschießen in den früheften Morgenftunden eröff die Schlacht. 4 Uhr 45 geht überraschend das deufsche Arfilleriefeuer wuchfigem Feuerschlag auf die Briten nieder. Die 1. Batterie wirft 686 Granaten in Batterie-Neffer hart öftlich Wytschaete und Neffelhof (Infanferieziel) und reißt sie in Gegen. Der Feind scheint völlig überrascht; feine Gegenwirkung ist mäßig ffark. Die ftürmende Infanterie stößt kraftvoll fiber die ganze erste feindliche Stellung vor und erklimmt kämpfend den Höhenrücken von Meffines — das bedeutet einen Einbrud von ca. 2 km Tiefe — ein Erfolg, der den Angriffsgeift jeder Truppe ungeheuer belebt. Die Sprengung der 19 Minen von Wpfschaete ist gerächt!

11. bis 15. April. Die Infanterie-Schlacht tobt. Wptjchaete geht von Hand zu Hand. Vie Mörferrohre ruhen nicht. Die 1. Batterie schiebt eine Beobachtung in das eroberte Meffines vor und hält fie. Die Anffrengungen von Roß und Mann in der vollkommen verschlammten Lysniederung find ungeheuer!

16. April. In erster Frühe reißen unfere Mörfer breite Geuergaffen in die von dichtem Nebel schwere Naht. Drei Stunden wühlen sie in den alten Sprengtrichtern, hämmern an die Befonfeften von Wytschaete, werfen sich zermalmend auf die Sperrfeuer fpeienden englischen Batterien bei Gf. Eloi. 10 Uhr zieht fich das Feuer aller Kaliber zur Walze zufammen und wandert, von faufend Mäulern gefpeift, eifenjäend, flammenfpeiend hinein in den Feind! Sturmtruppen folgen. In unwiderffehlichem Anlauf erkämpfen sie die Sprengtrichter, Wytschaete und Wulverghem, ffofen darüber hinaus und arbeiten sich die beherrschenden Höhen von Wptjchaete hinauf: die Vorhöhen des Kemmel! Am gleihen Abend wird das dritte Geschütz auf frofflofen Wegen unter gewaltigen Anférengungen nördlich Meffines im eroberten Trichterfeld in Stellung gebracht. Remmel, jet gilt's! Wie nahe er vor uns liegt, daS Auge Flanderng, der Schrecken unserer Artillerie!

17. April. Am frühen Morgen fahren nach harter Arbeit das 1. und 2. Geschütz weftlich Meffines auf. Die Fahrzeuge verfinken faft im Schlamm. Emsiges Wegebeffern, Zrichterausfüllen, Brückenschlagen, Munitionkarren! Die Sejpannung wird in ein Biwak an der St Comines—Warneton vorgezogen. Fleißig wird das feindliche Arti gelände beffreut. Lebhaftes Gegenfeuer tötet den Gefreifen Dreffel; $ niet Kreyfler und Gefreiter Schott verwundet. Die VI. Armee zur Linken Bailleul und Meteren vorgeffoßen. bis 24. April. GSchneedecke über dem Trichterfeld! Schneegeftöber, Regenhuschen und kalte Nächte helfen dem Feind und machen un Braven, die Tag und Nacht im Trichtergelände liegen, das Leben bar schwer. Aber die neuen Vorbereitungen ruhen nicht. Täglich helfen die mühfam vorgebrachfen Mörfer an dem planmähigen Bombardement der fark verschanzfen Kemmelböhen, ihrer ffeil anffeigenden Glacis, ihrer Waffen feuerfpeiender Maschinengewehr-Nefter, ihrer verfteckten Batterien. Keine Nacht ruht der Munitionsnahfehub. Aber des Feindes Gejchiig wird lebhafter und gefährlicher von Tag zu Tag: er merkt, was dem Kemmel droht! Die füchfige 17. Rejerve-Division wird durch die frische 19. Neferve-Division abgelöft. Neue Angriffsbefehle laufen ein. 25, April. Seit 3 Uhr haut die gefamfe Artillerie mit äußerfter Wucht auf das Kemmelmaffiv ein. Gasgranaten (Grünkreuz II und Gelbkreu3) rauschen über die Höhen, die Batterien zu vergafen. Ein ftählern Gewitter, schwarz von Erdfäulen und Rauch, hüllt donnernd den Kemmel ein. Unfere Mörferrohre (Elli!) zucken, dröhnen, fpeien und heiße Luft zittert über ihnen. 6 Uhr geben die Batterien auf ein Zeichen der Signalwerfer ein verheerendes DVernichfungsfener auf die vorgelagerten Grabenjyffeme ab. 7 Uhr beginnt die Feuerwand zu wandern und unfere Sturmregimenter brechen hervor. Die Feuerwalze klimmt die Steilhänge empor. Über rauchende Schollen, Drahtfegen und Aftgewirr dringt das Alpenkorps bergan. Französische Maschinengewehre mähen wie Gras, aber die gelihteten Reihen ffürmen froßig bergan. Mit fahrbaren Minenwerfern, Glammenwerfern, Handgranaten keuchen Preußen, Bayern, Heffen von allen Seifen den Hang empor. Das bayerische Leibregiment erstürmt den Gipfel und weiter bis ins freie

Gelände. Bis zum Abend fperren und tiegeln die Mörfer ab; 430 Granaten warfen sie in die Schlacht. Wie ein Taumel ist es über alle gekommen! Die Bedienungen find im Eifer kaum zu halten und müffen immer wieder von allzu raschem Feuerfempo zurückgehalten werden. Bizefeldwebel Wawrzigt und Obergefreiter Hinz verwundet; Mawrzigt erliegt den Wunden am 19. Mai. Bizefeldwebel BWawrzigt stammte noch aus der aktiven 6. Fußa. 18, war Richtkanonier, Geschiig-Fiihrer und jchließlich Zugführer; das E. K. I zierte feine Brust, ein Soldat und Artillerift, wie er fein fol. Als wir ihn auf der Tragbahre forttrugen, hoffte er für fein junges Leben! Uns zerriß es das Herz — wit erkannten den Tod! Das Härtefte im Kriege: machtlos fein gegen den Knochenmann, der immer wieder einen unserer lieben Kameraden mit eifernem Griff packte!

Schon vormittags 8 Uhr paffierten die erften Gefangenen die Battetien, junge Schoftländer, erft jegt haftig in den Kampf geworfen, ältere bärfige Franzosen, froh, der Hölle enfronnen zu fein. Bald kommen langfam dabergehumpelf, sich gegenfeitig fügend, umarmend Hilfe leiftend, einerlei, ob Freund, ob Feind, die leichter Berwundeten der Schlacht. Am Abend wird bekannt, daß auch Locre und Dranoufre genommen, alfo das ganze Kemmelmaffiv in unserer Hand iff! Die freudige Stimmung wird noch gehoben, als der Führer der Untergruppe (Hauptmann Uhl) mitteilt, dag nach einffimmiger Ausjage aller Artillerie-Verbindungs-Offiziere das Feuer der 1. Batterie fehr gut lag und verheerend wirkte.

26. bis 27. April. Keine Ruhe! Stellungswechfel nach vorn! An der Straße Messines — Wytschaete aufgefahren. Trostlos zerschoffen! Unbestattet liegen sogar noch Tote des Vorjahres herum! Unterkunft unter Wellblechen, Beobachtungsoffiziere in teilweife zerschossenem Befonftand (2 mal 3 m). Allseitige Erschöpfung; nur Störungsfeuer. Wir liegen in ungangbarem, schußlofem Gelände; fo kann es niht bleiben. Darüber waren sich die Armeeführer ebenfo klar wie unfer Küchenbulle, deffen täglicher Anmarsch wirklich nicht gemütlich war. Endlich löst die 3. Garde- Infanterie-Division ab; neue Angriffsbefehle: es geht gegen Dickebusch! Karten, Skizzen, Pläne, neue Ziele, neue Beobachtungsffellen! Maffen von Munition (dabei Gelbkreuz!) bringt keuchend und haftig die 1. Kolonne, Unglaublich, uns Batterie-Leuten ein NRätfel, wie es „Papa Niels Kofonne” immer wieder fertig bringt; denn — Dunnerkiel! — lag der Anmarschweg unter Feuer! Am Abend ist alles vorbereitet: 3 Mörfer ftehen herrlich „gewienerf” da, alles iff errechnet, geprüft, gemeffen! Leutnant Riefe ist irgendwo auf Wanderbeobachiung. Mitternacht vorbei! Warten — rauchen — fdbweigen — denken an zu Haus und morgen! Draußen taffeln Kanonen, trampelt Infanterie nad) vorn.

28. April. 4 Uhr 30 letzter Wetterbericht. Wecken, Feuerbereitmachen! 4 Uhr 58 „Laden, Rollfalve fertig machen!” Gespenstisch wandern und ftehen helle Pünktchen in der Dämmerung. Aus den Wachbar- Batterien tönen gleiche Kommandos. 5 Uhr „Rollfalve abfeuern!” Die Welt scheint verfinken zu wollen, die Nacht brülft auf: das dumpfe Krachen unserer drei Mörfer, die Peitschenhiebe der 10 cm, das Gebell der Leichten, das Brummen der schweren Feldhaubigen, der tiefe Doppelschlag der Eifenbahngefhüge! Gurgeln, Raufhen, Singen, Pfeifen: urgewaltiges Schaufpiel. Erste Nachrichten — neue Ziele: die Batferie funktioniert herrlich. Dank Kolbe, Stern und all den anderen bis hinab zu Rineck, dem Windbeufel der Batterie, genannt Kerenski!

Doch jah erhebt sich ein Brummeln, Rummeln, Fauchen, Zifhen, zerreißender Knall — Stahlichwirren! Der Herzichlag ftockt! Zögernd und unficher blickt einer zum anderen. Es þaut in die Batterie; es schwirrt eigentümlich durch die Luff. Man dukt sich — ohne Willen! Aber klar, eifig kalt fünt's: „Das Zwote — Schufl” Und: „Iwotes — Feuer!” Zigaretfe, dreckige Bemerkungen, Wik und der alte Mut iff wieder da! Die 1. Batterie bleibt im Feuer; die Nachbarn auch! Fernfprecer raffelt: „Starker Geindangriff fammelt fih! Feuer verlegen! pp.” Pfui Deibel! Da wird's mit dem eigenen Angriff wenig werden. Jegt nur Ruhe — Schlag auf Schlag hauts ein. Glücklicherweife geht der Feind zu Gas über; da kommt man mit Huffen, Niefen, roten Augen und Speien davon. Leitungen zerschoffen. Durcheinander und Wirrnis, aber Pflichtfreue und Ausdauer! Fest haben sich beide Gegner ineinander verbiffen; jeder will vorwärts, jeder wehrt sich mit allen Mitteln; keiner kann feine Infanterie ftärken, kein Durchkommen mehr. Umfomehr Munition miiffen wir hineinschleudern in den Kampf. Irgendwann hörte

es auf! Alles iff erschöpft, große Berluffe, befonders beim Feind, der trog allem feine erften Linien verlor.

29. April. Die Versuche, gegen Dickebufd) vorzuffogen und damit Gpern abzuschnüren, werden mit gleicher Kraft wiederholt. Wieder zucken die Mörfer von 4 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, wieder kämpft die Infanterie mit Löwenmuf, doch mit geringem Erfolg. Foch's Referven find eingetroffen, feine Artillerie wird täglich ftärker an Zahl und Feuerkraft,

1. Mai. Eine vorgefdobene Beobachtungsftelle am Bayernwald bei St. Eloi gegen Bierffraat und Dickebusch wird befehl. Die 56. Referve-Division löft die Garde ab.

3.—. Mai. Schweres Feuer sucht und findet uns. 150 Karfuschen und 100 Granaten erplodieren; am 3. Geschütz fpringt der Verschlußkeil bis zur Mitte. Am 6. Mai feuert ein neues an feiner Stelle.

8. Mai. Neue Versuche gegen das Tor nach Dickebusch, die Grabenfoffeme von Bierffraat! Leutnant Riefe geht als Artillerie-Verbindungsoffizier zum Kampf-Truppenkommandeur 1/239, wohin Leitung geftreckt iff. Starke Gewitferregen hindern die Artillerie nicht lange. 4 Uhr lobt der Kampf in alter Erbitterung auf. Beide Gegner fegen sich unter Gas, unter dem unfere Bedienungen fehr leiden, aber ohne Unterbrechung weiter feuern. 6 Uhr fegen wir mit Brifanz ein und halten in unfere 5 Zielräume zu den befoblenen Zeiten. 8 Uhr 30 fpringt unfere Infanterie zum Sturm vor und erreicht trog heftigsten Gegenfeners ihr Ziel: die Stellung von Vierftraat. Abends fteigerk sich das Feuer auf die Batterie, aber die Bedienungen weichen nicht von den Geschiigen. Das 2. Geschütz wird durch Volltreffer außer Gefecht gefeßt, aber niemand verleht.

9. Mai. Abflauen des Feuers. Störungsfeuer nach Seewald. Es wird bekannt, dah die 1. Batterie mit noc) 5 schweren Batterien in ihre Quartiere zurückgenommen werden foll. Der deutsche Angriff fteht, erschöpft von ungeheurem Ringen, arm geworden an Munition und Gerät; denn 40 Divisionen find feit dem 9, April in Flandern eingefegt. Manche Bataillone find nur nod 200 Bajonette ftark. Der Feind kann sich zu Gegenangrijfen nicht mehr ermannen. Hindenburg und Ludendorff belhliegen, am Angriff gegen die erschütterte engliihe Armee feftzuhalten, brauchen aber Wochen Zeit dazu. Dadurch entffeht eine Operationspaufe in Flandern.

10. Mai. Rückkehr nadh Wervieq. Ungern scheidet die Batterie, Trog 2 ruhelofer Monate voll schwerer Arbeit, schlechter Unterkunft und schlaflosen Nächten herrschte glänzender Geift in den schweren Tagen. Der ZTagesbefehl der Fernkampfgruppe der 56, Referve-Division gedenkt in hoher Anerkennung der Verdienste der Batterie, die ‚aus weit vorge schobenen Stellungen durch ihr vernichtendes Feuer der Infanterie den Weg zum Siege bahnte”, fowie der Kolonne, die das ungangbare Trichtergelände fat alfnächflich zu überwinden hatte.

11. Mai. Abmarsch zur Gruppe Nord. Nach den öden toten Schlammfeldern, nach den gejpenftiichen Trümmern von Comines, Wervicq und Menin tuen sich Flanderns lachende Fluren in Maienpracht auf. Die Herzen heben fich, voll Siegesgefühl, voll Kraft, voll Dank gegen den Lenker der Schlachten, und sie fingen und fingen ein Lied nach dem andern!

12.—29. Mai. Nach drei wunderjchönen Marschtagen und Quartieren in Winkel St. Eloi und Gits wird Erneghem erreicht, wo die Batterie bei der 38. Landwehr-Division in Ruhe geht und in der herrlichen Frühlingsnatur sich innerlich und äußerlich wieder Kriegsfrisch macht. Manch’ fröhlicher Batterie-Ahend im Freien bei Bier und Heimatliedern schafft schöne Stunden der Gefelligkeit. Am 27. Mai wurden auf dem Schießplatz Xhourout die befonderen Einflüsse erschossen. Infolge häufigen Divisions- Wechsel hat die Batterie keine Auszeichnung erhalten.

30. Mai. Die 1. Batterie marschiert zur II, Marine-Division und bezieht die alten Quartiere.

Verluste: 1 fof, 4 verwundet. Munitionsverbraud: 1.: 3679 Shuk.

Oben und Mitte: Feuerftellungen am Frankenhof (2. Battr.) zu Seite 81 und 83. Unten: Hotel Bellevue im Wejtende-Bad zu Seite 100.

Tafel 10.

Oben: Die Gräber der Gefallenen vom 30.11.17 zu S 101. Unten: Ehren— friedhof dev ehweren Artillerie bei Waterdamboet zu Seite 88.

2. Auf der Wacht im Küstenabschnitt.

Während aller Augen und Wünsche im Süden bei den deufjchen Offenfiven weilen, muß die 2. Batterie als einzige bei der Gruppe Nord bleiben und in ruhiger Dünenffellung den fäglihen MWachdienft an ffarrer Front erfüllen. Der Wagemut der Engländer vom 23. April zwingt zu genauen Vorbereifungen auf etwaige Landungsverjuche: es wächst nach See ein gewaltiger Drahfverhaugürtel um die Batterie, dazu Grabenanlagen, Majchinengewehrftände, Handgranaten-Depofs und Befonbaufen. Häufige Alarmübungen im Nahkampf und Seefperren der Mörfer bereiten vor; aber alles bleibt ruhig, oft jfundenlang kein Schuß. Im Quartier DOstende ist's manchmal durch Fliegerbejuc und Beschuß von See gefährliher af vorn. Unteroffizier Pinta und Klein werden durch Bombenfplitter (23. April) verwundet; Quartierwedfel nad) Steene wird nötig.

30. Mai. Die 1. Batterie kehrt vom Kemmel zurück und bezieht die alten Stellungen südwestlich und östlich St. Pieterscapelle. Um den Feind über unfere Schwäche an Artillerie zu fäuschen, feuern die beiden Züge der Batterie alle vier Tage aus neu bezogenen, altausgebaufen Stellungen im Raume St. Pieterscapelle und Slype. Anftrengendes MWanderleben. Batterie-Duelle find felten, aber dann erbittert. Auf 100 eigene Granaten erhält die 2. Batterie gewöhnlich 200 (hwer ffeil) als Antwort jofort zurück, von denen meift 15—20 Prozent in der Batterie liegen. Gewöhnih kann die Batterie im Feuer bleiben. Ims Gerät hauts oft füchfig hinein. Am 19. Mai fechs Munitionsräume eingeschoffen, am 26. Mai Geschügvofifreffer unter den Lafettenschwanz (Bildtafel 6 Mitte), am 26 Juni ein Waschinengewehr zerschossen, am 14, Juli die Höhenrichtmaschine bejchädigt.

17. Juni. Starkes Gegenfeuer zwingt beide Züge der 2. Batterie zu gänzlichem Schweigen — das einzige Mal! Kanonier Küch (2.) wird tötlih verwundet, Unteroffizier Turjel und Neumann leicht, Rohr 211 schwer beschädigt.

10. Juni. Flieger beobachtete fiebenminufenlange Erplofionen beim beichoffenen Gegner. Gliegerbilder beweifen oft hohe Trefferprogente (30 %) der Mörferwirkung. Infanteristisch völlig ruhig. Für Bormarschzwecke baut die 2. Batterie eine vorgeschobene Stellung bei Billa scolaire (Meftende-Bad) aus. Die 1. Batterie muß eine folche weftlich Weftende-Dorf fogar beziehen, obwohl der Batterieführer Verantworfung für Leute und Gerät ablehnt. Gleich beim ersten Feuern erhält die Batterie (21. Juni) 24-cm-Gegenfeuer zweier Batterien, deren Wirkung auf die Dauer zum

Räumen zwingt. Zwei Gejhüße werden außer Gefecht gefest! Sofort werden die alten Stellungen bei Siype wieder bezogen; Beobachtungsftelle bei Mannekensveer.

2. Juli. Zwei neue Geschüße der 1. Batterie erjchiegen in Chourout die befonderen Einflüffe, die 2. Batterie am 11. Juli.

18. Juli, Kanonier Baars (2.) wird bei einer Batteriebekämpfung schwer verwundet und erhält im Lazarett durch Leutnant Riefe das E. K, II.

24. Juli. Bizefeldwebel Griehl (2.) zum Leutnant befördert.

31. Juli bis 19. August. Ruhe der 2. Batterie im Quartier Steene.

1. August. Leutnant Heije von der Batterie Deutschland zur 2. Batferie verjet.

10. August. Kanonier Theuner (2.) auf Beobachtung 27 leicht verwundet. Die Batterien überprüfen hin und wieder ihre Bernichfungsfeuer- und Zankziele; fonft iff es meift fo ruhig, daß regelmäßig vormittags Geschützexerzieren und Nahverteidigungsübungen ftattfinden können.

Die 1. Batterie erfüllt als Sonderaufgabe neben ihren Bafteriezieren die Zerftörung der großen Brücke weftlich Gafometer von Nieuport mit Gliegerbeobachtung. Die frefflihen Schugwirkungen find in Fliegerphofographien feffgehalten.

12. August. Hauptmann Greven (2.) als Bataillonskommandeur von L/Zußa. 23 zur 17. Armee verjeßt. .

13. August. Bombenjplifter in. Steene töten zwei Pferde und verwunden Kanonier Nickel (E.K. II), Fahrer Klein, Roth und 2 Pferde (2.).

17. August. Hauptmann Puttkammer (Erf. Batl. Fuga. 1) übernimmt die Führung der 2. Batterie.

19. August. Das Bataillon 35 erhält Befehl, fic zum Abrücken nach Süden bereifzumahen. Altes freut fih, dem langweiligen Stellungskrieg zu entgeben.

Es erhielten Auszeichnungen in der 2. Batferie: das E. K.I Obergefreiter Günzel, das €. K.I: im April: Vizefeldwebel Gafmus, Sergeant Urban, Unteroffizier Laubenheimer, Obergefreiter Kifling, Gefreiter Haffenpflug, NReekwell, Kanonier Becker, Kryzaniak, Fahrer Pulusziewicz, Bittowsky, im Mai: Unterarzt De Voß, Sahlm.-Stellvertrefer Steffens, Obergefreiter Pohl, Gefreiter Mitterer, Fahrer Klein, Weldereifer Paufe, im Juni: Obergefreiter Berngen, Gefreiter Mayer, Pinger, Lutat.

Verluste: 1 tot, 7 verwundet.

Munitionsverbrauh: 1. — 283, 2. — 2782 Schuß.

3. Stab und 3, Batterie vor Dirmuide 5. April. 18. Das Gefpenft der Landung (Fall K), das die Mörjer fo lange mit ihren Riejenbettungen an die Küste feffelte, iff zurückgedrängt von dem Offenfivgeift, der Führung und Mann befeelt. Froh, die Bettungen los zu fein und wieder Mörfer mit Klappfporn, d. b. ffets mpfbereite Feldgeschüge zu haben, eilt die 3. Batterie im Fußmarsch über Sevecofe, St. Pieterscapelle nach Süden. Überall leere Batterieffeffungen, auf den Straßen nach Süden ziehende Kolonnen. Leider ist gleichen Tage das Ziel schon erreicht: die 38. Landwebr-Division (Schloß BWynendacle), die Untergruppe Böcelmann. Die 3. Batterie gehört zu sem kleinen { zurückbleibender Artillerie und erhält die schwere Auf- 9 dem Feind eine starke schwere Artillerie vorzutäufhen. Ein Geschütz unter Leutnant Euler wird als jogenannter ‚Wandervogel” jelbftändig gemacht und bezieht eine verlafjene Stellung nach der anderen, feuert daraus und verfehwindet wieder. Am 5. April. fteht er öftlich Schoore, am 11. April weftlih St. Pieterscapelle am Pionierschlößchen und belegt Gemeindehaus Ramscapelle, Koolhof - Ziegelei und Tuchhalle Nieuport mit feinem Feuer. Am 16. April erreicht fein Feuer den Biolettebof aus dem Bürgermeifterhof bei Mannekensvere. Dort erspäht ihn der Feind und fucht mit 150 Schuß (chw. Flach) die läffigen Rohre zu zerfriimmern. Gin Treffer wirft das Geschütz auf die linke Seite, Schwanz hoch, Mündung f Aber ein neuer Wandervegel feuert am 21. April aus dem Pionierfhlögchen aufs gleihe Biel. Am 23. April bricht Mörferfeuer aus dem Reynerthof auf eine Batterie bei Pervijze. Am 23. April macht sich febr unangenehm eine Mörferbatterie aus dem Jaltehof, am 25. April auch bei Keyem bemerkbar. Wieviel Mörferbafferien find eigentlih da? Go fpukt der wackere MWandervogel der 3. Batterie fronfauf, fronfab und afft den Feind. Mit Hilfe der schweren brücken, eifrigem Wegebau und ... frefflichen Leuten wird's ge Ende April bezieht der Wandervogel nördlih Keyem Dauer- 7. April. Inzwischen foliten die beiden übrigen Geschiige mit Trakforen in eine Stellung östlich Schoore, aber eine Brücke bricht und ein Mörfer finkt faft gänzlich ins Waffer. Nach zwei schweren Tagen macht ihn Hebezeug wieder flott. In Witte-Poorthoek öftlich Keyem schanzen die Mörfer sich endgültig ein; weftlih Schoore und füdweftlih Keyem find ihre Beobachtungzftellen.

Quartier: ein Bauernhof bei Coukelaere. Da man befürchtet, daß die Belgier in der Abwehrschlacht durch Deichftiche das Überschwemmungsgebiet in dem wir ftehen, unter Wasser jegen, be-

116

fiehlt Gruppe Böckelmann, alle Munitionsräume auf Pfablbauten anzulegen! Eine Riefenarbeit! Hierbei entjteht in der 3. Batterie der berühmt gewordene vierftimmige Männergefang: „Kennt Ihr nicht das fine Lied von der Waflerflut, das der Gruppe Böckelmann fo viel Abbruch fut" mit dem erjchüffernden Refrain: „Der Damm bricht durch!"

Die Front iff ruhig; die Batterie erhält elektrisches Licht. Entenjagd im Schiff, jogar im Niemandsland ist febr beliebt. Garfenanlagen und Blumenbeete entftehen in den Stellungen; fogar eine Badewanne gibt's auf der Untergruppe. Auf dem ehemaligen Markiplag von Dirmuiden und im Schiff der zerschoffenen Kirchen von Keyem und Gefen beginnt Rajen zu grünen. Schanz- und Betonarbeiten, Unferriht und Richtkanonierübungen füllen die dunffigen ftillen Tage aus.

8. Mai. Der Stab frifft aus Oudenburg ein und übernimmt die Führung der Untergruppe, der außer der 3. Batterie noch schwere Kanonenbatterie 31 und 42, 10,5-cm-Ranonen-Batterie I, 3. bayr./13, {pater 1. und 3./Zußa. 45 unterjtehen.

11. Mai. Exzellenz von Jijen (Divisionskommandeur) und Arfillerickommandeur Oberst Schulz-Heyen befichtigen befriedigt die Stellung. 14. Mai. Bei einer Batteriebekämpfung mif 120 Schuß werden im Gegenfeuer verwundet: Obergefreiter Humbert, Gefreiter Haafe, Grahl und Kanonier Gogt. Gefreiter Haale erliegt am gleichen Tage im Lazarett feinen Wunden.

20. Mai. Um den lebhaften Verkehr des Bahnhofs Avecapeile dämpfen zu können, wird im Hühnerhof nach der Bjer eine vorgejchobene Stellung ausgebaut. Aus diejer gefährlichen Stellung gibt die 3. Batterie 151 Schuß auf den Bahnhof ab, ohne entdeckt zu werden, da mehrere andere Batterien nebeln und durch eigenes Feuern die Tätigkeit der 3. Batterie verjchleiern. Der Feind ferent ratlos im Gelände.

24. Mai. Ein 60 Waggons langer Zug bei WAvecavelle wird zum Halten und Räumen gebracht.

25. Mai. Erschießen der befonderen Einflüffe in Thourout; Unterkunft in Ruddersforde.

30. Mai bis 15. Juni. In Ruhe im Quartier zur Überholung des Gerätes.

Gesamtlage. Die Sommerjonnenwende 1918 bedeutet den Gipfel der deufschen kriegerischen Erfolge. Der Sturmlauf der zweiten Marneschlacht beginnt. Der feit Mai geplante neue Angriff an der Lys auf die engliihe Armee wird fieberhaft vorbereitet.

117

11. Juli. Der Chef des Stabes kündet im Geheimen Fortführung der Offenfiven an. Die Front regt sich im Stillen. Man munkelt von einem Einbruch auf Brückenkopf Dirmuide: „Fall Hagen". Vorgeschobene Stellungen werden ausgebaut und „für befondere Zwecke" munifioniert, teils mit Gasgranafen. Die 3. Batterie muf drei Stellungen für Mörfer, zwei fiir schwere Feldhaubigen, eine für eine RKanonenbatferie ausbauen und munifionieren, 6 Beobachtungsftellen einrichten, Ansichtsskizzen einreichen und orfskundige „Einweijer" für jede Stellung bereifhalten.

18. Juli. Alle paar Tage finden Alarmübungen ftatt; bei einer solchen werden durch Frühkrepierer Leutnant Willeke, Unteroffizier Peterfen, Obergefreiter Hofmann (3.) verwundet.

23. Juli. Bizefeldwebel Wingerter (3.) und am 12. August Bizefeldwebel Arnold (1.) zu Leufnants befördert.

24. August. Die deufschen Abfichten find erkannt oder verraten worden. Der Feind erwartet uns. Am ganzen Tage donnert ftarkes Bernidtungs- und Störungsfeuer von beiden Seifen. Hagen" wird abaefagt, Munition zurückgenommen. Die Front bleibt ruhig; nur Abhörffationen und Antennen melden lebhaftefte Tätigkeit des Feindes. Der tiefere Grund zur Abfage liegt darin, daß infolge des schweren Rückschlags im Marnebogen die ganze Weftfront einer Neuordnung bedurfte. Der Gedanke einer Lys-Offenfive iff vorläufig dadurch begraben; doch bleibt die Abficht, hier die Handlung früher oder später wieder an fich zu reißen.

19. Auguff. Vorbereifungen zum Abmarsch nach Süden.

Das E. K. Mbei der 3. Batferie erhielten im April: Unteroffizier Thiel, Obergefreiter Gerhards, Gefreiter Brückner, Kanonier Gebhardt, Bogt, Kolb, Mefter, Bachmann I, Fahrer Peter, Mans, im Mai: Unteroffizier Greiner, Obergefreiter Beckmann, Kanonier Böckem, Theuner, Fahrer Liersch, im Juni: Unteroffizier Blos, Sachs, Höhn, Kanonier Weftphal, Thieme, Szelack, Fahrer Görling, im Juli: Sergeant Grandke, Unteroffizier Hecht, Gefreiter Gregor, Kanonier Bachmann II, Kanonier Seiler.

rps (Erzelfenz von Schröder) fpricht dem Bataillon volle Anerkennung aus.

Verluste: 1 tot, 6 verwundet.

Munitionsverbraud: 3. 1296 Schuß.

VIL. Vorbereitungen zur Abwehrschlacht.

Gesamtlage. Seit dem verzweifelten Stoß des Überfalls an der Römerftrage am 8. August 1918 beginnt der deutsche Rückzug unter

ununferbrochenen Kämpfen zwijchen Gomme und Dife wie zwijchen Aisne und Scarpe, fo auch zwischen Vesle und Lys.

Am 30. August wird teuer erkämpfter Boden: Bailleul und Dranoufre, am 31. August der Stolz der Frühlingsihlacht, der Kemmel, schweren Herzens freiwillig aufgegeben, in den erffen Sepfemberfagen Bulverghem, Meffines und Ploegfteert! Die IV. Armee fegt sich in der Linie Armenfieres— St. Eloi—Wkfdhaete fest. Zur weiteren Abwehr wird auch das Bataillon 35 herangezogen.

21. August. Nichts ahnend von der Schwere unserer Lage, marjchiert das Bataillon fröhlich nach Süden, teils nachts, teils bei Tage in großer Hige und Staub, doc) der aufklärenden Flieger wegen nicht geschlossen, fondern fahrzeugweife (kleckerweie!). Zwijchenquartiere: 1. Batterie in Breskens; Stab und 2. Batterie in Thourout; 3. Batterie in Naiboombock.

22. August. Der Stahlhelm drückt, der Staub knirscht zwischen den Zähnen! Marjchziele werden nach heiffem Marjch erreicht: Stab in Wincel-St, Eloi; 1. Batterie im Barackenlager Rolleghemcapelle; 2, Batterie in Dadizeelehoek; 3. Batterie in Moorfeele (fpäter Menin).

23. August. Die Mörfer werden an der Front verteilt: Stab und 1. Batterie treten zur 6. Kavallerie-Schügen-Division, A.K. 133 (ab 1.9. 12. bayr. Inf.Div., A.K. 12).

Der 1. Batterie wird eine Stellung nördlich Zonnebeke zugewiefen, ð. h. im toten, unheimlichen Trichtergelände der Flandernschlachten, in dem die Engländer unter größten Materialopfern Winter und Frühjahr verbrachten. Off bezeichnen nur noch Holztafeln (Zonnebeke-Church, Moorslede) die Stellen, wo einft Dörfer standen und Garten blühten. Auf zerschossenem englijchen Bohlenweg schwanken des Nachts Schrift um Schritt die Mörfer durch das öde, wüste Tofengefilde, ohne Baum, ohne Strauch, ohne Grünes, in ihre zerfrichterfe Stellung. Entwäfferungsgräben miiffen gezogen

werden; doch nur bei Nacht kann geschanzf werden, denn feindliche Erdbeobachter schauen in die Stellung. Kein Wunder, dağ schon die erffen Lage fehweres Feuer in die Batterie krachen laffen. Alte engliiche Gräben bieten den Bedienungen nofdürftige Unterkunft. Munition muß zufammengefucht werden aus alten Stellungen, die wie diefe ganzen Gefilde des Todes und des Schweigens voll find von englischem und deufschem Kriegsmaterial aller Art. Da liegen riefige, ungeborgene Werte: zerschoffene Tanks und Geschütze mit zerschoffenen Rädern, deren Rohre in den Schlamm gefunken find.

Der Stab hat fäglich Stellungen zu begehen, neue für die Abwehrfeblacht zu erkunden und für den Abtransport des ungeborgenen Materials

zu jorgen. Faft täglih macht Hauptmann Bernet mit feinen Offizieren Erkundungsmärsche in dem wüsten Gelände. Im Trichterfeld trifft man wenige Lebende an, um fo mehr tote Engländer, meiff noc) aus dem Borjahre! Die Orientierung iff unfagbar schwer. Selbst Eifenbahngleife und Häuferftellen find oft kaum noch festzustellen; einzelne Wurzelftümpfe verraten die Lage des einft jo ftolzen, großen Polygonwaldes. Trofflofe Bilder!

Die 2. Batterie fährt in gleich totem Gelände am Bahndamm bei Schloß Hollebeke auf, nachdem sie unter unjagbaren Schwierigkeiten ihre Bettungen dorthin schaffte und einbaute. (236. Inf.Div.) Schon beim Einbau fährt schweres Feuer in die Batterie und verwundet Kanonier Makowiak. Beobachiungsftelle an der „großen Bastion' (alter Sprengtrichfer). Schon am 27. August wird die 2. Batterie dem nördlichen Nachbar, der 11. bayr. Infanterie-Division (A.K. 11) zugeteilt und baut sich im Feuer, das zwei Pferde trifft, in zwei Stellungen an der Strafe Wefttoofebeke-Paschendaele ein; Beobachtungsstelle öftlih Poelcapelle; Quarfier in Gitsberg.

Die 3. Batterie wird umformiert. Gie gibt in der Geschützsammelftelle Godhuis zwischen Comines und Wervicq ihre freuen Mörfer an 1./Landwehr 60, Bejpannung und Kolonne an 7./Zußa. 8 ab und empfängt in Sousbecque zwei 15-cm-Kanonen Kr. 16 mit Kraftzug von 7./Zuha. 8. Quartierwedjel nach Gulleqhem, wo sie 14 Tage zur Ausbildung am neuen Gerät verbringt. Unterftellung unter Sondergruppe Süd des Gardekorps, deren Führung Oberleutnant Schleich übernimmt. Am 5. September fährt die Batterie bei Neffelberg (1 km westlich Moorslede) in einer Nord- und Südftellung auf und baut sich ein. Thre weiffragenden Rohre belegen Fernbatterien bei Elverdinghe und Vocfighe, Bahnhof Blamertinghe, Dickebusch, Vormezeele und Ballonaufftiegftellen (3. B. bei Zydschote, wo der Ballon trog eiligen Abwanderns niedergehen muß).

Es werden ausgezeichnet: Stab: Oberarzt d. R. Heilmann €. R.I; 2. Batterie: €. K.I: Offizier-Gtellvertreter Schneider, E. K. I: Sergeant Bey, Schlenger, Obergefreiter Erbach, Kanonier Theuner, Friemelt, Bujdyling, Möller, Schade I, Stenshoff, Fahrer Korioth, Lis, Midna, £unk; 3. Batterie: Vizefeldwebel Nietsch, Zahlmeifter-Stellverfr. Gabriel, Gefr. Bouring, Kufe, Wohlert, Kanonier Schmidt, Drofin, Rinschen, Breiden, Fahrer Meyer, Koblitz, Wolnikowski, Helbing.

1. Sepfember. Schon die ersten 150 Granaten der 1. Batterie gegen eine Batterie bei Pilkem föfen wütende Gegengrüße des gereizten Gegners aus. Als bei Siht jedoch tiglic) ca. 100 21-er Granaten aus den Totengefilden von Zonnebeeke auf englische Batterien krachen, wird dic zähe 1. Batterie unter kägliches Störungsfeuer und Feuerüberfälle genommen. Etwa die gleiche Schußzahl gezielten Feuers ist ffet die Antwort,

6. September. Die 2. Batterie unferffüßt das Unternehmen «MarJofeph", das im Morgengrauen die Belgier weftlih des Steenbaches zurückwirft; leider nur vorübergehend; denn teils am felben Abend, teils am 9. September durch Trommelfeuerunterffügung geht das Errungene wieder verloren,

12. September. Der Feind beginnt jedes aufzuckende Rohr planmäßig zu zerschlagen. Das macht bedenklich! Sind es Anzeichen bevorfehenden Großangtiffs, der Erweiterung feiner DBorwärfsbewegungen vom 30. August? Dann fei Gott unserer unglaublich dünn bejegfen Front gnädig!

Die 1. Batterie kann frog prächfiger Feuerdisziplin kein BWirkungsfbießen mehr durchführen; Gegenfeuer lähmt, erdrückt! Oft seht es fon ein, wenn die Bedienungen ans Geschütz gehen. Flieger belegen sie am 15. September mit 12 Bomben. Die Batterie bitfet um eine andere Stellung, da sie im Schlachtfalle überhaupt nicht zur Wirkung komme, im Notfalle kein Gefhüg schnell herausziehen könne. Der Batterieführer lehnt Verantwortung ab. Daraufhin wird ein Geschützstand östlich Broodfeinde-Rücken ausgebaut.

18. September. Deutsche Unternehmen „Drei Könige" der 12. bayr. Inf.Div. Die 1. Batterie will helfen, muß aber schon nach wenigen Schüffen im englischen Feuer verffummen. Wm 19. September wird Unteroffizier Meyer (1.) verwundet. Mit dem E. K. IT werden ausgezeichnef: Unteroffizier Meinel (2.), Fahrer Büttner, Grosowsky, Gefreifer Bergen und Schütz (2.). Leutnant Mühlschlegel erhält bei nächtlichem Unternehmen ftarke Brandwunden.

24. September. Um einige verloren gegangene Betonftände wieder zunehmen (nächflihes Unternehmen «Ruprecht"), hat die 2, Batterie cin Geschütz vorgezogen und eingefhoffen. 1. und 2. Batterie unferffüßen lebhaft.

Um bei einem bevorftehenden Berfeuhungsfcießen gegen Vpern mitwirken zu können, fährt die 1. Batterie nachts ein Geschig 500 m rechts heraus ins Trichferfeld und bringt ein anderes in die Stellung öftlih Broodfeinde-Riicken.

26. September. Lichtmeßtrupp schießt die 1. Batterie auf Boefinger Kanalbatterie ein. Trog heftigen Gegenfeners harren die Sedienungen am

Geschütz aus; ihre Haltung nötigt Bewunderung ab! Die Front fceint ruhig; nur melden die Beobachter feit dem 24. September ftarke Bewegungen hinter der feindlichen Front.

Verluste: 3 verwundet.

Munitionsverbraud; 1. 530, 2. 200, 3. 277 Schuß.

VIII, Die Offenfive der alliierfen Armeen. 1. Stürmende Versuche zur Durchbruchsschlacht.

Gesamtlage. Was die Oberste Heeresleitung lange und geschickt stets zu vereiteln wußte, das geschieht! Am 25. September eröffnet Warschall Foc) den Grofangriff mit gewaltiger Ubermacht von Menschen und Majdinen. Zum erften Male im Weltkriege treten die verbiindeten Heere Belgiens, des britischen Weltreiches, der französifhen Republik und der Vereinigten Staaten gleichzeitig zur Durchbruchsschlacht an. Drei mächtige Kampfgruppen fragen in Staffeln von Verdun bis Flandern den Angriff vor. Am 28. September werfen sich in Flandern die belgifhe Armee, die Armee Plumer und die Armee Degouffe unter Oberbefehl des Königs der Belgier in die blutgefattigte Trichterlandschaft des Vorjahres, um die Linie Menin-Houthoulft zu durchbrechen und Gent-Maubeuge-Charleville zu erreichen. Girt von Armin verfügt nur noch über 25 abgezehrfe Divisionen und iff arm an Geschiigen. Lief iff der Einbruch, aber der Durchbruch miflingt!

28. September. 2 Uhr 30 briillt plöglich und unerwartet durch Stille und Nebel der Nacht der Feuerwirbel einer übermächfigen Artillerie in unbeschreiblicher, nie gehirfer Kraft! Die Hölle iff los! Rechts, links, vorn, rückwärts kracht und schmettert Granaffeuer, Nebel, durch Nebelgeschosse künftlich verdichtet, hindert jeden Ausblick. Leitungen find im Ru zerstört. Die 1, Batterie wird vom Feuer förmlich bedeckt und kommt niht zum Schuß. Unteroffizier Martin und Kanonier Bollmar (1.) werden verwundet. Die Feuerwalze wandert! Born im Nebel Infanterie- und Maschinengewehrfeuer! In verichlammfen Trichtern, zerichoffenen Maschinengewehrneftern, im Schuß eingefunkener alter Tanks, um die verffummten Batterien geballt, kämpft die dünne Infantericketfe! Da! da, vor der Batferie! Da taucht brüllend, johlend, angetrunken, untergebakt der Feind aus dem Nebel! Maffenhaft! Keine

Berbindung! Die 1. Batterie räumt. Leutnant Deutschbein verbrennt mit den Gernjprechern Akten und alles Wichtige. Blitzschnell muß es geben! Die Infanterie flutet zurück! Bedienungen entfliehen. Kurze Minuten fegt sich Infanterie wohl mit einigen Bedienungsleuten an Mafhinengewehren der Batterie fest; dann verschlingt die Sturmmasse alles! Drei ungefprengte Mörfer find verloren! Leutnant Deutschbein, Sergeant Polenski, Unteroffiziere Winkler, Deuner, Obergefreiter Rolle, Schulze, Kanonier Fleischmann, Kaufmann, Mobius, Schneider II und Zimmer find gefangen! Um 9 Uhr fluten die feindlihen Maffen schon über die Höhe von Broodfeinde. Die Refte der 1. Batterie treffen mitfags im Lager Rolleghemcapelle ein.

Die 3. Batterie, die trog feindlichen Feuers im Feuer bleiben kann und unenfwegt feit 4 Uhr vormittags auf feindliche Batterien schießt, wird um 9 Uhr ebenfalls von der Feuerwalze erfaft. Die Südbafterie muß räumen, macht ihr Geschütz durch Entnahme wichfigfter Verschlußteile unbrauchbar, nimmt Batterieakten mit und vernichtet den Rest. Geihüß verloren! Batterie überflutet! Zwei Mann verwundet, Bizefeldwebel Andrä, Sergeant Wilkens, Unteroffizier Thiel gefangen. Das Nordgeschütz kann in der Nacht mit größfer Anftrengung durch zwei Zugmaschinen geborgen werden; dabei geht die wichfige Auffagftommel vertoren. Der Feind hat fein Angriffsziel erreicht und bleibt ftehen, obwohl keine nennenswerten Kräfte mehr vor ihm liegen.

Die 2. Batterie auf dem Feldherrnbiigel bei Meftroofebeke rettet die Ehre des Tages. Als eine der ersten Batterien kann-fie trog Feuers feit 2 Uhr 35 mit 3 Geschützen ihre Pflicht tun. Ihr vorgezogenes Geschütz am NRordhof muß freilich febr bald verftummen; denn bis 5 Uhr vormittags hatten 3 feindliche schwere Batterien ca. 500 Granaten dorthin geschmettert! Aber vergeblich: schon bei der erffen Feuerpaufe redet das Gejchüig wieder mit. Aber nach 52 Schuß wird es fo zugedeckt, da der 3 m fief eingebaute Mörfer vollkommen verschüttet wird; er iff nicht mehr retten.

Die an der Straße von Weftroofebeke ftehenden zwei Geschütze können den ganzen Bormiffag dank ihrer Bedienungen im Feuer durchhalten. Sie schießen noch als letzte deutsche Geschütze des Abschnitts bis 12 Uhr mittags in den ffürmenden Feind, deffen jeweiligen Standort Leutnant Heife und Leutnant Griehl fortlaufend von zurüickgehenden Reffen der Infanterie ermitteln. Meldegänger zur Infanterie, die mit großen Lücken an den Hängen beim Nordgeschüg liegt, halten die Batterie auf dem Laufenden. 12 Uhr muß das Feuer eingeffellt werden, da die Geschüge mit 2800 m nicht mehr über die vorliegende Decung kommen und Maffen niedrig kreifender Flieger jede Bewegung unter Bomben- und Mafhinengewehrfener nehmen. Es wird dadurch unmöglich, nod) bei Tage die Geschütze zu retten. Am Abend neue Versuche! Aber frog der verzweifelten Anfécengungen aller waren sie nicht herauszubolen. 11 Uhr nachts wurde die

Stellung durch Rücknahme der Front vorderffe Linie, Schon knattert Maschinengewehrfeuer in die vielen Menfcenftimmen hinein. Schweren Herzens werden an beiden Geschützen die Verschlüsse auseinandergenommen und Pioniere fprengen alles. Die Bedienungen gehen zurück mif den gereffefen Uberreffen. Kaum im Lager Gitsberg angekommen, marschieren die Müden foforf mit den Pferden in ftrömendem Regen nach Staden und jchaffen zwei neue Mörfer nach Gitsberg.

Der Feind hat bis Mitternacht die Linie Sfadenberg, Weffroofebecke, Moorslede, Dadizeele, Gheluwe erreicht. Das Bataillon befigt noch zwei neuempfangene Mörfer und eine nicht feuerbereite Langkanone! Der Feind drängt kräftig vor, wird aber auf die neue vorbereifefe Linie Hoogledbe—Dadizeele—Gheluwe zurückgeworfen. Der Durchbruch ist wie hier so an der ganzen Front mißlungen. Die Parallelschlacht tobt.

29. September. Die Eingreifdivifionen ffeben im Kampf. Das faft geschützlose Bataillon 35 kann sie nicht unferjfügen. In feinen Quartieren fährt Feldartillerie auf, Es matjchiert in strömendem Regen rückwärts: der Stab nach Marialoup, die 1. Batterie nach Meulebeke. Da dies überfüllt iff, muß die Nacht in Sturm und Regen auf der Strafe verbracht werden. Die 2. Batterie erreicht über Beveren, Ardoye, die 3. Batterie über Heule-Harelbeke das Quartier Oostroosebeke, dann Pithem.

30. Sepfember. Die 1. Batterie erreicht Quartier Deufergem. Die 2. Batterie fährt ihre Mörfer in Sturm und Regen füdlih Beveren auf und nimmt mit Hausbeobachfung bei Gitsberg den nachdrdngenden Feind bei Steyhage und Ooffnieuvkerke unter heffiges Feuer. Die 3. Batterie bezieht in Pithem Quartiere.

1.—6. Oktober. Quarfierwechjel der 1. Batterie nach Caeneghem. Dort bricht im Wassenquartier, in einer Scheune, in der auch die Feldküche fteht, Feuer aus. Die Leute iptingen in Hemd und Hofe aus den Luken. Großer Materialschaden! Die 3. Batterie marschierf zu Inftandfegungsarbeifen nad) Affnee bei Gent. Eine neue Auffagtrommel für das gereffefe Gejhüg muß aus Köln, Ausgleicherfedern aus Effen geholt werden. Die Truppe lebt aus dem Lande durch Biehrequifitionen.

Die 2. Batterie bringt ein neuempfangenes Geschütz schleunigft in Stellung und wirft dem bei Stephage und Oostnieuvkerke vordrängenden Feind (marschierende Kavallerie!) in zwei Tagen ca. 800 Granaten entgegen. Leutnant Griehl (2.) lenkt das Feuer von der Kathedrale Roulers und fieht, wie Mörfergranaten in eine voll bejpannfe marschierende Batterie hineinjchmetfern und allgemeine Panik verurfachen.

7.—13. Oktober, Die 1. Batterie empfängt in Lichtervelde von 1.

und 2./Zufa. 72 je einen langen Mörfer und fährt bei der 36. Referve-Division (Fernkampfgruppe II, Res. Fußa. 4, Hauptmann Wengler) nord-östlich Beveren an den Hecken eines Gehöfts auf, schießt sich auf nötige Sperren ein und fichert sich durch ffarkes Drahtverhau. Beobachter fist auf der Südostkirche in Roulers, Überall findet man nod Sivilbevölkerung im Kampfgelände, meift auf der Flucht. Täglich herrscht erhöhte Alarmbereiffehaft. Befpannungen und Gefechtsbagagen bleiben in nächster Nähe. Starkes Gegenfener zwingt die 2. Batterie zum Stellungswechfel 200 m östlich. Leutnant Duve (3.) erhält €. K.I. In den Feuerffellungen wird die Bereitwilligheit Deutfdlands zur Räumung der bejegten Gebiete wedha Waffenftiliftand verlefen und überall mit tiefer Mißstimmung cufgenommen.

Verluste: 4 verwundet, 1 Offizier, 13 Mann gefangen.

Munifionsverb 1. 146, 2. 1367, 3. 70 Schuß.

2. Der Kampf um Roulers und Menin. Gesamtlage. Die deutsche Front iff im Rückzug, aber nirgends durchbrochen; sie hat viel verloren, aber sie weicht mit vorgeffreckfen Spießen, mühfam kämpfend, oft atemlos von Schlachttag zu Schlachtfag, aber ohne den Rücken zu zeigen. Noch stehen die Linien an der Bjer, und bei Gheluvelt wird verzweifelt gekämpft. Aber weiter im Süden vollzieht sich feit Anfang Oktober der Rückzug, befehlsgemäß, in voller Ruhe und in geordneten Verbänden, dem Abtritt ei wunden Löwen vergleichbar, ruhig, gemefjen, das Auge feindwärt Wohl steht die Flandernfront Armins feit 14 Tagen, die der Feind zur Überwindung der Trichterlandschaft und zum nenen Aufmarsch gebrauchte. Aber der alte franzöfiiche Plan, die deutsche Nordfront abzuquefschen, geht feiner Verwirklichung entgegen, wenn die Flandernfront nicht weiht. Go muhte sie weihen! 14. Oktober. In der Nachf haben die 1. und 2. Batterie noch je einen fer empfangen, die 2. Batterie hat ihn nod in die alfe Stellung gefahren, da melden Infanferie und Beobachtungsstellen Tankgeräusche! Sofort — 5 Uhr 10 vormittags — werfen die Batterien vier Bernichfungsfeuerwellen auf die vermuteten Aufmarjchpläge. Erhöhter Alarm! Es wird wieder fill. Da! 6 Uhr 30 wetfert starkes Trommelfener fos, fofort beantwortet durch lebhaftes Mörferfener. Die 2. Batterie wird 10 Ahr vormittags unter Verlusten h saeschoflen; der Feind stößt beiderfeits Roulers vor. Wieder wogt künftliher Nebel. Wieder fteht der Feind lich diht vor der 1. und 2. Batterie. Herausziehen der 1. Batterie erweift sich als unmöglich: 8 Pferde, Kanoniere Werther, Hafler, Fahrer Odmann, Neebe, Schneppe (1.) werden verwundet, Sprengung wird vorbereifef. Die 1. Batterie räumt; Batteriefiihrer und Geschützführer bleiben zurück. Der Feind dringt bis 50 m vor das erste Geschüß der 1. Batterie vor. Uber als die Sturmwellen am Nachmittage im Gegendruck wieder bis Roulers zurüickebben, gelingt es der 1. und 2. Batterie, ihre

Geschütze zurückzubringen (die 2. Batterie unter Maschinengewehrfeuer, das Yerluffe bringt). Der Umgehungsweg ist schmal; zwei Mörfer ruffehen ab in den Graben. Infanterie hilft nicht! Winden find zurückgeblieben! Da fährt der brave Obergefreiter Günzel (2.), der schon längft das €. K. I trägt, mit der Karre in die hrdete, vielleicht jhon genommene S ng zurück und . . . bringt glücklich die Winden, die die Rettung der Gesch ermöglichen. Unteroffizier Weinel und Kanonier Jünger (2.). werden auf Beobachtung gefangen; 3 Mann gasvergiftet (2.).

Die 1. Batterie fährt bei Schloß Ardoye, die 2. Batterie öftlich davon zu neuem Feuern auf. Quarfierwechfel der 1. Batterie nach Pithem, der 2. Batterie nach Thielt, dann Caeneghem.

15. Oktober. Die 1. Batterie stört gegen Straßenkreuz Gitsberg, Marktplag Roulers und Bahnübergang östlich Wynendaele. Der Feind fühlt langjam vor.

Befehlsgemäß zurück! Die 2. Batterie fährt südlich Pithem -auf, da die Linie auf Brügge — Ingelmünffer zurückgenommen wird. Die 1. Batterie marschiert mit stark beschädigten Geschiigen über Caeneghem (16), Lathem (17) nach Ledeberg bei Gent zum Neuempfang.

16. Oktober. Befehlsgemäß zurück! Linie Beernem-—Thielf—Ooffrofebeke wird bezogen.

17. Oktober. Befehlsgemäß zurück! Die 2. Batterie schmektert von der Strafe Aerjecle—Thielt noh 300 Schuß nach der Stragenkreuzung Pithem, marschiert dann über Binkt nach Meigem, fpäfer Heusden und erkundet neue Stellungen öftlih Deinze. Der Stab erreicht über Lool bulle und Revele das Quartier Bachte. Wir marschieren mit zufammengebilfenen Zähnen; franzöfifhe Flieger über uns klären auf; Pioniere unferminieren überall Skagen, Bahnen und Brücken zur Sprengung. Vieh und Lebensmittel werden mitgenommen: dem Feind bleibt nichts! In der Nacht wird die Linie Aalfer—Binkt —Deutergem bezogen.

18. Oktober, Die haftig aufgeworfene Hermannftellung (Cys-Kanal) iff erreicht. Auf Stichwort „Hermann. feigt!” wird die flandrische Küfte mit Offende freigegeben, und alles weicht auf das Offufer der Lys zurück; nut Borpoffen halten die Fühlung mit dem Feind. General Offrowski

in Deinze erklärt, daß diefe Linie länger zu halten iff. Die Artillerie marschiert fofort auf. Verluste: 7 verwundet, 3 gasvergiftet, 2 gefangen. Munitionsverbrauch: 1. 240; 2. 500; 3. —

Hermannffellung.

Gefamflage. Die Hermannffellung (Eeclo Kanal—Lys—Kortryk— Balencienne e CAteau—Guije), von Ludendorff erft Ende August ie Karte eingetragen, war nur eine flüchtig befestigte Feldstellung, agel an Menschen und Gerät Ausbau verboten. Wieder ver-Fodh die Durchbruchsschlacht zu erzwingen, und zwar an der ronf. 20000 Säbel ftehen zur Verfügung bereit! Aber der oulers noch Thielt durchbrechen, zug bleibt planmäßig, bewahrt vollen Zufammenhalt und empf den Feind überall zu beweglicher Abwehr gegliedert. Aber Gerüchte aus der Heimat zehren an der Spannkraft! Die Etappe löst sich auf.

Feldpoft gejperrt! Kein Urlaub, kein Erfah, kein Proviant mehr! Die Front lebt aus dem Lande, ganz auf sich selbst geffellt. Aber sie lebt und kämpft, denn noch brennt trog allem Zurück in den meiffen der alte Geift, jegt im Trog!

19, Oktober. Der Feind drängt nach! Geine erffen Granaten in Deinze schaffen maßlofe Panik des Zivils. Die Zugmaschinen der 3. Batterie halten an der Lysbriicke in Deinze, um Berkehrsftörungen liegenbleibender Laffwagen schnell befeitigen zu können. Die 3. Batterie felbft feuert von der Straße Sint-Denis—Rosdam (Chateau Grand Noble) auf Marjchbewegungen auf Straße Thielf{—Aarfeele. Oberleutnant Schleich (3.) wird zum Hauptmann befördert. Der Stab Bernet erhält eine Gruppe, zu der

1. und 2. Batterie und die 1., 2., 9. Referve-Fußa. 4 gehören. Gefechtäftand bei Station de Deurle. Quartiere: Stab in Melle, 1, Batterie in Ledeberg, 2. Batterie in Heusden, 3. Batterie in Laerne (Spinnerei Neerhoek).

20. Oktober. Der Feind drängt gegen die Vorpoffenlinie Hausbeke— Meigem—Zeveren an, von unferem Feuer empfangen. Brücke Deinze, Bahnhof und Bahnlinie Deinze—Affene werden gefprengt. Im Süden durchschwimmen schneidige franzöfifhe Pioniere im Morgennebel die Lys, werden aber im Gegenfto vom bayr. Infanterie-Regiment 5 auf Grammene zurückgeworfen.

Die 2. Batterie fritt am 20. Oktober zur 3. Referve-Division (nördliher Nachbar) und eröffnet auf den bei Hausbeke nachdrängenden Gegner das Feuer. Die 1. Batterie (36. Ref.-Div.) fährt mit ihren zwei in Gent neu empfangenen langen Mörfern bei Schloß Deurle auf und beunruhigt Vinkt. Beobachtungsftelle auf Mühle Deinze. Den fressenden Mörfern bietet sich Ziel auf Ziel: bald find es 8 Kolonnen in Kompagnie-Stärke auf Straße Deinze—Thielt, bald ein Ballonaufftieg in Vinkt, bald feuereröffnende Batterien. Deinze erhält ca. 500 Schuß.

21. Oktober. Munition für schwere Artillerie gefperrt! Am Mittag rückt die 2. Batterie in die Stellung Looverande und Schloß Winterhoute,

22. Oktober. 6 Uhr 45 wekt feindliches Trommelfeuer, das fofort mit allen Rohren beantwortet wird. Beide Arfillerien haben fich gepackt! In der 2. Batterie schlägt ein Volltreffer auf einen mit 20 Mann befegten Unterffand, ... ohne jemanden zu verlegen! Man gräbt sich ein. Nördlich Deinze wird die Vorpoftenlinie noch gehalten; füdlich hat der Feind die Lys überschritten, Leihoek und St. Hubert gewonnen. Wir schwenken auf Einbruch Süd", aber der Gegenftoß bringt wenig zurück. Es wird bekannt, daf bei einem Infanterie-Regimenf die erste Weigerung vorzugeben vorkam! Gin gefangener Franzofe fagt aus: „Die Infanterie steht nicht mehr feft, aber die Artillerie macht uns schwer zu schaffen!" Da trifft rechtzeitig Munition ein; denn morgen droht Sturm auf Deinze von Süden her! Loutnant Berndt (2.) erhält ER. I.

23. Oktober. In den früheften Morgenftunden werden alle Vorposten auf das östliche Lysufer zurückgenommen, Stege zerftört! Höchste Alarmbereitschaft, Pferde gefattelt, Fahrzeuge befpannt! Rah kurzem Feuerschlag dringt der Feind von Süden bis Kirche Petegem vor, wird aber im Gegenstoß von dem Infanterie-Regiment 77 zuriickgeworfen. Sämtliche Babulinien werden gefprengt. Mit kurzer Feuervorbereitung brechen die Mörfer dem Alerander-Regiment, Infanterie-Regiment 77 und 61 zu einem schneidigen Angriff auf Bahnlinie Olfene—Deinze Bahn und drängen den Feind zurück.

24. Oktober. Trommelfener wekt. Der feindliche Stoß dringt bis Petegem (Klofter) und Driesch vor. Wütend fpeien die Mörfer „Einbruch Sid"! Höchste Gefahr! Der Hermannftellung droht Aufrollung! Die Drdonanz-Dffiziere der Feka und Fernka (Leutnant Boetticher) fprigen im Galopp zum Oberft Weber (faft 70 Jahr!) (L.Inf.Regt. 77) in die vordere Linie. Nad kurzer Bejprechung mit den Kompagnie-Führern wird die Feuerwalze vereinbart, werden die Uhren geffellt. Die 1. Batterie (Leutnant Heppner) bejegt schleunigft Mühle Deinze und schießt mit Hilfe pon Meldehunden die Sfurmziele ein. Die Uhr mahnt, die Geschütze jprechen, die Walze wandert, der Gegenftoß gelingt, die Gefahrt ist gebannt! Die alte Kraft iff ungebrochen.

2 Oktober. Starker Nebel zwingt zu höchfter Bereilschaft! Zahlreiche Störungswellen mit hohem Munitionsaufwand ducken täglich den Feind und dämpfen feine Angriffsluft. Der Stab, Hauptmann Bernet, übernimmt den Regiments-Gefechtsftand im Schloß Boeringenffraat, später de Pinte. Ihm unterffehen Gruppe Nord (1., 2., 3. Batterie Fußa. 11) und Gruppe Süd (1., 2. und 9. Batterie Fußa. 4 und 1). Zufammengefaßte Geueriiberfalte der gefamten Abschnittsartillerie auf läffige Batterien und bedrohte Stellen halten den Feind nieder. Die 3. Batterie macht Stellungswechjel nach Landskouter (3 km östlich Boftelaere).

29.30. Oktober. Vergeblich fpähen die Beobachter von Mühle Deinze (1.) und Mühle Merendree (2.) zum Feind. Verdächtige Ruhe!

31. Oktober. 6 Uhr 30 bricht Trommelfeuer los! In drei kräftigen Stößgen (7, 12 und 5 Uhr) verfucht der Feind in Deinze einzudringen. Mag man von 200 Deferfeuren munkefn, die täglich auf den Scheldebriicken festgehalten würden, ei klar: die Infanterie schlägt sich gut die wenigen Mörfer lassen ihre grober uffe genau fo bart und gezielt auf die Angreifer niederfaufen wie immer! Die 2. Batferie muß nach 150 Schuß jehweigen, da sie verfhoffen hat. Die Beobachtung Mühle Deinze muß geräumt werden, Gefechtsstand de Pinte liegt unter Sliegerbomben- und Granaffeuer! Erst am Abend gelingt es dem Feind, in Deinze einzudringen. Um Schlimmeres zu vermeiden, folgt Befehl, im Schutze der Nacht sich vom < d zu löfen und den Lys—Schelde-Riegel (Linie Vachfe—Geke) als Übergang zur Gent-Gtellung (Scheldelinie) zu besetzen.

1. November. Während der Feind munter die verlassenen Lysstellungen betrommelt, gibt der Stab vom neuen Gefechtsstand südl. den Batterien schon den ersten Befehl, aus ihren neuen [[S em mit Beobachtung vom dorfigen Kirchturm die [[Stra ne unter Feuer zu nehmen, fobald der Feind fich dort fehen lä der 13. Ref.-Di njerich fteigt!" Das bedeutet ftaffelweifes um am andern Morgen in neuen Stellungen der Gent-Stellung bereit zu ftehen. Die Nacht finkt nieder; die Scheldebrücke bei 3x ist fertig. Die Straßen find voll lautlos marschierender Kolonnen. In größt Ruhe und Ordnung vollzieht sich der heimliche Rückmarsch. Nur leichte

Kräfte (4. Komp. von Infanterie-Regiment 16 und 57) liegen am Feind. Die 1. Batterie muß bis Mitternacht durch lebhaftes Feuer täuschen und beunruhigen. Erft nach 4 Uhr geht die Batterie über die Schelde. Die 2. Batterie, die sich schon am Nachmitfage vom Feind gelöft hatte, um nach Gent zu marschieren, geriet in feindliches Feuer, das einen Mann schwer verwundefe. Drei Mann wurden vermißt, wahrscheinlich gefangen!

Derluffe: 2 verwundet, 5 gefangen.

Munitionsverbraud: 1. 583; 2. 244; 3. 22 Schuß.

4. Gentftellung und Waffenftillftand.

Gesamtlage. Was in der Heimat vorgeht, weiß der Frontfoldat nicht. Zahlreiche üble Gerüchte werden ungläubig oder mit Zähneknirschen aufgenommen. Es geht zurück, lediglich, weil es befohlen ift; aber es fut denen web, die feit vier Jahren nur ein Vorwärts kannten. Seder fröftet sich damit, daß es ein planmäßiger, geficherter Rückzug iff, der ja, wie man fagt, die Vorbedingung eines ehrenvollen Friedens fein foll. Fochs feit dem 20. Oktober unabläffige Verfuche, den Durchbruch über die Schelde auf Maubeuge zu erzwingen, entfeffeln an der Glandernfronf immer neue Kämpfe; aber nur ganz langjam schrittweije gewinnt der König der Belgier zähe verteidigten Boden, und erft am 3. November — d. h. viel zu spät zum Durchbruch — ftebt er an den Weftzugängen von Gent und am ZTerneuzen-Kanal. An Durchbruch ist nicht zu denken! Ja, als Dégoutte am 6. November die Entscheidung durch Angriff auf die Scheldelinie bei Oudenarde zu erzwingen fucht, wird er glatt abgewiefen.

2. November. Der Morgen findet das Bataillon 35 feuerbereif in der Scheldeftellung: die 1. Batterie südlich Lemberge (Beobachtung Kirchturm Lemberge), die 2. Batterie im Schloßpark Galgenberg (Gent-D bergen), wo beim Schanzen unter Hurra ca. 1000 Flaschen Burgunde funden und ihrer Beffimmung zugeführt werden (Beobachtung: Turm der Univerfitét Gent), die 3. Batterie jüdweftlih Quatrecht (Beobachtu Kirchturm Boffelaere und Schloß Schelderode), nachdem sie 18 Stu auf der Landftraße geffanden hat. Gefechtsftand des Stabes in Gijzenzele. Proenquartiere: 1. Batterie Quafrecht, dann Mefpelaere, 2. Batterie Laerne, 3. Batterie Laerne, dann Wicheln. Dem Stab Berr unterftehen zwei Untergruppen: A: 1., 2., 3./Fupa. 11; B: 1. und 83.Fuß 35, 1., 2., 3./Zußa 99. Vor dem Divisionsabjhnitt der 13. Referve-Division ftehen 11. 12. und 77. franzöfifhe Division.

Von Regen und Nebel behindert, fühlt der Feind ganz vorfichfig vor; nur fiidlic) Eeke beim Gardekorps fucht er über die Schelde zu dringen. Starke Fliegerkräfte (bis 50 Flugzeuge) beunruhigen mit Maschinengewebren und kleinen Bomben:

3.—6. November. Nebelige und daher ruhige Tage. Stellungsbau, Sprengungen der Bahnen und der Luftichiffhalle Gontrode (Englandflieger!), Vieh-Requifitionen. Am 4. November werden die erffen feindlichen Patrouillen am weftlichen Scheldeufer durch Feuer verjagt. Unfere Batterien schiefen ihre Vernichtungsfeuerräume ein und belegen Anmarschstraßen, Knofenpunkie und Dörfer (Nazareth, Deinze, Zevergem).

Da der Feind im Süden bei Eeke über die Schelde dringt, um von dort aus die Scheldeftellung aufzurollen, wird Untergrupppe B nach Munte vorgezogen. Die 1. Batterie fährt bei Zink auf (Beobachtung: Kirchturm Bottelaere) und belegt Eeke. Schwaches Streufeuer beider Arfillerien. Die Front ffeht.

7. November. Zur größten Überraschung wird befohlen, daß am 9. November das Gros, am 10, November die schwere Artillerie, am 11. November die Nachhut auf die Dender-Stellung (Annemarie) zurückgeben foll. Unfer Bataillon iff in Putte abzuffellen.

8. November. Nadh kurzer Artilleriewirkung geht der Feind bei Eeke er die Schelde. Alle Batterien werfen ihr Feuer in die Cinbruchsftelle. Der Feind wird geworfen. Die Scheldefront ffehf! Und froßdem zurück?! Aus einer Flußftellung, die leicht fange zu halfen wäre?? Es wird immer wahrscheinlicher, daß man einen scheinbar polifijchen Rückzug maht. Kein Wunder, daß von nun an der Frontfoldat gleichgültig wird!

9. November. Die Sprengkommandos arbeiten. Überall Erdfäulen, überall krachen die erke der Serffirung! Befehl: „Zerftörungen ein stellen!” Unfere Zeitungsantennen melden Unruhen aus Kiel! Die beln Siviliffen fprechen von Revolution. Offiziere befegen die Antennen.

Seifungsantennen werden eingezogen. Die Kriegstagebücher melden:

on Bedeutung!”

. November. Seif 165 Uhr brüllt und frommelt wildes Feuer. Die schweren Mörfer fehwenken ihre Rohre nach Süden. Immer wieder treibt der Feind Pakronillen vor. Cin Meldereifer bringt von der schwer beschoffenen Beobachtung der 1. Batterie (Leutnant Böltinck) die Meldung, dah in Seevergem viele Menschen an Briickenmaterial und Booten tätig, mehrere Übersetzversuche auf Booten schon durch Infanteriefeuer vereitelt feien und das feindliche Feuer dauernd zunehme! Feindangriff steht unmittelbar bevor! Alles geht wild an die Arbeit, an das Vorbereiten. Das

Feuer steigert fih. Die Wnmarjdwege liegen feilweife unter Schnellfeuer, da kommt der Befehl: „Annemarie fteigt! Munition mitnehmen!”, d. b. an die Dender zuriick. Glänzend gelingt e3, die Bejpannung querfeldein heranzubringen. Aber wie foll der Rückzug werden auf der schwer beschossenen Straße von Bottelaere, der einzigen noch ungefprengten?! Gie raucht an allen Echen! „Mit 100 Schritt Abftand, jedes Fahrzeug fiir sich anfabren, Gammelpunkt östlich Bottelaere!” erklingt das Kommando. Wieviel werden durchkommen? Dod) ein Wunder! Plöglih fällt kein Schuß mehr. Ungeftört verläßt die 1. Batferie die Feuergone. Die 2. Batterie gibt noh 27 Schuß auf Mariakerke ab; font feltfamerweije kein Schiefbefehl! Rohre frei! Es iff 12 Uhr 36 miffags: die letzten Granaten des-Bataillon 35 heulen zum Feind hinüber.

Annemarie fteigt!” Am Vachmittag marschieren Stab, 1. und 2. Batterie über Wetteren, Schellebelle, Wichelen und Schoonarde der Denderffellung zu, deren Borland, breif unter Waffer gesetzt, den Feind lange aufhalten muß, bis die Maas-Stellung zu fang und beffückt iff. Unferwegs

Gelgiergruppen, die hämisch und finffer blicken. Englische Flieger werfen Flugblätter ab: „Ohne Kaifer W Abfegung kein Friedel" Im Lazarett Wetteren bleibt Obergefreiter Pohl (2.) zurück und gerät in belgische Gefangenschaft.

Die Nacht finkt hernieder. Nachhutkanonen Kläffen den noch immer frommelnden Feind wütend an. Das riefige Maferiallager Meirelbeke brennt. Ha, ihr Schufte, nichts foll Euch brauchbar in die Hände fallen! Mitter t erft find die Quartiere erreicht: Stab in Oudegem, 1. Batterie in Mefpelaere, 2. Batterie in Grembergen.

11. November. Befehl: „Bataillon 35 geht öftlih Mecheln in Ruh: Schon fteht die 1. Batterie marschbereit, Fahrer aufgesessen, da spre Leutnant Zippel (1. nne) heran: „Halt, keine Bewegungen mehr!

12 Uhr Waffenruhe, vielleicht Frieden!" Die Freude über das Krieg:

ist größer als alle anderen Gedanken; sie macht rein toll! „Peter, Mensch, her die Pulle!" Und da trinken sie bei der 1. Batterie die langaufgefparte „Griedenspulle" des Beobachtungs-Wagens! Und abnen nicht, v kommt! Nie iff Hauptmann Bernets Geficht fo ernst gewejen als Überbringen der traurigen Wahrheit. Die erfte Nachricht, die erfte Zeit vom 9. November vergällt alle Freude, läßt viel zerbrechen und fferb schafft Zotenftille und manche verftohlene Träne: Revolution, Kaiserft Waffenftiltftandsbedingungen, Soldatenrätel Eine ftolze Melt bricht jammen. Yorn rolit der legte Kanonendonner: Rohre frei! In

tfern Jubel der Belgier: De orlog iå gedaan! Marfeillaife, Fähnchen, Kokarden, Tanz auf der Straße, Trunkenheit! Wir aber kauern schweigend zufammen und .... fpielen „Doppelkopp": nur nicht denken miiffen! Verluste: 1 Mann gefangen. Munitionsverbraud: 1. 45; 2. 69; 3. 15 Schuß.

D. Rückmarsch und Demobilization.

12. November. Der Geiff einer freuen Fronttruppe iff nicht von heute auf morgen umzublajen. Es iff alles geblieben, wie es war, felbftverjfändlich auch die Difziplin. In voller Ordnung marschiert das Bataillon im Gerband der 23. Referve-Division über Dendermonde, Baesrode, Lippeloo, Willebrook, Mecheln nach Putte (Stab und 1. Batterie in Beerfel). Die erften roten Fahnen an Autos, Etappen- und Marine- Formationen fauchen auf.

13. November. Gemäß Aufruf des Goldatenrats der IV. Armee in Mecheln, der zur Ruhe, Ordnung und Difziplin ermahnt, lassen die Offiziere Soldatenräfe wählen. Lauter ruhige, vernünftige Leute werden gewählt. Die Dijziplinargewalt, fogar der Gruß innerhalb der Truppe bleibt. Die Zatjache, daß Soldatenräte nur zivile, aber keine dienftliche Behörde find, kühlt einige heiße Gemüter der 2. und 3. Batterie fehr fehnell ab; trobdem tauchen dorf rote Fahnen und rote Kokarden auf. Bei der 3. Batterie fehlt der am 7. November nach Opladen bei Köln abkommandierte Führer! Die Haltung der 1. Batterie bleibt in jeder Beziehung tadellos. Ruhetage in Putte.

14. November. Hauptmann Bernet führt fein Bataillon in voller Ordnung der Heimat zu. Marjch über Henft auf dem Berg nach Boisschot. Fremde Soldaten-Agitatoren reden auf dem Marsche zu den Leuten. Erfolg: die 2. Batterie marschiert mit roten Fahnen! Aber der Rausch weicht bald der Vernunft. Er iff durchaus nicht bösarfig und wird bald zu einer Art Uk. Mancher, auf feine neuen „Errungenjchaffen" angetedef und ausgelacht, schämt fih. Sehr bald verfehwinden rote Fahnen und Kokarden wieder; dort näht einer verffohlen die alten wieder an, dorf trägt einer fogar zwei preußische Kokarden. Der alte Geift iff wied: Befinnung und zum Siege gekommen. „H.-R. Kafjel" steht mit K an den Geschüten! Vor uns marjchiert die geschloffene 3. Infanterie-Division, ganz ohne Rot"! Der Taumel iff bei den Fronttruppen rasch überwunden.

Die Riickmarjdfriften find vom Feind unerhört kurz gefest. Auf unserer Straße marschieren mehr als 5 Divisionen gleichzeitig zurück. In voller Ordnung fädeln sie sich dauernd nach genauem Plane hintereinander ein. Das geordnete Marjchbild zeigt noch einmal wie zum Abschied in diefen Wochen den bewundernsmerten großen Zug, der die deufsche Kriegsführung vier Jahre lang ausgezeichnet haf. — Das Bataillon marjchierf geschloffen; nur die 3. Batterie fehlt; sie eilt mit ihrem Kraftzug voran, erreicht schon am 18. November Aachen, am 22. November Krefeld, muß in Oberhaujen Gejhüge und Laftkraftwagen abgeben und kommt am 28. November in Kaffel an, wo sie am 1. Dezember demobilifiert.

15. November. Stab, 1. Batterie mit Kolonne und 2. Batterie mit Kolonne fadeln sich 6 Uhr vormittags befehlsgemäß in ihre Warfdgruppe ein, Wir gehören bis auf weiferes mit Fußa. Bataillon 15 und 6 fowie einem Strafgefangenen-Bataillon zur Marschgruppe IV der 23. Referve-Division. Warsch über MWeftmeerbeke und Herfelt nach Sichem. Judttoje, felbftändige Trupps von gröhlenden Kraftfahrern, Dejerteurtrupps, off von rotbewimpelten Unteroffizieren, auh Offizieren geführt, Marinefoldaten (Rulis) in Halbzivil auf Schwerblütlern mit Bindfadenfteigbügeln der Heimat zuffrebend, werden von den Fronftruppen gebührend verhöhnt, beschimpft und bopkoffierf,

16. November. 4 Uhr 45 Abmarsch über Eiland, Molkenftede, Dieft, Schaffen, Meldert nach Lummen. Wie mag es in dev Heimat ausfehen? Diefe dunkle Wolke ziehf uns voran.

17. November. 2 Uhr Abmarsch über Kermft, Haffelt, Diepenbeek nach Beverff.

18. November. Die Marjchzeit der 23. Referve-Division liegt in der zweiten Hälfte der Nacht. Daher beginnen unfere Märsche in mondheller Kälte 2 Uhr vormiffags. Die Kanoniere und Unteroffiziere marschieren von jekt an vor ihrer Batterie, die Offiziere meift abgefeffen an ihrer Spike. Schwarz-weiß-rofe Fahnen flaffern voran: stolz und unbefiegt! Die alten Soldaten- und Marschlieder erklingen. Es geht ja der Heimat zu, froß allem! Marsch im Schneegeftöber über Bilfen zur Maasbrücke bei Visé, vor der 3 Warschstraßen mit 3 marschierenden Divisionen zufammenlaufen. Nach achtftündigem Warten wird unfer Marsch über die Brücke durch rabiate bayrifhe Infanterie mit Gewalt verhindert. Als dieje sich an unferem proteffierenden Bataillonskommandeur, Herrn Hauptmann Bernet, an Leutnant Latfmann und Leutnant Boefficher vergreifen

wollen, beginnen die Abfperrungsmannschaften der 1. Batterie, ohne dah jemand es befoblen hätte, ihre Karabiner zu laden, um ihre Offiziere zu decken. Mit Kolbengewalt gegen die Pferde wird der untechimäßige DWeitermarsch der Bayern verhindert, durch einen vor ihre Kolonnen gefabrenen angebremften Mörfer unmöglich gemacht und fo der Übergang fiber die Maas erzwungen. Quartier in Molant.

19. November. Hart an der holländischen Grenze am berüchtigten elektrischen Draht in beklemmendem Nebel entlang gebt es auf ffeilen, schwierigen Wegen vorwärts über Gravenveuren, Dal-Beurft, Reinesdael, Bleiberg und Simich nach Lippenaken. Erffe Aachener Zeitungen enthiillen die ganze deutsche Schmach.

20. November. Steile Berge, gefallene Pferde, geftürzte Laftkraftwagen, ewige Sfockungen und brennende Sonne machen den Marjch anftrengend und lang. Es geht über Neufral-Moresnet, Gemmenic nad) Aachen. 2 Uhr 30 nachmittags überschreitet das Bataillon die deufsche Grenze. Mit Tannengrün geschmückten Geschüßen und Pferden zieht das Bataillon unter schmeffernden Liedern mit jchwarz-weiß-tofen Fahnen in voller Zucht am Abend unter braufendem Hurra der Bevölkerung ein, empfangen wie Sieger. Wir wollen es Dir nimmer vergeffen, Du erffe deufjche Stadt! Dank für den Heimafgruß!

21. November. Im überfüllten Aachen ftehen wir auf der menjchenvollen, mitfernächtigen Straße: Quartiere find nicht möglih. Nach kurzer Raft marjchiert das Bataillon biumengeschmückt,

erfrischt, mit Lampions und Fahnen — juft wie es 1914 war! — aus der Stadt über Laurensberg, Richterich, Kohlicheid, Herzogenrath, Bocheln nach Übach, das am Morgen erreicht wird. Zum erften Male herzlich aufgenommen im erften Quartier in der Heimaf.

22. November. Singend geht es durch deufsche Dörfer und deufjche Wälder, in gleihem Schritt und Tritt, Fahnen voran! Überall begeistert aufgenommen, mit Blumen, Zigaretten ufw. beschenkt! Hier und dorf hängen Girlanden über den Sfraßen mit Schildern „Den unbefiegten Kriegern!" Über Geilenkirchen, Randraht, Porfelen und Ratscheim wird Milli erreicht.

23. November. Warsch über Klein-Gladbach, Gerderath, Wegberg, Rickrath nach Eicken bei Waldniel.

24. November. March über Eekendorf, Mackenftein, Haufen, Bolchert, Bierfen nach Anrath.

25. November. Warsch über Fideln, Krefeld nach Traar und Rath. Abgeordnete des Krefelder Soldatenrates verlangen vor der Stadt Ent-

— — — — — — —

xxxxxxxxxx

waffnung. Ihnen wird von Offizieren bedeutet, daß man für ihr Leben keine Garantie übernehmen könne, wenn sie mit solchem Ansinnen an die Truppe herantreten würden, worauf die Herren spurlos verschwinden. Krefeld begrüßt uns begeistert. Ein Zeil der Höheren Töchterschule begleitet uns noch eine Stunde weit.

26. November. Marsch über Kapellen und Mörs. Bei Homberg geht das Bataillon mit Geschiig, Gerät und vollem Gepäck uEber den Rhein. Die Rheinbrücke ist geschmückt. Manche singen das Rheinlied, aber die meisten können es nicht: Zähneknirschen, Tränen zittern, ohnmächtige Zäufte! Ade, deutscher Rhein!

Marsch über Duisburg, Ruhrort, Meiderih nach Holten.

27. November. Marsch uEber Dinslaken, Truppenübungsplatz Friedrichsfeld, Wesel und Haltern nach Wacenbruh (Obrighofen und Dinkel).

28. November. Marsch über Pettendorf, Schermbeck nach Erle.

29. November. Marsch über Raesfeld, Borken und Gemen nach Ramsfeld und Halthaufen; dorf das einzige schlechte deussche Quartier beim geizigen Bauern Enning, über den der Hauptmann sich beschwerf.

30. November. Warsch über Geier, Holtwich, Legden nach Asbeck. Die linksrheinischen Bataillons-Angehörigen werden entlassen, soweit es nicht schon gefdab.

1. Dezember. Marsch über Heek und Metelen nach Wellbergen. Da die zugewiesenen Quartiere belegt sind und neue nicht zugewiesen werden, marschiert das Bataillon nach sechsstündigem Marchen auf der LandstraSSe in Regen und Schnee auf eigene Faust nach Burgsteinfurt und findet dort sehr gute Quartiere.

2. Dezember. Marschruhe in Burgsteinfurt in Bürgerquartieren und im Schloß (2.). Pferde werden beschlagen, Fahrzeuge inffandgefeßt. Die 1. Batterie quartiert nach Hollich um. Vereinzelte Leute entfernen sich ohne Entlassungsschein (5 Mann der 1. Batterie, mehrere der 2. Batterie und der 1. Kolonne). Die Jahrgänge 1870—1876 werden entlassen. Ein Teil der Pferde der 1. Kolonne wird

öffentlich meistbietend verkauft; einige Fahrzeuge werden der Stadt übergeben. Batterien und Stab veranstalten mehrere Batteriefeste, die unter großer Beteiligung des Städtchens helfen, die Wartezeit bis zum Bahnabtransport zu überwinden.

20.—21. Dezember. Das Bataillon verläßt dankbar mit klingendem Spiel ihr gastliches, liebes, lehtes Kriegsquartier und erreicht im Bahntransport über Osnabrück, Löhne, Hameln, Kreiensen und Göttingen seine Garnison [[Kaffe. Marsch nach Niederzwehren zum Ersatz-Bataillon

— — — — — ——

Fußa. Regiment 18. Geschütze und Fahrzeuge werden auf dem Kasernenhofe aufgestellt und von der dortigen Wache übernommen. Am folgenden Morgen ist alles, was an den Fahrzeugen nicht niet- und nagelfest ist, gestohlen. Die Pferde in der Eckhardtshalle bewacht die 1. Batterie selbst. Keins wird gestohlen! Mehrere Pferde werden späfer mit Genehmigung an Batterie-Angehörige (Landwirte) gut verffeigert. Manche freue Kriegskameraden blieben so vereint!

22. Dezember. Der Rest des Bataillons 35 (aktive Offiziere, Kapitulanten und Jahrgänge 1896—1899) tritt zur 6. Batterie Fußa. 18 über, aus der es einft hervorging. Damit gehört das Bataillon 35 der Geschichte an, aber einer stolzen und ruhmreichen! Und alle, die heute noch freudig sagen: „Wir waren dabei!”, sie alle werden den Geist der großen Zeit unseres Vaterlandes nie vergessen, der sie einst durchwehte und zur Stahlwand zusammenschweißte, werden warten und werden da sein, wenn das deutsche Heimatland wieder einmal zu heiliger Landwehr ruff!

Behiit Euch Gott, Kameraden!

Ehrentafel

der Gefallenen des Fußartillerie-Bataillons 35.

Es starben den Heldentod für das Vaterland:

Name Datum Wo gefallen? Mo beerdigt?

aa th, enstgrad

1. Batterie: Kan. Reif 3, 3. 16 | Forgeswald, Lei- (Gernfpr.) tungspatrouille Dannevour Kan, Weihrauch N Forgeswald, Lei- (Fernfpr.) tungspatrouille Dannevour Kan. Espenhahn 20. 3. 16 Wald von Cuisy, Zw. den Gräben (Fernfpr.) Beobachtung b. Walancourt

. Kan, lörger 30, 3. Wald von Montfaucon u Saalborn . 4. 16 bei Gercourt Schweikhardt 2 $ Forgeswald 9 Brud 3. 16 | Forges Vilosnes Eberhardt . 7, 16 | bei Béthincourt giny Rotichild R j | bei Böthincourf Liny Ukena . 7. 16 | bei Bethincourt Liny Prejanick 5, 9. 16 | Eheppy-Wald Gesnes ube 3 . 16 | 6 Gesnes ting 81. 10. 16 ppoGesnes Wagner 9. erhand Menin Wr. 1110 Langhut 9. 17 erhand Weber i, Zerhand Birkenfeld - . Shore Lernjer ji Fahrland Sressel Ah |. Meffines COE Bousbecque Vfw. Wawrziht 25, 4. Wolschaete + 19.5.18, bayr. Schwarza Nr. 428 Kan. Mahr 2,9 bei Menin ,9.17. Menin an, Nitih 30. 1, 19 |an Lungenentzündg. Eibing

4. Kolonne:

24. Fahrer | Porkert 25. 7. 16 | Straße Cuifp— Béthincourf ?

Ve

ER = es ee u. Dienftgrad

Name

Hackelrath Dörffer

| Bogena

| Töpel

Dietrich Heinemann

Walz Schnafmeier

Richter Grebe Nagler

Schimper Klahold

| Steuchardt

| Dittmann Molh Neugebauer Küch

Neumann Ublig

Peters Mutterer

| Schunke

| Widmann

Linke

| 3. Müller III

Ulrich

Kuhn

Krapp

Meiners Schmitz Kühne Henne

Datum Wo gefa

2. Batterie:

3, 16 | Wald von faucon Wald von faucon

| Bald von Montfaucon Samogneur, Leitungspatrouille Habnebeek - Waldd. Srankenhof bei Nachtigall Frankenhof, Gheluwe Frankenhof, Gheluwe Koelberg Lungenentz. Aachen Krokodil, 1 km öftl. Westende Westende Bad Westende Bad Westende Bad Westende Bad Westende Bad Westende Bad

östl. Westende

. Batterie:

. 16 | Wald faucon Gorges

pi oraes

| {tidl. Becelaere

Íl. Becelaere

. Becelaere 1. Becelaere idl. Becelaere km nordwestl. Becelaere 2 km nordweftl. Becelaere nordweftl. Becelaere bei Becelaere Koelberg Koelberg

Mont- 3. 16 Mont-|

. 16

westl.

westl.

von Mont

Wo beerdigt?

Montmédy

| Gclisfontaine Cierges

Dun BWaterdamboek

Dadizeele

;

Dadizeele

Weftfriedh. Moorfeele Ka Dörnberg

Gent

Offende Oudenburg Offende Ostende Dftende Offende Ostende Offende

2

£iny Linn gasvergiftet! jaterdamboek Ledegem BWaterdamboek BWaterdamboek Waterdamhoek

BWaterdambock

Waterdamboek Waterdambhoek Waterdambhock Marke Marke

ru, Dienfigrad

Name

. Kan. Kniefe 24, 9. Koelberg (Rippen-|t_ Marine - Las. felfentzündung) Hamburg

. Uff. Schnare Be bei Koelberg Gulleghem Qullik 9. bei Roelberg Gulleghem Ambronn 30. 9, 1600 m öftl. Zandvoorde Gulleghem Gl. Müller 30, 9. 1600 m östl. Jandvoorde Gulleghem Wormsbäher 5. 3. 1 Ostende 5 8 Ojfende Haafe BER bei Keiem Wynendaele Foeriter 4. 10. Gasvergiftet, bayr.) Feld Laz. 14 Aalter Lungenentzündung Köln Grippe, bayr. Feld-| La3, (Dendermonde

. Daft. Nabejtedt 30. 10, Grippe, bayr. FeldLaz. 42 Alost

. Fahrer | Gethke nis Grippe u. Lungen

| entzündung Antwerpen onne:

. Sfr. Hermann . 8. Wald von Montfaucon

. San.-Uff; poder 24, 6. 16 | Forges 6. Fupart, 18 (soweit befannt): Lt. d. R. | Schulz ov. 14 Typhus Kan. Joram Ron. 15 bei Kragujevac

Deutschland muß leben und wenn wir fterben miifjen!" Ehre und Ruhm ihrem Andenken immerdar!

Hl ihnen! Gie ftar envollsten n Siegeszuversicht; ò hwere Schicksal des Baterlandes blieb ihnen erjparf! über das Grab hinaus, das ihnen Kameradenhände in fremder Erde bereiteten, folgt ihnen unfer unaustöfhliher Dank und die Hoffnung, daß ihr Heldenfinn in deutschen Herzen fortleben wird. Gie bleiben den kommenden Geschlechtern ein leuchtendes Borbild deufscher Treue und opferbereiter Baterlandsliebe, Mit jolhem Vermächtnis find sie frog Niederlage und Schmach nicht umsonst gefforben.

In heiliger Erinnerung und stolzer Trauer werden wir immer der freuen Kameraden gedenken, die, ihres Gabhneneides eingedenk, zum Schuß von deutfhem Heim und Herd und im Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingaben. Möge ihr Glaube dereinft in glücklicherer Zukunft Wahrheit werden!

Das walte Gott!

SSD SSP SF SS SP CLL E LEE

Anlagen zur Bataillons□Geschichte.

Berzeichnis der Führer: Bataillonskommandeur: Joahim Bernet (20. 2. 16— Kriegsende). 1. Batterie: Obit. d. R, Week bis 21. 3. 16 (erkrankt) Lt. ò. R. Feldmann bis . 17 (zu 2, Fuga. 50) d. R. Kolbe bis 22, 3, 18 (veklamiert)

£f. Lattmann bis Kriegsende. 2. Batterie: Oblt. d. R., jpäter Hptm. Greven bis 12. 8. 18 (zu L/Fufa. 23). Hptm. Puftkammer (vom — Fußa. 1) bis Kriegsende.

. Batterie: Oblt., jpäter Hptm. Schleid bis Kriegsende.

. Kolonne: Lf. d. R. von Borries bis 13. 3. 16 (erkrankt) Lt. ò R. Mene bis 2, 6. 16 (erkrankt) Rittmftr, d. £, Winkelmann bis 24. 6. 16 (erkrankt) Lt. d. L. Rigel Lt, ò R. Linke (2) ab 7. 1. 17. Offz-Stellv, ab 24. 8. 17 Lt, d. Lw.Kav. Zippel bis Kriegsende. 2. Kolonne: Lt. d. R, Kramp bis 15. 5, 17 Offz-Stellv., Lt. d, L. Scherf bis Kriegsende, 3. Kolonne: Lt. d. L. Gaarbad).

Berzeichnis der Offiziere, Offizierdienfftuer und Beamten im Offizierrang: Stab: Lt, d. R. Kok bis 16. 11. 16 Lt. d. R. Gaßmus bis Kriegsende Lt. ò. L. Rigel bis 5.7.16

Lt. ò R. Mühlschlegel bis Kriegsende

Lt. Lattmann bis 22.3. 18 (zur 1.)

Lt, d. R. Boetlicher bis Kriegsende

Oberarzt Dr. Heinecke bis 10. 8.16

Aff.-Arzt Heilmann bis Kriegsende

Feldunterarzt d. R. de Voh bis 18.5. 18

Oberveterindr Weidlid) 12. 6. 18 bis Kriegsende

Fwk.Lt. Thiele bis 12. 2.17 N)

Fwk. Oblt. Spaas b 9. 18 (zum Gen.Kdo. d. Garde-K.) Fwk.Lt. Münker bis TAIN

1. Battr.: Lf. d. R. Janzen bis 16.11.16 (zu Fuka. Battr. 272) Lt. d. R. Michels bis 6.6.16 (erkrankt)

. Latimann bis 21.11.16 (zum Stab) R. Mehling bis 12.4.16 (zur 3.)

. Stern bis Kriegsende

. Riefe bis 23.5. 18 (zur 2.) 17 (erkrankt) 8 (zu Zußa.Batl. 122 7.17 (zu Gufa.BVattr. 457)

. Böhnke bis 2.9.18 (zu Fuja.Rgts.Stab 103)

. R. Deutschbein bis 17 (verw.) zurück am 5.9.18 bis 28. 9. 18 (belg. Gefangenschaft)

. d R. Kaschade bis 19.3. 18 (zur 3.)

. ò. R. Lütcke bis Kriegsende

. Böltink bis Kriegsende Lt. d. R. Heppner bis Kriegsende

Beterindr Dr. Kuschel bis 13. 3. 16

Unterveterinär Kaufmann

Oberveterindr Weidlih bis 12. 6. 18 (zum Stab) Zahlm.Stellv, Prüfer bis Kriegsende.

. Kolbe bis 5.1.17 (zur 1.) nze kòt. zum Stabe bis 6.4.18 (zum Erf.Batl. 18) eis bis 13.4.16 (zu Fußa.Batl. 37) Mebhling bis 7. 8. 16 (zur 1.)

. Stern bis 12.9.16 (zur 1.) R. Lindheimer bis 12.9. 16 ellmann bis 16 (Ref.gußa. 13)

. Jamin bis gsende (zuletzi kòt. beim Stab) Berndt bis Kriegsende

. Linke bis 22.2.17 (zur 3.)

. Schmidfner bis 6.4.18 (gu Fußa.Bafl. 122)

` Baker bis 6.4.18 (zu Fußa.Batl, 122) R. Boetticher bis 23. 3.18 (zum Stab)

. Gerhard verjegt? R. Euler bis 17.3.18 (zur 3.)

,R. Nettesheim bis Kriegsende sltink bis 23.5. 18 (zur 1, R. Riefe bis 26.7. 18 (zum Schallmtr. 56) R. Griehl bis Kriegsende

. Heife bis Kriegsende, R. Roggenkämper ab 7.9.18 bis Ende Zahlm. Trommer bis Sept. 17 erarzt de Voß bis Kriegsende

{3-Stellv. Schneider bis Kriegsende

{f3-Stello. Schwarz bis. 16. 11.17 Off3.Stellv. Geuther bis Kriegsende, Jabim.Stellv. Wachsmuth ab Okt. 17 bis März 18 teffens bis Krie

3. Battr.: . d. R. Henning erkrankt

. Secker erkrankt R. Nelte bis 5.3.16 (erkrankt) R. Barop bis 9.4.16 (erkrankt) bis 11.4. 16 (erkrankt)

. Baufhinger bis 12.9.16 (erkrankt) N

SU qsende (köf. zum Stabe) Rehling bis 3.1.18 (erkrankt)

. Linke bis 2.8.17 (gef.)

. Boetticder 3.2.17 (zur 2.) (die

. Planert bis 1 À wer verw.) Willeke bis 18.7.18 (verw.)

. Gofmener bis 6. 4. 18 Gum Fuba. Batl. 22, dort gefallen) R. Duve bis Kriegsende uler bis Kriegsende aschade bis 11.8.18 (zu 6./2.Fußa. 45)

. Heppner bis 10.9.18 (zur 1.)

| Siifcke (zur 1.)

. Wingerter bis Kriegsende

. Arnold bis Kriegsende

Lt. d. R. der Kraftfahrfruppen Roffel bis 28. 9. 18 (zu Glieg.-Erf. 13) Feldhilfsveterinär Witt bis 24.5. 18 (zur 49. RD.) Zahlm. Schroeter bis 30. 6.18 (zum Soitdienit zurück).

Aregsaliederamg und Bewaffnung: 20. 2.16 Stab u. 3 Battr. à er, 3 Kolonnen zu je 8 Mun.-Wagen 02, 11.1705 u. 3 Batt tjer, 3 Kolonnen zu je 8 Wun.-Wagen 02, 20. 2.17 u, 3 Battr. tjer, 3 Kolonnen zu je 8 Mun.-Wagen 02; dazu Seeschiefgerat, große Betfungen, Drebblicke, Beschläge, Fortfall der Klappiporne. 15. 4.17 Se ein Geschiig wird mit Klappfporn verfehen; die anderen beiden erhalten kleine Landbettungen. Stab u. 3 Battr. A 3 Mörfer, 3 Kolonnen zu je 12 Mun.-Wagen 02. Durch Austausch erhält die erfte nur Sporengefhüße; 2. u. 3 nur Bettungsgeschütze. Alle 3 Batterien haben wieder Sporengeschütze. Die 3. erhält 2 cm-Ranonen Kr. 16 mit Kraftzug. Die 1. empfängt 2 lg. Mörfer,

Kopfftärken:

2. Batt. Rol. 3, Mol.

3. Batt.

2. Sol

Batt.

164| 96] € | 1} 1 leeisafa | 3| 133] 7 | 197| 130} 1 [87/55] 1 [67/59] 1 [e7 33] 7 | 205] 131] 1 16654] 1 [e753] 1 (67,

7 \51/34] 6 | 6/49/32] 8 6.149130] 8 | 205

acd = flat, 1.10. 185| 119] 7 | 182 611 1.1.18 185| 109] 9 i

Workrtegsende,1.10.i8

Gefallen | verwundet | gefangen fis-| | N. M.

Diis

6./Suga. 18 1. Batterie N ae 1 BE — | 18 1 4 — — 1276081 — 1. Kolonne — 17 —] 10] — 2 n — head (fee 2] — 3. —| 2 15 | — 7 mi | Gefamt-Berkuft 2 72 = 266 | Ki

e Zahlenangaben betr. Erfrankter find umficher.

Gejamtzahl der Seldzugsteilnehmer:

| i — = Stab — | 11 113 1. Batterie — 19 480 2. x H 18 36) 3. | 6 47 1 | 5 2 2 s i 1

| 82 1676 1. Battr. 2 2. Battr. 3, Battr. Gr. und 384 15-cem-Haubengranaten Gefamt: 75892 21 Gr, und aubengranaten. eqebene Gesamtschuß

[1870/71 hat die gejamte 107 Battr. 464000 Schuß abgegeben!]

| indl Oeti m Vershleiß Seit | wefamt offer gebracht 1. Batterie Mörfer 3 3 1.681.516) 2 3 16 2 7 3 1 (5.12.16) — 3 14 3 _ - 2 8 Ih 5 cm-tan = 1 = 3 Gejamt 17 T 4 —— 41

Bem.: Eine Wörserbatterie zu 4 Geschützen koftete im Frieden ca. 1 Million.

Zurüchgelegte Kilomefer:

a) Geja mtmarschleistungen: 1914/15 [6./Fufa. 18] 717 km, 1916 (Berdun) 307 « 1917 (Flandern{cylachten) 567 1918 Rückzug u. Rückmarsch 93

7 7

2

8 km.

[Entjpricht etwa der Luftlinie Breslau—Jerufalem!]

Batt. 35

b) Gahrtkilometer auf Eifenbahbntranspor

[Entipriht efwa der Luftlinie Münden —Pictoria Njanja-S

offafrika.]

Stab Hpim. Vernet t.d. R. Gakmus Lt. d. R. Hinze Lt. d, R. Boettcher F. Oblt. Spaas Oberarzt Heilmann

1. Battr. Lt. d. R. Deutschbein Sgt. Polenski

Denner

. Winkler

Rolle

. Schulze

. Schneider II

. Zimmer

Kaufmann i: ischmann

. Möbius 28. 9, 18 engl. Gef.

in

24.12.18 14.2.16 tl. 9

1914/15 [6./Fußa. 18] 1916 (ab Breslau) 1917

1918

km,

6250

km.

Ritter des E. R. J.

1. Battr. 2. Battr. Spin. ò. R. Greven Bd. Jamin

. Berndt Sfiz.St, Schneider Ogir. Günzel

m SR Stern 3 Deutschbein Vfw. A. Schmidt Viw, Wawrzitz Uffz. Meyer

Urt. Weber I Ogft. Reeke

Die a

. Battr. franz. Gef.;

Gef. Gef;

un.

2

Og “Pobi, 5. 10. 19

Kan. Jünger, 9. 19

3 E,

Beine 20

belg. zurück

engl. zurück

Zugehörigkeit der 6. Fußart. 18.

1. Bayr. 2. Bayr. WK.

See in Dentor

3. Battr. Spim. Schleich et. d. Mebling

R. Becker R. Planert

. Duve Willeke R. Euler R. Lütke

. Grob

. Bräutigam

. Battr. Andrä Thiel

gf. Wilkens in belg. Gef,

Fußart.Rgt. Nr. 6

Zugehörigkeit zum Truppenverband

Stab: 1. Battr. 2. Battr. | 3. Batter

Do‘ 7 Don R bon N von 2, > Don | Verband | PO! | Verband Verband Verband

wann | wann wann wann

2. R

RD

è

220202 & BSD

©

ayr.Q VD

Baek 3.Mar. D

10. 1917 BlasCommando Wa ub euge 29.10,|16.Bayr.3.D.)29.10, 2.Mar.D. |29.10.16.Bayr.$.®. [29.10.116.Baı 9. R.D

t 26.11. ab

6.Rav.Sd).D.| 2 12. Bayr. J. D 16. R.D.

Schlußwort.

Tradition, alter Geist und alte Erinnerungen werden gepflegt durch den Kameradenbund des Fußa. Batln. 35, der halbjährlich ein Vachrichtenblatt herausgibf und fich an dem Sonnabend und Sonntag, die dem Sedantage jeden Jahres zunächst liegen, in Berlin trifft. (Vorf.: Major a. D. Bernet, Charlottenburg, Bismarckstr. 10, Schriftführer: Lt. dò R. a. D. Paftor Boettcher in Niederndodeleben bei Magdeburg). (Näheres dorf.)

Berfrauensmänner der Batterien: 1) Ltn. Lattmann, Caffel, Weferstraße 401, für Stab, 1. Battr. u. Kol. 2) Lin. d. R. a. D. Berndt, Langenbielau i. Schlef., Weberftr. 20, für 2. Battr. u. Kol. 3) Hauptmann Schleich, Bitterfeld, Schubpoli für 3. Battr. u. Kol.

Tretet in den Kameradenbund ein und meldet Euch an! Die alten 35-er leben noch!

Boettiher, Lt. d. R., Niederndodeleben bei Magdeburg.

weßnns ayyoygıgqsapue] Syasıßaaquarunm

N AZ RO EZIN eee

ar Das

— —

N13<>>45 74130 2 024

MAAA DALIO DO O 1 10011 AN

WLB Stuttgart

UA ARAO ORS SR aA ea SEE OI ——

| i rd Stalling, Oldenburg 1.0.

Maßstab 1:300.000.

Vevifäigungnracht vorbehalten.

Mit Genehmigung der Lendessulahme nach der Karte 1:300 000 = 7 — — Fußartillerie-Bataillon 35; ü

Mara

Wit Genehmigung der Lendesaufsahme mach der Karte 1:300 000 Druck u Verlag von Berterd Stalling, Ortanbnrn iP

WOEWRE-EBENE.

—E wrochakt

Serbischer Kriegsschauplatz.

Vorwort Ò

I. Aus der 2 Rr. 18 bi I. Die Mörfe

TH. Die Worf 28. 9. 1915 IV. Bildung u Februar 1!

B. Das Fuße I. Die SGI 1. Anm

2. Die

3. Die Avot

4. Der

5. Die

bis 4

6. Käm

7. Kam

8. Unte rücke

9. Abflı Stell

| I. Stellun; 1. Stellı

2. Die

3. Die

Rüc